Nr. 296.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 18. Dezember 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Reichsfinanzfragen.

Da diesmal die **Generaldebatte zum Etat** ganz überwiegend durch die Auseinandersetzungen über die Interpretation und die praktische Anwendung des Jesuitengesetzes beherrscht wurde, sind die eigentlichen **Etats- und Finanzfragen im Reiche** mehr als sonst in den Hintergrund getreten und haben weniger als sonst Beachtung gefunden. Auf die wenigen im Laufe der Debatte von den Rednern aus dem Hause vorgebrachten Wünsche und Anregungen ist, wie dies feststehende Praxis, im Reichstag Auskunft und Antwort nicht gegeben worden. Es ist dies jetzt nach Abschluß der ersten Lesung des Reichshaushaltsetats in einem Artikel der **„Nordd. Allg. Ztg."** geschehen, in dem die Reichsfinanzverwaltung die auch diesmal wieder verschiedentlich aufgestellten **Neu- und Mehrforderungen** auf ihre Erfüllbarkeit untersucht. Auf der einen Seite stehen an Neu- und Mehrforderungen: teilweise Übernahme der auf die Anleihe verwiesenen Ausgaben der Post- und Eisenbahn auf das Ordinarium, Erhöhung der Veteranenbeihilfen, Erhöhung der Mittel zur Wahrung der deutschen Interessen im fernen Osten, Gewährung von Teuerungszulagen an bestimmte Beamtengruppen, Herabsetzung der Altersgrenze für die Invalidenrente von 70 auf 65 Jahre. Insgesamt würden infogedessen Mehrausgaben von mindestens 30 Millionen Mark inbetracht kommen. Auf der anderen Seite zeigte sich die Tendenz, die Einnahmen herabzusetzen. Die Ausfälle würden mindestens 7 Millionen betragen; dazu kommt noch, daß am 1. Juli 1914 der Zuschlag zur Grundwechselabgabe von 100 v. H. fortfällt und daß spätestens am 1. Oktober 1916 die Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark herabgesetzt werden muß. Die hieraus entstehenden Ausfälle würden auf etwa 60 Millionen Mark jährlich zu veranschlagen sein. Die Gesamtwirkung wäre also, wenn allen diesen Wünschen und Notwendigkeiten Erfüllung wird, eine Mehrbelastung von annähernd 100 Millionen Mark! Demgegenüber erhebt das genannte Blatt seine **warnende** Stimme, es macht besonders darauf aufmerksam, daß eine Partei, die der sog. Reichsfinanzreformmehrheit angehörte, den damals auch von ihr als unerläßlich anerkannten Grundsatz, daß für jede Neuausgabe sogleich in voller Höhe Deckung zu beschaffen ist, bereits jetzt wieder verlassen möchte. Das genannte Blatt schreibt: „Daß die Finanzen des Reiches nicht imstande sind, neben den gesetzlich schon bestehenden Verpflichtungen auch noch allen gegebenen Anregungen und Wünschen **ohne Erschließung neuer Steuerquellen** zu entsprechen, wird schwerlich eines Beweises bedürfen. Unter dem früheren Schatzsekretär hatte der Grundsatz: „keine neuen Ausgaben ohne Deckung" auf allen Seiten des Reichstages freudige Anerkennung gefunden. Und zum Segen unserer Finanzen ist nach ihm in den letzten Jahren verfahren. Jetzt scheint der Grundsatz so allgemeiner Zustimmung **nicht** mehr sicher zu sein. Ein Redner hat ihn sogar, ohne Widerspruch im Hause zu finden, als bedenklich bezeichnet. Er hält es für möglich, daß man auch einmal in die Lage komme, notwendige Ausgaben zu bewilligen, wenn für den Augenblick die Deckung nicht gleich da ist oder in dem Etat nicht sichtbar erscheint. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, solchen Ansichten zu folgen. Sie müssen uns unrettbar wieder in diejenigen Zustände zurückführen, die wir dank der Finanzreform seit kurzem überwunden haben. Zurzeit wird freilich die Deckung aller neuen Ansprüche an die Finanzkraft des Reichs aus der **Besitzsteuer** erwartet. Man darf aber nicht vergessen, daß diese in erster Linie eine Ermäßigung der Zuckersteuer ermöglichen soll und daß die im Frühjahr aufgemachten Bilanzen auf **weitere Ausgaben für den Bedarf des Heeres**, wie sie angesichts der Weltlage nicht vermeidbar sein werden, noch keine Rücksicht genommen haben."

So berechtigt diese Warnung an sich auch ist, so wird der Artikel des offiziösen Blattes doch ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen. Zunächst ist nicht klar erkennbar, welche „weiteren Ausgaben für den Bedarf des Heeres" gemeint sind; möglicherweise handelt es sich um einen Nachtragsetat für eine Luftflottenvorlage. Wenn ja, sollte man es doch ruhig aussprechen. Sodann stutzt man aber auch bei den Worten „ohne Erschließung neuer Steuerquellen". Noch ist eine Besitzsteuer-Vorlage nicht eingebracht. Nach obigen offiziösen Auslassungen ist geplant, mit den Erträgnissen einer Besitzsteuer in erster Linie den Ausfall aus der Ermäßigung der Zuckersteuer auszugleichen, in zweiter Linie den im Frühjahr aufgemachten Bilanzen gegenüber erhöhte Heeresforderungen zu decken. Und wenn die Erträgnisse der Besitzsteuer dazu nicht reichen, bleibt angesichts der Weltlage unvermeidbar „die Erschließung neuer Steuerquellen". Mit dem Hinweis auf die „sehr ernste Weltlage" aber widerruft die Regierungskundgebung des Reichskanzlers die gelegentliche Äußerung, daß die Lage zwar noch sehr ernst sei, er aber glaube, daß wir „über den Berg" seien. So wird der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." eher beunruhigend als beruhigend wirken.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser und die Neujahrs-Gratulationen.

Die halbamtliche Berliner Magistratskorrespondenz Wolter schreibt: „Der Kaiser hat sich mehrfach für eine Vereinfachung des Geschäftsverfahrens in der Verwaltung, für eine Verringerung des Schreibwerks und für Reformen in den Verwaltungen ausgesprochen. Er hat es aber keineswegs nur an diesen Anregungen bewenden lassen, sondern hat auch hier und da den Wunsch zu erkennen gegeben, alle überflüssigen Floskeln usw. zu vermeiden, sich möglichster Kürze zu befleißigen, überall dort, wo mündliche Aussprachen förderlich sein können, diese dem schriftlichen Verkehr vorzuziehen. So hat der Kaiser u. a. auch die schriftlichen Neujahrs-Gratulationen der Magistrate und Stadtverordneten der Residenzen Berlin, Charlottenburg und Potsdam als fernerhin nicht mehr erwünscht bezeichnet. Es genügte, wenn die Vertreter dieser Residenzen beim Neujahrsempfang gratulierten und der Kaiser sofort dankte. Besondere Glückwunschschreiben seien dann überflüssig. Dem kaiserlichen Wunsche entsprechend, werden die Gemeindebehörden von besonderen Glückwunschschreiben Abstand nehmen. Hoffentlich findet diese praktische Anregung des Kaisers in den weitesten Kreisen nicht nur Anerkennung, sondern auch Nachahmung."

Die Kriegsfurcht und die Sparkassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Aus einigen Gegenden wird berichtet, daß Sparkassenguthaben abgehoben werden, weil die Auffassung bestände, daß im Falle eines Krieges die Sparkassen geschlossen würden und die Einlagen für Kriegszwecke verwendet würden. Durch diese Auffassung soll sich mancher Sparer auch bestimmen lassen, keine Neueinlagen zu machen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß es sich hier um ganz irrtümliche Vorstellungen handelt. Spargelder sind in Kriegszeiten so wenig wie im Frieden der Beschlagnahme von Staats wegen ausgesetzt und dürfen in jedem Falle als sichere Anlage gelten. Zu einer Zurückziehung der Spargelder liegt also auch für ängstliche Leute nicht der geringste Grund vor.

Ueberfluß von Akademikern.

65 000 junge Akademiker wachsen dem 65 Millionen starken Volk des Reiches bei der gegenwärtigen Frequenz unserer Universitäten etwa jährlich zu. Das ist ein ungeheuerer Prozentsatz der studierten gegenüber den gewerblichen Bevölkerungskreisen; man bedenke nur, wie viele akademisch gebildete Männer während eines Menschenalters bei uns Stellung und Brot bedürfen. Dabei steigt die Zahl der Studierenden an den 21 Universitäten des deutschen Reiches fortgesetzt geradezu rapide. Sie betrug 1910 in Berlin noch 7194 und übersteigt in diesem Wintersemester 10 000. Ähnlich liegen die Dinge in München, das vor zwei Jahren nahezu 7000 Studierende zählte. Leipzig hatte 4600, Bonn etwas über 4000 Studenten vor zwei Jahren; heute haben beide Hochschulen einen um mehrere Hunderte stärkeren Studentenkreis. Da sich die gleiche Erscheinung auch an allen übrigen Universitäten zeigt, so verstärkt sich die Gefahr eines Überflusses an Akademikern und damit einer Vermehrung des akademischen Proletariats immer mehr.

Studentenstreik in Halle.

Die im klinischen Semester stehenden Mediziner der Halleschen Universität haben Freitag den Besuch aller Kliniken und Kollegs eingestellt. Sie hatten seinerzeit auf eine Eingabe den Bescheid erhalten, daß Ausländer ohne den Nachweis einer entsprechenden Vorbildung nicht mehr praktizieren dürfen. Die Fakultät änderte dann jedoch im Gegensatz in einem Ministerial- und dem eigenen Beschluß ihre Haltung, worauf nun der Streik begann. — Eine große öffentliche Versammlung der Mediziner beschloß einstimmig, den Streik unter allen Umständen solange fortzusetzen, bis das Ministerium die Verfügung getroffen habe, daß auch die Ausländer in Deutschland das Physikum machen müßten, und daß Studenten, die nicht das Physikum bestanden hätten, unter keinen Umständen zu den klinischen Vorlesungen zugelassen würden. Aus Göttingen und Marburg trafen telegraphisch Sympathiekundgebungen ein.

Die Verhandlungen im deutschen Baugewerbe.

Die Verhandlungen im deutschen Baugewerbe werden nach dem „Berl. Tagebl." voraussichtlich erst in den ersten Tagen des Januars aufgenommen werden und zwar zwischen dem deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und dem Vorstande der Arbeitnehmerorganisationen über ganz Deutschland. Während diese Verhandlungen also „zentral" geführt werden, wird in Groß-Berlin „lokal" verhandelt werden, da der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten nicht zum deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe gehört.

Zur mecklenburgischen Verfassungsangelegenheit

meldete eine Reihe auswärtiger Blätter, daß der Schweriner Staatsrat Dr. Langfeld und der Strelitzer Staatsminister Dr. Bossart am Sonnabend in Berlin gewesen seien und dort mit dem Reichskanzler konferiert hätten, um die Zustimmung des Reiches zur Oktroyierung einer Verfassung in Mecklenburg aufgrund des Manutenenzrechtes zu verlangen. Nach Erkundigung der „Mecklenburgischen Zeitung" ist festzustellen, daß Staatsrat Dr. Langfeld am Sonnabend und überhaupt in der letzten Woche nicht aus Schwerin verreist war, also auch nicht seit der letzten Ablehnung des Verfassungsgesetzes im Landtag. Wenn in Mecklenburg eine Verfassung oktroyiert werden solle, bedürfe es nach der Meinung der „Mecklenb. Zeitung" einer Zustimmung des Reiches nicht.

Der bayerische Jesuitenerlaß

ist, wie die Staatsregierung der Reichsregierung offiziell mitgeteilt hat, am 11. Dezember zurückgezogen worden.

Die Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhause.

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses verhandelte am Sonnabend über das Budgetprovisorium. Die Südslawen stellten wiederholt den Antrag auf Schluß der Sitzung, der jedoch stets abgelehnt wurde. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, ergriff nach 8 Uhr der Kroate Dulibic das Wort, der bis 12 Uhr nachts sprach, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der italienische Senat

hat den Friedensvertrag über Libyen mit 155 gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Demonstrationsstreik in Frankreich.

Der 24stündige Streik, der als Demonstration gegen den Krieg vom allgemeinen Arbeiterverband verfügt worden war, hat das Pariser Leben und Treiben wenig verändert. Bauarbeiter, Erdarbeiter und Chauffeure hatten zumteil die Arbeit eingestellt. Auch in der Provinz war die Bewegung bedeutungslos. In Lyon sind einige Sabotageakte festgestellt worden. In den Kohlenzechen im Loiregebiet und im Departement Pas-de-Calais ruhte stellenweise die Arbeit. Ein ernsthafter Zwischenfall ist nirgends eingetreten. — Ein weiteres Telegramm vom Montag besagt: Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der heutige Demonstrationsstreik in den Departements im allgemeinen ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. In der Umgebung von Paris kam es zu einigen Zusammenstößen, insbesondere in Levalois-Perret, wo Ausständige einen Straßenbahnwagen umzustürzen versuchten und die Polizei einschreiten mußte. Ein Polizeibeamter wurde ernstlich verletzt. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Im englischen Unterhause

zollte Premierminister Asquith dem verstorbenen amerikanischen Botschafter Whitelaw Reid warme Worte der Anerkennung. Er betonte die Sonderstellung, die der Verstorbene in London einnahm, und gab bekannt, daß die englische Regierung der amerikanischen Regierung angeboten habe, die Leiche Reids auf einem Kriegsschiff nach Amerika zu überführen.

Die russische Reichsduma

lehnte den Antrag der Kadetten auf dringliche Beratung der Interpellation über die gesetzwidrige Anwendung des Ausnahmezustandes ab und nahm einen Antrag der Oktobristen an, der eine Kommission beauftragt, zwei Wochen nach Wiederaufnahme der Sitzungen nach Weihnachten einen Bericht über die Interpellation vorzulegen.

Vom Geldmarkt.

Die russische Staatsbank hat den Diskont um ½ Proz. erhöht.

Aus Wyborg

wurde am Sonnabend die dritte aus fünf Personen bestehende Etappe der verhafteten Mitglieder des Wyborger Hofgerichts zum Zwecke des Verhörs nach Peterburg befördert.

Die Kabinettskrisis in Japan.

Nach einem Telegramm aus Tokio findet am Dienstag eine Sitzung des Thronrats statt, in der ein neuer Großsiegelbewahrer anstelle des Fürsten Katsura zum Ministerpräsidenten ernannt werden wird. Darauf wird ein kaiserliches Reskript erscheinen, das den Fürsten Katsura zum Ministerpräsidenten ernennt. Man glaubt, daß der japanische Botschafter in London, Baron Kato, Minister des Auswärtigen werden wird.

Japan tilgt Schulden.

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hat die japanische Regierung beschlossen, kaiserlich japanische 4½prozentige Sterling-Bonds im Betrage von 500 000 Pfund, und zwar 250 000 Pfund der ersten und 250 000 Pfund der zweiten Serie einzuziehen. Die Staatsregierung hat durch ihren Schulden-

tilgungsfonds Bonds in der Höhe dieses Betrages aufgekauft. Der 19. Dezember ist als Tag der Einziehung angesetzt.

Weiterführung der Bagdadbahn.

Am Sonntag wurden in Gegenwart der lokalen Behörden die Neubaustrecken der Bagdadbahn von Aleppo nach Radjou im Amanusgebirge und von Aleppo nach Djerabulus am Euphrat dem Betrieb übergeben. Die Länge der neu in Betrieb genommenen Strecken beträgt 200 Kilometer.

Deutsches Reich.

Berlin, 16 Dezember 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Montag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini. Dann fuhr der Kaiser nach Berlin, wo er einer Einladung zur Frühstückstafel bei dem Gesandten v. Dirksen folgte.

— Ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. soll in Lübeck errichtet werden. Die Ausführung ist dem Professor Tuaillon übertragen worden. Die Baukosten belaufen sich auf 150 000 Mark.

— Vizeadmiral z. D. von Reiche ist am Sonntag in Naumburg gestorben. Er war zuletzt Direktor des Bildungswesens der Marine.

— Gegenüber Nachrichten über Personalveränderungen in der Umgebung des Prinzregenten, insbesondere über den Rücktritt des Chefs der Geheimkanzlei Frhrn. v. Wiedemann, erfährt die „Korrespondenz Hoffmann", daß die Regelung der Personalfragen erst nach den Beisetzungsfeierlichkeiten erfolgen wird. — Die Berliner Akademie der Künste, deren Ehrenmitglied Prinzregent Luitpold von Bayern seit 1907 war, hat ein Beileidstelegramm nach München gesandt. Bei der Beisetzung des Prinzregenten wird die Akademie durch ihr Präsidium vertreten sein.

Heer und Flotte.

Übungen des Lehrgeschwaders. Das aus den Kreuzern „Friedrich Karl" als Flaggschiff, „Mecklenburg", „München", „Hamburg" und „Köln", sowie aus zwei Torpedobootsflottillen bestehende deutsche Lehrgeschwader ist Montag Vormittag von Kiel aus zu Übungen in See gegangen.

Koloniales.

Unruhen in Deutsch-Neuguinea. Die Expedition, die nach der Ermordung des Paradiesvogeljägers Mikulicz zur Bestrafung der Kagam-Dörfer ausgeschickt worden ist, hat nach einem in der neuesten Nummer des „Deutschen Kolonialblattes" veröffentlichten Bericht des Gouverneurs von Neuguinea Zusammenstöße mit Eingeborenen gehabt, auch ist in der Nähe der Station Citapi bewaffneter Widerstand geleistet worden. Die Lae-Womba am Markham befinden sich seit längerer Zeit wieder auf dem Kriegspfad und in Neu-Hannover mußte gegen widerspenstige Eingeborene eingeschritten werden.

Arbeiterbewegung.

Eine Einigung ist erfreulicherweise zwischen den Arbeitgebern und den ausständigen Arbeitern des sächsisch-thüringischen Färbereiverbandes zustande gekommen. Die Arbeit wird am Dienstag in allen Betrieben wieder aufgenommen. — Die Aussperrung der Arbeiter des sächsisch-thüringischen Färbereigewerbes, die infolge des Ausstandes bei einer Firma in Glauchau von der sächsisch-thüringischen Färberei-Konvention vorgenommen worden war, hat etwa $2^1/_2$ Wochen gedauert. Es kamen dabei zehn Orte mit 25 Firmen und ungefähr zehntausend Arbeitern inbetracht. Über die Bedingungen, unter denen die Einigung zustande kam, ist noch nichts bekannt.

Der bevorstehende Ausstand im Saarrevier. Zur Frühschicht am Montag fuhren die Belegschaften überall vollständig an, obgleich bei einzelnen Belegschaften große Lust zur sofortigen Arbeitseinstellung vorhanden war. Es gelang aber den Delegierten der Gewerkschaftsvereine und den Sicherheitsmännern, die Arbeiter zur Anfahrt zu bewegen.

Ausland.

Christiania, 15. Dezember. Der frühere Minister, Präsident des Odelstings, Lars Liestöl, ist heute im Alter von 73 Jahren gestorben.

Provinzialnachrichten.

Graudenz 16. Dezember. (Brauerei Kunterstein, Akt.-Ges. zu Graudenz. Einrichtung eines Offizierkasinos.) Die Generalversammlung am Sonnabend setzte die Dividende auf 4 Prozent fest. Bezüglich der Aussichten erklärte die Direktion, der sehr günstige Gersteabschluß, den die Gesellschaft getätigt habe, berechtige bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen zu der Hoffnung auf eine mindestens gleich hohe Dividende für das laufende Jahr. Der Geschäftsgang sei bisher befriedigend. — Das Offizierkasino des Pionierbataillons Nr. 26 ist in den unteren Räumen des Hoffnungschen Hauses am Getreidemarkt in Graudenz eingerichtet worden.

Danzig, 16. Dezember. (Gescheitertes Großanlageprojekt.) Wie mitgeteilt, war ein Berliner Konsortium mit den Besitzern der sechs Häuser Kohlenmarkt 17 bis 22 in Unterhandlungen getreten zwecks Ankaufs dieses Häuserkomplexes. Es sollte in Aussicht genommen sein, die älteren Grundstücke niederzulegen und die moderneren auszubauen, um so ein elegantes Café, verbunden mit großem Kinematographentheater, entstehen zu lassen. Der von den jetzigen Inhabern der Häuser geforderte Preis erreichte nahezu 500 000 Mark. Das Konsortium sicherte sich das Vorkaufsrecht der Häuser bis zum 15. Dezember. Wie die „Danziger Ztg." von beteiligter Seite erfährt, ist das Projekt gescheitert, da die Berliner Herren die Ankaufsverhandlungen nicht weiter geführt haben.

Bagnitz bei Prust, 15. Dezember. (Pfarrerwahl.) Von den vereinigten kirchlichen Gemeindekörperschaften wurde der Pfarrvikar Stolzenburg aus Peisterwitz Kr. Ohlau (Schlesien) einstimmig zum Pfarrer gewählt.

Insterburg, 11. Dezember. (Die Unterschlagungen des flüchtigen Buchhalters Brühn) vom Insterburger Elektrizitätswerk belaufen sich nach den bisherigen Feststellungen auf über 10 000 Mark.

Insterburg, 16. Dezember. (Ausschreibung der Stadtbauratstelle.) Infolge der Verhaftung des Stadtbaumeisters Friedel soll die Stelle des Stadtbaurats ausgeschrieben werden. Das Gehalt steigt von 6000 bis 7800 Mark mit 800 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

Memel, 15. Dezember. (Verhaftet) wurde gestern hier der frühere Besitzer der in Konkurs geratenen Germaniabrauerei, Willy B., nachdem die Kriminalpolizei eine Durchsuchung seiner Papiere vorgenommen hatte. B. werden, wie man der „Kgsb. Hart. Ztg." meldet, Wechselfälschungen in beträchtlicher Höhe zur Last gelegt.

Aus Ostpreußen, 16. Dezember. (Um eine Milliardenherrschaft.) Vor 200 Jahren wanderte aus dem Würzburger Kloster ein Fürstensohn namens von Wegerer nach Litauen und errichtete in Woydehnen (Kreis Ragnit) eine Schule. Jetzt, nach 200 Jahren, tauchen nun mehrere Personen als Nachkommen dieses Mannes auf mit der Behauptung, daß der längst verweste Fürstensohn ein Vermögen hinterlassen habe, das mit aufgelaufenen Zinsen in die Milliarden geht. Der Fiskus soll dieses Vermögen zum Ankauf von Gütern verwendet und unter anderem das Gut Wischwill (Kreis Ragnit) angekauft haben. Die in ärmlichen Verhältnissen lebenden Nachkommen jenes Fürstensohnes haben sich mit verschiedenen Schreiben an die Behörden gewandt und um Aufklärung gebeten, zumal bereits Ende der siebziger Jahre ein Aufruf nach den Wegererschen Erben erfolgt sei. Eine wohlhabende Dame hat den Leuten Geldmittel zur Verfügung gestellt, um die Angelegenheit ins Rollen zu bringen. Natürlich ist man auf das Ergebnis gespannt. Die Dame hat nur eine lumpige Million Mark demjenigen zugesichert, der ihr die betreffende Zeitung mit dem Aufruf beschafft.

Posen, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Die Nachricht, daß die Enteignung des Gutes Lippinken von der Ansiedelungskommission aufgegeben worden sei, da es sich nicht zur Ansiedelung eigne, wird, der „T. R." zufolge, von der Ansiedelungskommission selbst auf Anfrage bestritten. Richtig ist nur, daß die Besitzerin des genannten Gutes, Frau Liszkowski, Beschwerde gegen die Enteignung eingelegt hat. Ein Bescheid auf diese Beschwerde ist noch nicht ergangen. — In Zahlungsschwierigkeiten befindet sich seit einiger Zeit der Maurer- und Zimmermeister Gustav Kartmann, zugleich Inhaber der Posener Dampfwäscherei. Die Höhe der Passiven wird auf 300 000 Mark angegeben, denen an Aktiven hauptsächlich nur zweite Hypotheken gegenüberstehen. Der Firmeninhaber Gustav Kartmann hat sein Stadtverordnetenmandat infolge der Zahlungsschwierigkeiten niedergelegt; er ist auch Vorsitzer des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe. Im Zusammenhange mit der Zahlungsschwierigkeit der Firma Kartmann steht der Konkurs des Landmessers und Kulturingenieurs Adam Hollnack, der durch die Firma Gustav Kartmann den Neubau an der Ecke Viktoria- und Paulinerstraße errichten ließ. — In dem Zlotniker See bei Pudewitz wurde der 52jährige Landwirt Jakob Wozniak tot aufgefunden. Zahlreiche Körperverletzungen deuten auf ein Verbrechen. Wozniak hatte die Absicht, einen Wirtschaftskauf abzuschließen und war deshalb mit einem größeren Geldbeutel unterwegs.

Posen, 16. Dezember. (Weiterer Erwerb polnischer Güter.) Wie das polnische Blatt „Postemp" behauptet, liegt dem Ministerium ein Verzeichnis von 60 polnischen Gütern vor, die in allernächster Zeit enteignet werden sollen. — Nach dem „Berl. Tgbl." werden die Güter Jerka und Chorzyn, die der Großherzog von Sachsen freihändig von Herrn v. Taczanowski gekauft hat, gutem Vernehmen nach noch nicht an die Ansiedlungskommission übergehen, wie vermutet worden ist. Dagegen meldet ein Telegramm des „Berl. Tgbl.", daß der Großherzog von Sachsen-Weimar das bei Stenschewo im Kreise Posen West gelegene 6000 Morgen große Rittergut Chmielnik bereits an die Ansiedlungskommission verkauft hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Dezember 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem Gutsvorarbeiter Joseph Bannach, dem Gutsviehfütterer Adam Clonetzki, dem Gutsbrennereiheizer Joseph Michalowski, dem Gutspferdeknecht Leo T baya, dem Gutsnachtwächter Thomas Kasprícki, sämtlich in Bantau im Kreise Schwetz, ist das Allg. Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Personalien.) Kreisschulinspektor Nicolaus in Tilsit wird zum 1. Januar 1913 als Regierungs- und Schulrat nach Marienwerder versetzt.

— (Bei der Ziehung der 6. Königsberger Freiluftmuseums-Lotterie) fiel der erste Hauptgewinn (ein Automobil im Wert von 15 000 Mark) auf Nr. 118 857, der zweite Hauptgewinn (Wert 4000 Mark) auf Nr. 9502, die übrigen Hauptgewinne einer (im Wert von 2000 Mark) auf Nr. 37 433 und je zwei (im Wert von je 1000 Mark) auf die Nrn. 93 348 und 104 680. Ferner wurden gezogen Gewinne im Wert von je 500 Mark auf die Nrn. 66 705, 85 036, 106 832 und 147 486; Gewinne von je 250 Mark auf die Nrn. 7618, 56 265, 97 787, 125 139, 127 354, 135 310, 142 868 und 146 648; Gewinne von je 100 Mark auf die Nrn. 1401, 3665, 7826, 9459, 21 495, 29 075, 34 933, 35 113, 50 334, 52 364, 74 662, 86 011, 87 871, 89 391, 92 872, 105 036, 105 511, 113 454, 117 970 und 121 754.

— (Schonzeit.) Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat beschlossen, es bei der gesetzlichen Bestimmung bewenden zu lassen, nach welcher die Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen am 1. Februar 1913 beginnt.

— (Armenvorsteherwahl in der Stadtverordnetensitzung.) Als Armenvorsteher für den 6. Bezirk ist Herr Kaufmann Cromin, als dessen Stellvertreter Herr Schuhmachermeister Olkiewicz gewählt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Wegen Vorbereitungen für die Weihnachtsvorstellungen bleibt das Theater heute, morgen und Freitag geschlossen. Donnerstag ist „Alt-Heidelberg" und Sonnabend zu halben Preisen „Wo die Liebe hinfällt." Sonntag Nachmittag wird zu ermäßigten Preisen das Kindermärchen „Spielmanns Weihnachtstraum" wiederholt.

— (Ein Roman als Kinodrama.) Eine große Pariser Filmfabrik hat den Versuch gemacht, berühmte dichterische Werke kinematographisch darzustellen, um so den geschmacklosen Schauerdramen mit meist recht kolportagehaftem Genre ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck hat sie Victor Hugos berühmten Roman „Les Misérables" auf einen 4000 Meter langen Film zu bannen versucht. Es sind zumeist szenisch wie darstellerisch vorzügliche Bilder und die Mitwirkenden setzen sich aus Mitgliedern der „Comédie française", also bedeutenden Künstlern, zusammen. Von dem Roman ist natürlich nur das Äußerliche geblieben und die ganze lange Kette von spannenden und rührenden Situationen ist nach dem bewährten Schema zugeschnitten. Aber die warme Menschenliebe des Werkes wird doch dem Beschauer eindrucksvoll vor Augen geführt. Auch hält sich Sentimentalität und Verbrechertragik in den Grenzen des guten Geschmacks. Der Film wird gegenwärtig in Müllers Lichtspielen am Neustädtischen Markt gezeigt, und zwar, da die ganze Vorführung ermüden würde, in 4 Abteilungen, die sich auf 4 Wochen verteilen.

— (Der falsche Bischof von Ebernach.) Vor der Strafkammer von Koblenz wurde kürzlich gegen den früheren Bankbeamten Czmurzynski aus Thorn-Mocker verhandelt, der im Kloster Ebernach bei Cochem einige Tage als ausländischer Bischof eingekehrt und dort sogar die Messe gelesen hatte. Der Angeklagte erklärte, keinen Betrug beabsichtigt zu haben; er habe bei seiner Abreise auch gesagt, daß er kein Bischof sei. Da der Angeklagte bei der Abreise dem Prior für das Quartier 120 Mark übergeben hatte, die dieser jedoch zurückwies, so erfolgte Freisprechung.

— (Spionageprozeß gegen einen Thorner Sergeanten.) Am Montag Vormittag hatte sich der Sergeant Wölferling vom Bezirkskommando Thorn vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Berlin wegen Spionage zu verantworten. Er wird beschuldigt, zugunsten Rußlands Landesverrat verübt zu haben. Der Angeklagte war lange Zeit auf dem Bezirkskommando in Thorn als Schreiber tätig gewesen und genoß dort großes Vertrauen. Anfang dieses Jahres trat er plötzlich aus dem Militärverband aus. Da er unvermögend war, fiel es umsomehr auf, daß er plötzlich ein flottes Leben begann. Man sah große Gelder in seinem Besitz. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich schließlich auch die Militärbehörden für Wölferling interessierten. Nach langer Beobachtung wurde er dann als Landesverräter entlarvt und verhaftet. Wölferling soll an Rußland Nachrichten, die diesem Lande von großer Bedeutung für den Kriegsfall waren, ausgeliefert haben. Noch vor Verlesung der Anklage erhebt sich der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Schulz, und stellt den Antrag, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Der Gerichtshof beschließt demgemäß. Über den Schluß der Verhandlung wird berichtet: Der Angeklagte wurde wegen Gefährdung der Sicherheit des deutschen Reiches durch Verrat militärischer und diplomatischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren, Stellung unter Polizeiaufsicht und 15 000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren 8 Monaten Zuchthaus verurteilt. Etwa 75 000 Mark, die der Angeklagte für seine Verräterdienste erhalten hat, werden vom Staate eingezogen, sowie der photographische Apparat und mehrere Platten beschlagnahmt.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Wölcker den Vorsitz führte, hatte sich der russische Untertan Ignatz Olkowski wegen Bannbruchs zu verantworten. Der 17jährige Angeklagte befindet sich in einer gewissen Zwangslage, indem seine Mutter durch Heirat mit einem preußischen Arbeiter Nowacki deutsche Rechtsangehörige geworden ist, während er selber vor kurzem ausgewiesen wurde, obwohl er nun in Rußland kein Heim mehr hat. Als er wiederkehrte, angeblich nur, um seine Sachen zu holen, wurde er von dem Gendarmeriewachtmeister verhaftet. Der Angeklagte gibt an, daß er sich gerne in Deutschland naturalisieren lassen möchte; er wisse jedoch nicht, welche Schritte hierbei zu tun sind. Es wird ihm geraten, sich beim Landratsamt vorführen zu lassen und seinen Antrag zu Protokoll zu geben. Wegen der unbefugten Rückkehr nach Deutschland wird er zu 1 Woche Haft verurteilt; doch gilt die Strafe durch die Untersuchungshaft für voll verbüßt. Er wird also der Landespolizei zur erneuten Abschiebung nach Rußland übergeben, sofern es ihm nicht gelingt, seine Naturalisierung zu bewirken. — Auf Tierquälerei und Bestechung lautete die Anklage gegen den Grundstücksbesitzer Cz. aus Wygodda. Am 21. Oktober erschien er auf dem Markte in Podgorz mit einem alten Klepper, der auf der Brust eine große eiternde Wunde hatte, sodaß der Polizeisergeant den Fall notierte. Der Angeklagte erschien später in der Wohnung des Beamten und ersuchte ihn, indem er ihm ein Geldgeschenk in die Hand drücken wollte, von einer Anzeige Abstand zu nehmen. Die Angabe des Angeklagten, er habe nur die Strafe gleich bezahlen wollen, wird durch die Aussage des Polizeisergeanten widerlegt. Das Urteil lautet auf 15 Mark Geldstrafe, ev. 3 Tage Gefängnis, wegen Bestechung und auf 6 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tage Haft, wegen der Tierquälerei. Der Angeklagte erklärt, daß er die Strafen absitzen werde. — Wegen gefährlicher Körperverletzung war der Höferer Simon B. aus Gramtschen angeklagt. Er hat sein Geschäft an einen gewissen Kowalski verpachtet. Letzterer hatte am 1. September zwei Freunde bei sich. Es wurde bis 11 Uhr in dem Geschäft Karten gespielt, Bier getrunken und gesungen. Der Angeklagte ging nun hinunter, um sich die Störung zu verbitten. Als ihn hierbei einer der beiden Gäste noch beleidigte, schlug er ihm mehrere male mit einem Spazierstock über den Kopf. Der Angeklagte gibt an, leicht erregbar zu sein, da er früher an Krämpfen gelitten. Am 2. September habe er noch andere Straftaten begangen, auf die er sich überhaupt nicht besinnen könne, obwohl das Strafverfahren bereits schwebt. Er wird mit Rücksicht auf seine Erregung zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports hatte sich der Kutscher Franz B. aus Thorn zu verantworten. Am 7. Oktober fuhr er mit einem zweispännigen Fuhrwerk, das schwer mit Ziegeln beladen war, von der Jakobstraße über den Neustädtischen Markt, um in die Tuchmacherstraße zu gelangen. Gleichzeitig kam ein elektrischer Wagen aus der Katharinenstraße. Der Wagenführer gab das übliche Glockenzeichen, das vor Querstraßen vorgeschrieben ist, und klingelte dann beim Anblick des Fuhrwerks stärker. Der Angeklagte kümmerte sich darum nicht, sondern sah unverwandt nach der anderen Seite hinüber. Erst als ein Zusammenprall unvermeidlich schien, wandte er die Pferde etwas nach links. Diese wurden jedoch von der Elektrischen erfaßt und zu Boden gestoßen, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Sämtliche Zeugen bekunden, daß der Unfall allein auf die unbegreifliche Sorglosigkeit des Angeklagten zurückzuführen sei. Der Gerichtshof hielt daher eine empfindliche Strafe am Platze. Das Urteil lautet auf 50 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tage Gefängnis.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Damenledertasche mit Inhalt, ein Hinterlegungsschein, eine schwarze Handtasche mit Inhalt, eine Brosche mit Bild und ein weißer Kamm und Bürste. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,32 Meter, er ist seit gestern um 16 Zentim. gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,83 Meter auf 1,90 Meter gestiegen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten über die Verhandlungen in der letzten Stadtverordnetenversammlung und das Resultat der namentlichen Abstimmung betreffend Ankauf der drei Grundstücke in der Bäckerstraße wissen Einsender doch endlich einmal, wer von unseren Stadtvätern hierbei mit dem in dieser Sitzung so oft erwähnten weitsichtigen Blick die Vorlage betrachtet hat. Zu einem weiten Blick gehört es in erster Linie auch, sich der Konsequenzen klar zu werden, die eine Entschließung in einer Sache von solcher Tragweite nach sich zieht. Wenn vom Magistratstisch darauf hingewiesen wurde, daß auch die Verbindung der Bromberger Vorstadt mit der Stadt im Zuge der Mellienstraße keine ideale ist, sondern rechtwinkelige Zugänge aufweist, was nur zu bestätigen ist, so darf der Weitsichtige, zumal mit Rücksicht auf den hier viel stärkeren Wagen- und Fußgängerverkehr, als wie in der Brombergerbezw. Coppernikusstraße, nun wohl darauf gefaßt sein, in nächster Zeit u. a. eine Vorlage zu erwarten, wonach durch Ankauf des Land- und Amtsgerichtsgebäudes im Zuge der Marienstraße eine direkte Verbindung mit der, wie man aus der letzten Verhandlung annehmen muß, mit Zugängen so „stiefmütterlich" bedachten Bromberger Vorstadt hergestellt werden kann. Denn was den Anwohnern der Brombergerstraße und der Südseite des alten Marktes teuer ist, kann dann der Mellienstraße und der Nordseite des Marktes auch billig sein. Der weite Blick eröffnet überhaupt inbezug auf Schaffung neuer Verbindungswege recht nette Perspektiven für die Zukunft. Ob aber die Steuerkraft der Bürger für die Realisierung dieser weitsichtigen Pläne ausreichend stark genug sein wird, ist eine andere Frage. Und deshalb ist den Ablehnenden der Ankaufsvorlage in der letzten Sitzung die Anerkennung nicht zu versagen, daß sie, auch mit weitem Blick die für die nächste Zeit nunmehr unausbleibliche Mehrbelastung der Steuerkraft unserer Mitbürger vorausschauend, dieses durch ihr Veto zu verhindern suchten. Hoffen wir, daß wir immer solche rückgratstarken Männer im Stadtparlament haben, die dann auch bei eventuellen großen Anforderungen, wie sie beispielsweise der immer noch ausstehende Neubau einer zweiten Weichselbrücke, der als Notschrei unserer gesamten Bürgerschaft gelten kann, mit sich bringen dürfte, mit aller Rücksicht auf unsere Steuerkraft dann nicht versagen werden. M. N.

Ein Blick auf die Thorner Verkehrsverhältnisse.

Jedem, der sich etwas mit fortschrittlicher Stadtpolitik beschäftigt, werden die großzügigen Vorlagen, die gerade in letzter Zeit in unserem Stadtparlament zur Besprechung und durch unsere Stadtväter, wenn auch teilweise nur mit geringer Mehrheit, zur Annahme gelangten, das Herz höher schlagen lassen; denn nur eine weitsichtige Stadtvertretung wird uns Thornern, wenn auch nicht in jedem Fall augenblicklich, so doch gewiß später die erhofften Vorteile bringen. Wie steht es aber nun noch mit unseren Verkehrsverhältnissen? Wenn man das Unglück hat, recht oft den auf dem Hauptbahnhofe um 11.15 Uhr von Posen eintreffenden Zug benutzen zu müssen, dann wird man stets von dem nach Thorn-Stadt reisenden Publikum gefragt: „Habe ich heute noch irgendwelchen Anschluß nach der Stadt?" Die Antwort kann nur lauten: „Wenn Sie jetzt im Galopp zum Dampfer laufen, dann erreichen Sie vielleicht noch die letzte Fähre, die um 11.15 Uhr vom linken Weichselufer abfährt!" Einem alleinstehenden Herrn ohne jeden Anhang gelingt es wohl manchmal, wenn der Zug ohne Verspätung eintrifft, was selten vorkommt, den letzten Dampfer zu erreichen; dagegen müssen die Frauen und Kinder auf dieses Verkehrsmittel um diese Zeit für immer verzichten. Der Führer des Dampfers wartet nur auf den Glockenschlag ¼12, und das von dem keuchenden Reisenden in die Nacht hinein gerufene „Warten!" läßt ihn kalt; er fährt eben ab, weil seine Zeit gekommen ist. Nun geht die Wanderung zurück über die große Brücke, u. a. bis in die entlegensten Straßen der Bromberger Vorstadt. Wer den unheimlich düsteren Gang zum Dampfer nicht mitmacht, der wartet bis 11.33 Uhr, um mit dem Zuge um 11.40 Uhr die Stadt und so die Elektrische zu erreichen. Aber, der Zar ist weit und die Elektrische noch weiter; denn bereits um 11.30 Uhr, wieder pünktlich mit dem Glockenschlage, verläßt die letzte Elektrische unbarmherzig den Bahnhof. Jeder fremde Reisende fragt sich nun, wie so etwas in einer Stadt wie Thorn, deren Verkehrsausschuß so oft tagt, denkbar ist, daß die letzte Elektrische 10 Minuten vor Eintreffen dieses Zuges den Bahnhof verläßt. Es kann doch nicht angenommen werden, daß jedermann in der Lage ist, sich eine Nachtdroschke zu mieten. Unserem zielbewußten Stadtoberhaupt wäre das reisende Publikum zu größtem Dank verpflichtet, wenn es das zeitig größte Übel, die gänzlich unzulänglichen Thorner Verkehrsverhältnisse, in gesunde Bahnen lenken würde. Vielleicht wäre

es auch möglich, die Überfahrten der Fähre überhaupt nach einem bestimmten Fahrplan zu regeln.
Einer, der es mit unserem lieben Thorn gut meint.

Mannigfaltiges.

(Aktendiebstähle im Berliner Polizeipräsidium.) Der ehemalige Polizeidiätar Bräutigam und der frühere Hotelbesitzer Krämer hatten sich wegen Amtsverbrechens resp. Vernichtung amtlicher Urkunden und Anstiftung dazu zu verantworten. Bräutigam hat wiederholt eingelaufene Anzeigen aus der Registraturabteilung der Kriminalpolizei entwendet und Krämer übergeben, der sie dann vernichtete. Nach langer Beratung erkannte der Gerichtshof gegen Bräutigam auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Krämer wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

(Aus Liebe zum Diebe.) Ein bisher achtbares junges Mädchen, das 12 Jahre in einem großen Goldwarengeschäft in Berlin tätig war, hat sich von ihrem Bräutigam zu fortgesetzten Diebstählen verleiten lassen und in einem Jahre für etwa 15 000 Mark Goldwaren gestohlen.

(Eine Stadthalle in Erfurt.) Der Magistrat der Stadt Erfurt beschloß aufgrund eines aufgebrachten Sicherheitsfonds die Errichtung einer Stadthalle zu Musikaufführungen und Kongressen. Die Baukosten werden $1^1/_2$ Millionen Mark betragen. Die Stadt hat ein Grundstück in bevorzugter Lage zur Verfügung gestellt.

(Wegen einer schlechten Weihnachtszensur) erschoß sich Freitag bei Weiden in der Oberpfalz ein Obertertianer, der Sohn angesehener Eltern.

(Der Prozeß gegen den ungarischen Abg. Kovacs.) Am Montag begann vor dem Budapester Geschworenengericht die Verhandlung gegen den Abgeordneten Julius Kovacs, der gegen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Tisza, wie erinnerlich, einen Anschlag verübt hat. Die Anklage lautet auf vorsätzlichen Mordversuch.

(Eisenbahnunfälle.) Einem nach Gent fahrenden mit Arbeitern besetzten Eisenbahnzug ist am Montag früh bei dem Bahnhof Sottegem ein Güterzug in die Flanke gefahren. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, zahlreiche Personen verletzt. — Bei Mangano ist am Sonntag der Schnellzug Catania—Messina mit einem Güterzug zusammengestoßen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Fünfzehn Personen sollen getötet, 30 verletzt worden sein.

(Feuer auf einem französischen Panzerschiff.) Wie aus Lorient gemeldet wird, nahmen in der Nacht zum Montag die Arsenalgendarmen bei einem Rundgang wahr, daß an Bord des im Trockendock seiner Vollendung entgegengehenden Panzerschiffs „Courbert" Feuer ausgebrochen war. Sie alarmierten sofort die Feuerwehr, der es gelang, den durch Kurzschluß entstandenen Brand zu löschen. Der angerichtete Schaden ist nicht sehr bedeutend.

(Fingierter Raubmord.) Die Meldung von dem Raubmordversuch an einem Blumenhändler in Curslack erweist sich als unrichtig. Der betreffende Blumenhändler, der eine größere Geldsumme durchgebracht hatte, war besinnungslos betrunken in einen Chausseegraben gefallen und hatte dann den Raubmordversuch fingiert.

(Der Sturm) hat auch in dem Hafen von Riga großen Schaden angerichtet. Mehrere Barken mit Holzwaren sind gesunken, andere wurden ins Meer hinausgetrieben. Viele Schiffe erlitten Havarien.

(Zwei Personen bei einem Automobilunglück getötet.) Ein Automobil ist Freitag in Porth Amboy (Nordamerika) mit einem Eisenbahnzug zusammengestoßen. Zwei Personen waren auf der Stelle tot, während acht schwer verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Eine griechisch-türkische Seeschlacht.

Athen, 17. Dezember. Passagiere eines russischen Dampfers, der die Meerenge kurz nach dem Kampf zwischen der griechischen und der türkischen Flotte passierte, berichteten, daß 2 türkische Schiffe schwer beschädigt worden seien. Es bestätigt sich, daß die griechischen Schiffe keinen Schaden erlitten haben.

Konstantinopel, 16. Dezember. Offiziell wird bekannt gegeben: Heute 7 Uhr früh fuhr die türkische Flotte, bestehend aus den Panzern „Haireddin Barbarossa", „Torgut Reiß", „Medjidje", „Assar Tewfik" und sieben Torpedobooten aus den Dardanellen heraus, traf zwischen Lemnos und Mytilene auf die griechische Flotte. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Das griechische Schiff „Aweroff" wurde durch drei Schüsse schwer beschädigt, Details fehlen.

Konstantinopel, 16. Dezember. Einer Privatmeldung zufolge wurde das griechische Kriegsschiff „Aweroff" so stark beschädigt, daß es außer Gefechtslinie gesetzt werden mußte. Die griechischen kleineren Flotteneinheiten hatten sich zurückgezogen. „Aweroff" blieb allein auf eine Entfernung von 7500 bis 8000 Meter von der türkischen Flotte. Auf beiden Seiten wurde das Feuer fortgesetzt. Der „Aweroff" wurde von acht türkischen Geschossen getroffen und kampfunfähig gemacht.

Konstantinopel, 17. Dezember. Die türkischen Blätter veröffentlichten gestern in Sonderausgaben Einzelheiten über den Kampf zwischen der türkischen und der griechischen Flotte, wonach die griechische Flotte geschlagen wurde. Ein Panzerkreuzer soll von 3 Kugeln getroffen sein und mußte sich aus der Gefechtslinie zurückziehen. Die Nachrichten sind noch nicht amtlich bestätigt.

Sturm und Hochwasser im Reiche.

Rhinow, 16. Dezember. Im großen Semlinsee bei Rhinow im Havelland sind bei dem herrschenden Sturm vier Männer ertrunken. Die Leute, Arbeiter aus Rhinow, fuhren gestern Nachmittag, trotz des furchtbaren Sturmwetters, in einem Kahn über den See; seitdem werden sie vermißt. Wie angenommen wird, ist das Fahrzeug voll Wasser geschlagen und gekentert. Heute früh wurde der leere Kahn am Ufer gefunden. Die Leichen der Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden.

Kassel, 16. Dezember. Der Gewittersturm hat hier und in Nordkurhessen und dem Sauerland großen Schaden angerichtet, dazu kommt noch das steigende Hochwasser der Fulda und ihrer Nebenflüsse.

Selbstmord.

Memel, 17. Dezember. Der Leuchtturmwächter Fröhlich ging heute Nacht mit seiner Frau in seine Dienstwohnung des Leuchtturms und beging dort Selbstmord durch Erhängen.

Zusammenstoß zwischen Autoomnibus und Straßenbahn.

Berlin, 17. Dezember. Heute Nacht stieß ein Kraftomnibus, der auf dem schlüpfrigen Holzpflaster ins Schleudern geriet, in der Königsstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Zwölf Personen wurden verletzt.

Kampf zwischen Schutzleuten und Einbrechern.

Berlin, 17. Dezember. In der Metallwarenfabrik in der Kanitzerstraße entstand in der vergangenen Nacht zwischen Einbrechern und Schutzleuten ein Revolverkampf. Zwei Einbrecher wurden verletzt und verhaftet. Ein dritter entkam. Einer der Verhafteten ist mehrfach vorbestraft und erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen worden.

Hinrichtung.

Krefeld, 17. Dezember. Im Hofe des Gerichtsgefängnisses wurde heute der Hilfsarbeiter Bruyn, der den Lehrling Engels hier am Ostersonntage ermordete und beraubte, hingerichtet.

Die Arbeiterbewegung im Saarkohlenrevier.

Saarbrücken, 17. Dezember. Die Ruhe im Saargrubenrevier wurde während des gestrigen Tages nirgends gestört. Die Arbeit ist auch nirgends eingestellt.

Saarbrücken, 17. Dezember. Die in vielen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß bereits auf Grube Campenhausen 100 Mann die Arbeit niedergelegt hätten, ist durchaus unzutreffend.

Schreckenstat eines Unteroffiziers.

Petersburg, 17. Dezember. In der Kaserne der reitenden Artilleriebrigade brach ein Brand aus, der aber schnell gelöscht werden konnte. Als unter dem Verdacht der Brandstiftung ein Unteroffizier verhaftet werden sollte, erschoß er einen Staatskapitän, verwundete einen Militärschreiber und dann sich selbst.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. Dezember 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt und feucht.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per Januar—April 206 Br., $205^1/_2$ Gd.
per Februar—März 207 Br., $206^1/_2$ Gd.
per April—Mai $210^1/_2$ Br., 210 Gd.
rot 682 744 Gr. 150—170 Mk. bez.

Roggen stetig., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 650—708 Gr. 158—166 Mk. bez.
Regulierungspreis 168 Mk.
per Dezember 168 Mk. bez.
per Januar—April 169 Br., $168^1/_2$ Gd.
per Februar—März 170 Mk. bez.
per April—Mai 172 Br., $171^1/_2$ Gd.

Gerste matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 654—683 Gr. 165—195 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 148—174 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: schwächer.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. $9.47^1/_2$—9,70 Mk. bez. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrw. 7.75—7,80 Mk. bez inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,90—10,90 Mk. bez.
Roggen- 10,30—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 17. Dezember.

Auftrieb: 34 Ochsen, 56 Bullen, 121 Färsen und Kühe, 254 Kälber, 308 Schafe und 1433 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 52 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—45 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis 39—42 Mk., e) gering genährte —38 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 48—50 Mk., b) vollfleischige jüngere 43—46 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39—42 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 42—45 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 37—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 32—36 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —28 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 80 Mk., b) feinste Mastkälber 65—70 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 57—64 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—55 Mark, e) geringere Saugkälber —40 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—39 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33—35 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —28 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 65—67 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgeicht 63—66 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 60—66 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 58—63 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 55—60 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 60—63 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 45—50 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf Rinder: ruhig, geräumt. — Kälber: sehr flott. — Schafe: langsam. — Schweine: glatt, geräumt.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	17. Dez.	16. Dez.
Österreichische Banknoten	84,50	84,45
Russische Banknoten per Kasse	216 25	215,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	87,—	87,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,10	77,10
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	87,—	87,—
Preußische Konsols 3 %	77,10	77,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	96,50	96,50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,75	99,75
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	86,90	87,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	96,—	96,—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	86,—	85.80
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,75	76,75
Russische Staatsrente 4 %	92,50	92.25
Russische Staatsrente 4 % von 1902	87,90	88,10
Russische Staatsrente $4^1/_2$ % von 1905	99,90	100,10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	90,—	90.—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	150,20	148,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117,50	116,25
Deutsche Bank-Aktien	247,50	246,—
Diskont-Kommandit-Anteile	181,50	180,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	120,75	121,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	236,—	235,25
Aumetz Friede-Aktien	167,60	166,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	209,10	205,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	157,50	155,80
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,25	155,30
Harpener Bergwerks-Aktien	178,40	175,50
Laurahütte-Aktien	158,60	157,—
Phönix Bergwerks-Aktien	252,75	250,—
Rheinstahl-Aktien	151,60	151,75
Weizen loko in Newyork	108,—	108,—
„ Dezember	205,75	205,25
„ Mai	207,50	209,50
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	174,25	174,—
„ Mai	175,—	175,—
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 6 %.

Wegen Befürchtungen bezüglich des Geldmarktes herrschte gestern an der Berliner Börse eine schwache Tendenz vor. Einzelne Kurse auf dem Montanmarkte, sowie von Kanada gaben prozentweise nach. Als jedoch Geld zu Prolongationszwecken zur Verfügung gestellt wurde, erholte sich die Börse wieder. Der Schluß war sogar ziemlich fest.

Danzig, 17. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 411 inländische, 490 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 100 Tonnen, russ. 90 Tonnen.

Königsberg, 17. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 67 inländische, 112 russ. Waggons, exkl. 13 Waggon Kleie und 38 Waggon Kuchen.

Bromberg, 16. Dezember Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 181 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 165 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 149 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 163 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 160 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 151 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 150—155 Mk., Brauware 163—178 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 170—175 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 140—164 Mk., zum Konsum 158—172 Mk., mit Geruch 133—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 16. Dezember. Zuckerbericht Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,10—9,20. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,45—7,60. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 19,25—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 16. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 68. Spiritus ruhig, per Dezbr. $26^1/_2$ Gd., per Dezbr./Jan 25 Gd., per Jan. Febr. 25 Gd. Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 6 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	17.	1,32	16.	1,16
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	14.	1,22	12.	1,24
	Chwalowice	15.	1,90	14.	1,83
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

18. Dezember: Sonnenaufgang 8. 9 Uhr,
Sonnenuntergang 3.44 Uhr,
Mondaufgang 12.37 Uhr,
Monduntergang 1. 2 Uhr.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 17. Dezember.

Benennung.		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,60	20,40
Roggen	„	15,80	16,50
Gerste	„	16,—	18,—
Hafer	„	16,80	17,60
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,20	3,50
Brot	$2^1/_4$ „	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	„	1,60	—,—
Kalbfleisch	„	1,60	2,20
Schweinefleisch	„	1,60	1,80
Hammelfleisch	„	1,80	2,—
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,40	3,—
Eier	Schock	5,20	7,20
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	1,—	1,20
Schleie	„	2,40	—,—
Hechte	„	1,40	1,80
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	1,20	1,40
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	2,—	—,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,20	—,40
Seefische	„	—,50	—,80
Flundern	„	—,60	—,80
Maränen	„	—,—	—,—
Heringe	„	—,20	—,25
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
(denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat — Köpfchen — Pf., Spinat 25—30 Pf. das Pfd., rote Rüben 5 Pf. das Pfund, Rosenkohl 30 Pf. das Pfund, Zwiebeln 8—20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bd. — Pf., Kürbis — Pfg. das Kilo, Äpfel 10—25 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 60—80 Pf. d. Dtzd., Pflaumen — Pf. das Pfd., Wallnüsse — Pf. das Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 4,00—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,00—9,00 Mk. d. Stck., Enten 4,00—7,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar, Hasen 3,50—4,00 Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. Dezember 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	754,3	SW	wolkig	4	6,4	nachts Nied.
Hamburg	754,8	WSW	bedeckt	2	2,4	nachm. Nied.
Swinemünde	754,0	WSW	heiter	1	2,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	752,3	WSW	wolkenl.	2	6,4	nachts Nied.
Memel	748,7	NW	wolkig	4	—	meist bewölkt
Hannover	757,3	W	heiter	2	6,4	Nied. i. Sch.
Berlin	756,8	W	halb bed.	2	2,4	vorm. Nied.
Dresden	758,9	WSW	halb bed.	3	20,4	anhalt. Nied.
Breslau	758,7	WSW	halb bed.	1	12,4	vorm. Nied.
Bromberg	755,4	W	bedeckt	2	2,4	vorm. Nied.
Metz	762,2	W	wolkenl.	2	12,4	nachm. Nied.
Frankfurt, M.	761,3	SW	Nebel	1	12,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	761,7	WNW	bedeckt	4	20,4	nachm. Nied.
München	766,6	NW	Schnee	1	2,4	nachts Nied.
Paris	763,3	SSW	wolkenl.	1	—	Wetterleucht.
Vlissingen	759,2	W	halb bed.	6	2,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	750,5	WSW	Dunst	2	2,4	Wetterleucht.
Stockholm	742,9	WSW	halb bed.	— 2	—	zieml. heiter
Haparanda	740,4	N	bedeckt	—16	2,4	vorm. Nied.
Archangel	742,8	O	bedeckt	—10	—	nachm. Nied.
Petersburg	739,7	NW	Schnee	— 5	2,4	Gewitter
Warschau	755,5	WNW	wolkenl.	1	0,4	Wetterleucht.
Wien	759,1	W	Regen	4	2,4	vorm. heiter
Rom	763,4	S	bedeckt	10	0,4	zieml. heiter
Hermannstadt	757,9	OSO	bedeckt	3	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	765,6	W	bedeckt	11	6,4	vorm. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	Gewitter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 18. Dezember. Wechselhafte Bewölkung, strichweise leichte Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 18. Dezember 1912.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends $6^1/_2$ Uhr: Adventsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Abends 5 Uhr: Dritte Adventsandacht. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Abends 5 Uhr in Schwarzbruch: Adventsandacht. Pfarrer Basedow.

Gibt es einen Ersatz für Gerste?

Diese Frage wird sich wohl schon mancher Landwirt vorgelegt haben, denn ob eine Mast mit Gerstenschrot bei den hohen Preisen rentabel ist, ist zweifelhaft. Jeder rechnende Landwirt wird sich daher bei den teuren Preisen für Gerste nach einem Ersatz für dieselbe umsehen. Dieses ist unstreitig das Kraftfutter Reispressfutter, denn es hat einen Gehalt von garantiert 14—20 % Protein und Fett und kostet der Sack (150 Pfund) nur 9,75 Mk. Bei Bestellung von 5 Sack kostet der Sack nur 8,75 Mk.

Gerstenschrot enthält nur 11 % Protein und Fett.

Das Fabrikat ist zu beziehen von der Bremer Reis- und Kraftfutter-Gesellschaft m. b. H., Bremen H. 24.

Reispressfutter ist auf der landwirtschaftlichen Versammlung zu Kempen zur Nachahmung empfohlen. Damit ist wohl alles gesagt.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **Max Hirsch G. m. b. H., Inh. Max Hirsch und Adolf Krause, Thorn,** über **Schmidts** Waschmaschinen beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Vom Balkan.

Eröffnung der Londoner Friedenskonferenz.

Die erste Sitzung der Friedensdelegierten hat Montag Mittag begonnen. — Die Eröffnung der Friedenskonferenz erregte die öffentliche Aufmerksamkeit nur wenig. Etwa hundert Journalisten, Photographen und einige Neugierige sammelten sich eine Stunde vor Eröffnung der Konferenz in der St. Jamesstraße. Es waren die strengsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um ein Eindringen in den St. James-Palast zu verhindern. Die gewöhnlichen Schildwachen waren durch Polizeibeamte verstärkt worden. Das Wetter war schön. Zuerst trafen die türkischen Delegierten ein; es folgten in Abständen von einigen Minuten die Missionen Serbiens, Montenegros und Bulgariens. Zuletzt kam die griechische Mission.

Bei der Eröffnung der ersten Sitzung der Friedenskonferenz ergriff der englische Staatssekretär des Auswärtigen Sir Grey das Wort und sagte in französischer Sprache, der König habe ihn beauftragt, den Delegierten die Gefühle seines Wohlwollens auszudrücken. Der König hege die aufrichtigsten Wünsche für den Erfolg ihrer Aufgabe. Grey hieß die Delegierten ebenso im Namen der Regierung willkommen. Da der König wünsche, ihnen die Arbeiten mit allen möglichen Mitteln zu erleichtern, so habe er die Säle des St. James-Palastes zur Verfügung gestellt. Die Regierung werde ihr Möglichstes tun, um den Delegierten das zu sichern, was für sie nötig sein könnte. Sie werden hier in England, fuhr Grey fort, eine ruhige unparteiische und ihrer Aufgabe günstige Atmosphäre finden und Sie werden in diesen Sälen sozusagen auf wirklich neutralem Boden weilen, wo es nur Ihre Politik geben wird. Jede Friedensverhandlung nach einem Kriege trägt Schwierigkeiten in sich. Es ist nicht meine Sache, über die Natur dieser Schwierigkeiten im gegenwärtigen Falle zu sprechen, und ich glaube, daß diese Schwierigkeiten sicherlich Gegenstand genauer Instruktionen von Seiten ihrer Regierungen gewesen sind. Keine Aufgabe ist edler als die, die Ihnen übertragen worden ist, diese Hindernisse zu überwinden und Ihre Bemühungen und Anstrengungen mit einem Werke des Friedens und der Versöhnung glücklich zu beenden. Auf diese Weise werden Sie dazu gelangen, den Grund zu legen, auf dem es einer weisen und vorausschauenden Politik gelingen wird, das wirtschaftliche und moralische Wohlergehen für Ihre Länder zu sichern. Läßt es eine Politik an Weisheit und Mäßigung fehlen, so haben die kriegerischen Gewinne keinen Wert für die künftigen Generationen, andernfalls aber können die Schäden, die der Krieg verursacht hat, wieder gut gemacht werden, und die Bitterkeit macht den Wohltaten des Friedens Platz. Ich habe Ihnen nun nur noch, meine Herren, Erfolg zu wünschen für die Aufgabe, die Sie erwartet, und Ihnen zu versichern, daß Ihnen allen für den Zweck Ihrer Vereinigung eine wohlwollende Sympathie gesichert ist und daß der Friede, der sich aus Ihren Beratungen ergeben wird, Ihnen die Achtung ganz Europas gewinnen wird. — Der **Vorsitzende jeder Mission** dankte dem Staatssekretär Grey warm. Dieser nahm das Anerbieten des **Ehrenvorsitzes** der Friedenskonferenz an. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Die nächste Sitzung findet Dienstag früh um 11 Uhr statt. Die Delegierten haben sich geeinigt, daß der Vorsitz abwechselnd nach der alphabetischen Reihenfolge der Staaten geführt werden soll.

In seiner Antwort auf die Begrüßungsrede Sir Edward Greys drückte der bulgarische Delegierte Dr. Danew den tiefen Dank der Delegation für den gastfreundlichen Empfang aus. Er fuhr dann fort: Als wir die englische Hauptstadt zum Sitz der Konferenz wählten, ließen wir uns vor allem von der festen Hoffnung leiten, daß die friedliche Atmosphäre, die unsere Arbeiten umgeben wird, dem Erfolge unserer Mission nur günstig sein kann. Der vorherrschende Gedanke aller unserer Anstrengungen wird der sein, zu arbeiten für das Zustandekommen eines Friedensinstruments, welches der Balkanhalbinsel, die in der Vergangenheit so schwer erschüttert wurde, einen dauerhaften Frieden sichern und den Anfang einer Aera der Ruhe und des Fortschritts bilden soll. Nach Danew ergriff der griechische Delegierte Venizelos das Wort und dankte für den wahrhaft königlichen Empfang, den die Delegierten in dem alten historischen Palast gefunden hätten. Er hoffe, daß es in dieser sympathischen Umgebung und ruhigen Atmosphäre gelingen werde, mit Hilfe des Allmächtigen zu einem dauerhaften Frieden zu gelangen. Er dankte Grey herzlich für die Worte, mit denen er die Delegierten willkommen geheißen und zur Lösung ihrer wichtigen Aufgabe ermutigt habe.

Die Botschafterkonferenz.

Auch die Botschafter werden wohl ihren Meinungsaustausch nun beginnen. Handelt es sich auf der Friedenskonferenz um wichtige Abmachungen über die zukünftige politische Gestalt der Balkanhalbinsel, so handelt es sich hier nur um eine „Réunion", in der ein unverbindlicher Meinungsaustausch gepflogen werden soll. An der Botschafterréunion nehmen teil der englische Staatssekretär Grey, der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der französische Botschafter Paul Cambon, der russische Botschafter Graf Benckendorff, der österreichische Botschafter Graf Mensdorff und der italienische Botschafter Marquis Imperiali. **Ein „kalter Wasserstrahl" nach Paris.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt hochoffiziös: Im Laufe dieser Woche beginnen in London die Besprechungen der Botschafter, denen allgemein zuversichtlich entgegengesehen wird, und die eine ausgesprochen friedliche Tendenz haben. Ihr Gelingen wird wesentlich von dem Vertrauen abhängen, das die Mächte einander entgegenbringen. Wir können daher nur unserem Bedauern Ausdruck geben, daß angesehene französische Blätter, an der Spitze der „Temps", auch in diesem Augenblick ihre **Verhetzung gegen Deutschland** fortsetzen, dem vor allem die Anstachelung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges untergeschoben wird. So ist in der Freitagnummer des „Temps" die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf die Wahl der türkischen Delegierten einen dem Frieden nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Ferner wird die Konzessionierung einer Stadtbahn in Konstantinopel an ein deutsches Konsortium mit deutschen Waffenlieferungen in Zusammenhang gebracht. Die hetzerische Tendenz dieser Nachricht tritt besonders deutlich hervor, da der „Temps" wissen mußte, daß zu dem Konsortium auch die französische Ottomanenbank gehört. Dieses Gebaren des „Temps" und anderer angesehener französischer Organe ist jetzt, wo die Mächte sich zur friedlichen Erörterung der Lage vereinigen, **besonders bedenklich.** Wer in diesem Falle der Friedensstörer ist, wird jeder sehen, der eine beliebige Nummer dieser Blätter in die Hand nimmt. — Wäre der „Temps" ein obskures Hetzblatt, so würde man nicht so viel Aufhebens von seinem Geschreibsel machen. Aber der „Temps" ist offiziös, und hinter ihm stehen französische Regierungskreise. Die Energie, die die deutsche Regierung bei der Zurückweisung dieser elenden Hetzereien zeigt, ist zu begrüßen. Die französische Regierung wird nicht umhin können, jede Gemeinschaft mit solchen Verleumdungen Deutschlands zurückzuweisen, die in der Tat gerade in dieser Zeit der politischen Hochspannung besonders gefährlich sind, an deren friedlicher Lösung doch gerade auch der französische Botschafter Cambon mitarbeiten soll.

Die Stimmung in Bulgarien und in der Türkei.

Das Regierungsblatt „Mir" stellt fest, daß die **Stimmung** unter den Mitgliedern der **Sobranje ziemlich kriegerisch** sei und die Mehrheit damit nicht einverstanden sei, daß die bulgarische Armee noch vor den Toren Konstantinopels Halt mache. Die Deputierten sehnten vielmehr ein Scheitern der Friedensverhandlungen herbei und wären bereit, alle notwendigen Kredite zu bewilligen und die Regierung bis zum Ende des Krieges zu unterstützen, der nach ihrer Ansicht mit dem Einzuge der Verbündeten in die türkische Hauptstadt zu enden hätte. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Deputierten diese ihre Anschauung aufgeben werden, wenn sie aus den Aufklärungen der Regierung erfahren werden, daß es notwendig sei, Europa den letzten Beweis zu geben, daß die Balkanvölker den europäischen Frieden nicht zu stören wünschen. Nach den **Erklärungen verantwortlicher türkischer Staatsmänner** seien, heißt es weiter, die **Friedensaussichten nicht besonders groß** und es sei wahrscheinlich, daß anstelle der Bevollmächtigten die Kanonen wieder zu sprechen beginnen werden. Diesmal würde ihre Stimme wirksamer sein. Aber bis dahin müssen wir, schließt das Blatt, aufrichtig für die endgiltige Einstellung der militärischen Operationen und für den Abschluß eines würdigen und dauerhaften Friedens tätig sein.

Dem Pariser „Matin" wird aus Konstantinopel gemeldet, der Sultan habe den türkischen Delegierten vor ihrer Abreise nach London gesagt: Ihr könnt in allen Dingen nachgiebig sein, aber ich will nicht, daß Ihr **Adrianopel** abtretet, wo meine Vorfahren ruhen.

Meldungen aus der Türkei.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, befaßte sich der **türkische Ministerrat** mit dem Studium der durch ein provisorisches Gesetz zu regelnden Durchführung von **Reformen in den von Armeniern bewohnten Provinzen.** — In kompetenten Kreisen wird davon gesprochen, daß unter den Armeniern der Türkei sowie unter denen Rußlands, Ägyptens und Amerikas die Absicht besteht, die Botschafter-Réunion oder die demnächst stattfindende Konferenz zu benutzen, um die im Artikel 61 des Berliner Vertrages vorgesehene Besserung der Lage der Armenier herbeizuführen. Es sei selbst der Gedanke aufgetaucht, den früheren Patriarchen Ormnian nach London zu entsenden, doch sei noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden. Die Armenier wünschten die Durchführung von Reformen unter der Garantie Europas, aber nicht die politische Autonomie.

Die ottomanische Staatsschuld.

Wie dem Council of Foreign Bonholders mitgeteilt wurde, haben die britischen Konsuln in den von den Balkanverbündeten besetzten Städten die Anweisung erhalten, den militärischen Behörden bekannt zu geben, daß die Einkünfte, die für die ottomanische Staatsschuld festgelegt sind, unter dem Schutz der Mächte stehen. Von den beteiligten Mächten sind den Regierungen von Griechenland, Bulgarien, Serbien und Montenegro Mitteilungen gemacht worden, die bezwecken, daß bei jeder Regelung, die getroffen wird, die Interessen der Besitzer türkischer Staatspapiere gewahrt werden.

Der griechisch-türkische Krieg.

Über die Kämpfe in Epirus liegen in Konstantinopel weitere Meldungen vor: Einem Telegramm des Kommandanten des Armeekorps in Janina zufolge wurden die aus zwei Regimentern Infanterie, einer Anzahl von Irregulären und einer Gebirgsbatterie bestehenden griechischen Streitkräfte bei dem vorgestrigen Kampfe im Osten von Janina unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Nach einem anderen Telegramm der Westarmee, das vom 12. datiert ist, unternahmen die türkischen Truppen

---

Gräfin Gabi's Unverstand.

Roman von Gertrud von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Das Bild reichte fast bis auf den Fußboden hinab und der Umstand, daß die Gestalt scheinbar durch eine offene Tür ins Zimmer trat, wies möglicherweise darauf hin, daß hier wirklich eine verborgene Tür vorhanden war.

Gabi tastete eifrig an den Rahmen herum, um einen Vorsprung oder eine geheime Feder zu finden, welche den verborgenen Mechanismus in Bewegung setzte, aber sie konnte nichts finden. Der Rahmen war glatt, fest und schlicht, stand ein wenig von der Mauer ab und sprang ziemlich weit vor. Keine einzige Unebenheit, keine Spur einer Handhabe war zu sehen.

Mißmutig und erregt stieg Gabi von der Leiter herunter, schalt auf die schlimme Gräfin, die ihr Geheimnis so hartnäckig bewahrte und machte ihren Gefühlen dadurch Luft, daß sie spielend und ärgerlich, von der rechten Seite her, ziemlich derb mit dem Hammer gegen die Kante des Rahmens schlug. Dabei sagte sie ungeduldig im lauten Selbstgespräch: „Du dummes Ding, so rühre dich doch!"

Diese Worte wirkten plötzlich wie ein Zauberspruch. Kaum waren sie ihrem Munde entflohen, so bewegte sich die ganze, mächtige Fläche des Bildes um einige Zentimeter nach links, und ein schmaler, dunkler Spalt klaffte von oben bis unten an der rechten Seite, wo der Rahmen vom Hammer berührt worden war.

Hier befand sich also wie es schien, wirklich ein verkleidete Tür, aber keine, die in der üblichen Weise in Angeln hing, sondern einfach eine Schiebetür, welche nach links zurückgedrängt werden konnte, und dann eine größere Öffnung als Zugang freiließ. Sie hatte also doch recht gehabt mit ihrer Ahnung und Annahme, und voll triumphierender Freude starrte sie einen Augenblick auf das Bild. Dann packte sie den Rahmen rechts mit beiden Händen, um ihn noch weiter zurückzustoßen, doch ohne den geringsten Erfolg. Der Mechanismus, der so lange geruht hatte, war offenbar verrostet oder verquollen und man mußte sehr vorsichtig zu Werke gehen.

Inzwischen war es spät geworden, und um die Spuren ihrer Tätigkeit zu verwischen, versuchte Gabi, das Bild wenigstens an die alte Stelle zurückzuschieben. Indessen, auch dies mißlang. Es rückte und rührte sich nicht, und alle Anstrengungen waren vergebens. Ganz verzweifelt blickte Fräulein Flotts Stellvertreterin auf den klaffenden Spalt.

Es betrat ja selten jemand das verrufene Gemach, aber Fremden wurde das merkwürdige Bild mit der Maske doch mitunter gezeigt, und wenn nun gerade morgen jemand das Zimmer besuchte, mußte die Veränderung unbedingt auffallen. Welches Ärgernis konnte daraus entstehen, welche Verlegenheit. Andere nutzten dann ihre Entdeckung aus, und der Verdacht, eigenmächtig und allzu kühn vorgegangen zu sein, fiel auf sie. Die Baroneß kannte zwar ihre Absicht, dem Geheimnis nachzuspüren, aber gerade sie hatte Gabi ernstlich gewarnt, und die Mamsell wußte, daß sie sich zuweilen in dem gelben Zimmer aufhielt. An eine selbständige Verschiebung des Bildes würde wohl niemand glauben, und in ihr suchte man selbstredend die Urheberin.

Krampfhaft dachte Gabi darüber nach, was sie in der Eile tun könne. Da fiel ihr ein, im Archiv stand noch ein Fläschchen Öl mit einer Feder. Damit hatte man kürzlich eine quietschende Schranktür geschmiert. Das holte sie schnell herbei und bestrich mit größter Vorsicht oben und unten das Stückchen des rinnenartigen, freigewordenen Falzes, in welchem der Rahmen des Bildes lief, sowie die nach links herausgeschobenen Enden, und versuchte nach einer Weile wieder, es an die alte Stelle zu schieben. Sie mußte ihre ganze Kraft aufwenden, und von links mit dem Hammer nachhelfen, aber diesmal hatten ihre Bemühungen den gewünschten Erfolg, und sie frohlockte, als wieder alles in Ordnung war.

Für diesmal mußte sie sich natürlich bescheiden, aber die gemachte Entdeckung ließ ihr keine Ruhe, und zwei Tage später, als die Gelegenheit wieder günstig war, begab sie sich von neuem in das gelbe Gemach.

Diesmal hatte sie eine gute elektrische Taschenlampe mitgebracht und den Hammer, um den verräterischen Schall zu dämpfen, mit einem weichen Tuche umwickelt. Auch das Ölfläschchen war wieder zurstelle, und zur Vorsicht schloß sie die Tür von innen ab.

Freudig erregt, und doch mit ängstlich pochendem Herzen, schlug sie nun wieder, wie das erstemal, von rechts gegen den Rahmen, und diesmal wich er schon etwas weiter zurück. Das machte ihr Mut. Mit hartnäckiger Geduld verwandte sie zollweise fortschreitend immer wieder das glättende und lösende Öl, und schließlich wurde der Zwischenraum schon so groß, daß sie bequem die Hand hineinstecken konnte.

Die Luft, welche dem Spalt entströmte, war kühl, aber durchaus nicht modrig und feucht. Irgendwie mußte für Ventilation gesorgt sein, und Gabi konnte ruhig daran denken, später selbst einmal durch die stetig wachsende Öffnung hindurch zu schlüpfen, auch wenn hinter dem Bilde nichts sein sollte, als eine tiefe Nische, oder ein Schrank. Sie sah im Geiste schon den kostbaren Schmuck aus dem Dunkel hervorvorblitzen und das Vermächtnis für die Wardenburgs in greifbarer Nähe auftauchen. Vorläufig war es aber noch nicht so weit. Sie mußte ihre Arbeiten wieder einstellen, und die nächsten Tage brachten Eindrücke und Ereignisse, welche ihre Zeit und Gedanken in ganz anderer Weise in Anspruch nahmen.

Am folgenden Abend, gerade als Gabi ihren gewohnten Spaziergang antreten wollte, sah sie den Hesselmannschen offenen Wagen auf die Rampe hinauffahren und vor dem Schloßportal halten. Graf Dietrich Tressenstein, der in Geschäften in Breslau gewesen war, stieg aus, und ihm folgte ein stattlicher, blonder, junger Herr, dem man, trotz des tadellosen Zivils, sofort den aktiven Offizier ansah. Sie erkannte ihn sogleich. Es war ein Baron Pechtold von den Gardefüsilieren, ein Kamerad ihres Bruders Hans Hermann, der viel in ihrem Hause verkehrte, ein gewandter amüsanter Mensch, der allgemein beliebt, aber andererseits wegen seiner scharfen Zunge auch gefürchtet war. Er befand sich zurzeit auf Urlaub in Schlesien. Graf Dietrich, der von der Schule her sehr befreundet mit ihm war, hatte ihn zufällig unterwegs getroffen und, ohne vorherige Anmeldung, gleich mitgebracht. Nun war er hier, zu Gräfin Gabis peinlichsten Überraschung, und wenn er sie sah und erkannte, trafen die schlimmsten Prophezeihungen ihrer Brüder ein. Die ohnehin gefährliche Situation konnte

einer heftigen Angriff auf die feindlichen Streitkräfte, die bei Saranda gelandet wurden und aus Regulären, Irregulären, einer Gebirgsbatterie und einer Mitrailleusen-Abteilung zusammengesetzt waren. Der Feind soll große Verluste erlitten und in großer Unordnung, verfolgt von den türkischen Truppen, in der Richtung auf Santi Quaranta und Chimara den Rückzug angetreten haben.

Die Blockade über Santi Quaranta (Südalbanien) ist nach amtlicher Bekanntmachung der griechischen Regierung **aufgehoben** worden. Jedoch bleibt die im übrigen über türkische Gebietsteile verhängte Blockade bestehen. — Der von den Griechen bei Santi Quaranta versuchte Landungsversuch ist bekanntlich von den Türken blutig zurückgewiesen worden. Nach einer Meldung des Mailänder „Secolo" haben die Griechen Santi Quaranta verlassen. Vorher wurde von ihnen das Zollamt, das Gebäude des österreichischen Lloyd und das österreichische Postamt in Flammen gesetzt. Das wird den Griechen in Österreich gerade keine Sympathien erwerben.

In offiziellen Konstantinopeler Kreisen wird erklärt, daß im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls keine Erklärung dahin abgegeben worden sei, daß Griechenland an den Friedensverhandlungen teilnehmen werde, auch wenn es nicht dem Protokoll beigetreten sei. Wenn Griechenland einwilligen würde, das Protokoll zu unterzeichnen mit einem ergänzenden Zusatz, der die Verproviantierung der Westarmee über das Adriatische Meer gestattet, würden sich die türkischen Bevollmächtigten der Zulassung Griechenlands zu den Friedensverhandlungen nicht widersetzen.

Am Sonntag ist am Eingang der Dardanellen abermals kanoniert worden. Das türkische Blatt „Tertschumani Hakikat" veröffentlicht den Bericht eines Reisenden, welcher von den Dardanellen eingetroffen ist. Danach eröffneten Sonntag Vormittag drei griechische Torpedoboote, die sich hinter einem Linienschiff versteckt hielten, das Feuer gegen die Forts. Diese erwiderten das Feuer, wobei Bedacht genommen wurde, das Lloydschiff nicht zu treffen. Nach halbstündigem Feuer entfernten sich die Torpedoboote.

Am Montag früh kam es außerhalb der Dardanellen zu einem Kampf zwischen der türkischen und der griechischen Flotte. Nach Informationen aus türkischer Quelle mußte sich die griechische Flotte zurückziehen.

Rotes Kreuz.

Die fremdländischen Sanitätsmissionen werden, da ihre Tätigkeit in chirurgischer Hinsicht nahezu beendet ist, in der nächsten Zeit von Sofia abreisen, und zwar das österreichische Rote Kreuz am 22., die beiden französischen Missionen am 25. d. Mts.

Rumänien.

Der rumänische Handelsminister Nenitzescu hielt am Sonntag vor den Handelskammern von Bralla und Galatz Reden, worin er sagte, daß die Vorgänge im Orient eine große wirtschaftliche Entwicklung für Rumänien zur Folge haben würden. — Die albanesische Kolonie in Bukarest hielt eine Versammlung ab, in der gegen das Vorgehen der Balkanstaaten gegen die albanesische Bevölkerung protestiert und verlangt wurde, daß aus den Wilajets Janina, Monastir, Skutari und Üsküb ein unabhängiger albanesischer Staat gebildet werde. Vor der Versammlung fand ein Gottesdienst statt, in dem die neue Fahne Albaniens geweiht wurde.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Der Kaiser von Österreich zog bei dem Empfang des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Staatsschuldenkommission, die aus Anlaß des Jubiläums der Kommission am Sonntag eine Denkschrift überreichten, die beiden Herren in ein längeres Gespräch. Hierbei berührte der Kaiser, wie die Blätter melden, die ersprießliche Wirksamkeit der Delegationen und erwähnte auch die sich bessernden Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn und machte die Mitteilung, daß sich auch die äußeren Verhältnisse gebessert hätten. Der Kaiser erklärte ferner beiden Herren, daß er sich sehr wohl fühle.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Mensdorff, ist Sonntag Mittag nach London abgereist.

Beim Transport von Reservisten veranstalteten am Sonntag Abend in Pilsen einige hundert halbwüchsige Burschen Demonstrationen. Die einschreitende Wache wurde mit Steinen beworfen. Die Ruhe wurde alsbald wieder hergestellt, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden waren.

Zur Konsulatsaffäre verlautet, daß die Öffentlichkeit mit dem Ergebnis der Untersuchung des Konsuls Edl in der Angelegenheit Prochaska durch Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten v. Langenhan seitens des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh im österreichischen Abgeordnetenhause bekannt gemacht werden wird. — Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aber schon heute: Die vom k. und k. Ministerium des Äußern in der Angelegenheit des Konsuls Prochaska in Prizrend durch einen von hier entsendeten Delegierten gepflogene Untersuchung, die sich infolge der großen Entfernungen und der durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnisse einigermaßen in die Länge zog, ist nunmehr abgeschlossen. Aufgrund ihres Ergebnisses kann erfreulicherweise konstatiert werden, daß die im Umlauf gewesenen Gerüchte, wonach Konsul Prochaska serbischerseits auf seinem Posten förmlich gefangen gehalten, sogar mißhandelt worden wäre, jeder Grundlage entbehren. Die seinerzeit von der serbischen Regierung gegen den genannten Konsularfunktionär mit dem Ersuchen um dessen Versetzung erhobene amtliche Anschuldigung, daß bei dem Einzuge der serbischen Truppen in Prizrend aus dem k. und k. Konsulat auf dieselben geschossen worden wäre, hat sich als vollkommen grundlos erwiesen. Dagegen haben sich die serbischen Militärbehörden in Prizrend allerdings unserem dortigen Konsulate und dessen Leiter und Personal gegenüber vom völkerrechtlichen Standpunkte aus mehrfach ins Unrecht gesetzt. Die in dieser Beziehung vorgekommenen Verstöße werden der königlich serbischen Regierung mit dem Begehren um entsprechende Genugtuung bekanntgegeben werden. Es ist kein Grund zu der Annahme, daß die königlich serbische Regierung, welche sich der Mission des Delegierten des Ministeriums des Äußern gegenüber durchaus entgegenkommend verhalten hat, diese Genugtuung verweigern wird.

Wie dem Wiener k. k. tel.-Korr.-Bureau aus Belgrad gemeldet wird, ist die Nachricht, daß in Belgrad eine Konferenz der dort akkreditierten Gesandten der Dreibundmächte stattfand und daß hierauf der österreichisch-ungarische Gesandte dem Ministerpräsidenten Pasitsch einen Besuch abstattete, gänzlich unbegründet.

Der neuernannte serbische Gesandte Jowanowitsch ist am Montag in Wien eingetroffen. — In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" erklärte der serbische Gesandte Dr. Jowanowitsch, daß die Differenzen zwischen Österreich Ungarn und Serbien nicht derartig seien, daß sie nicht ausgeglichen werden könnten. Er hoffe, daß sie ausgeglichen werden würden.



Graf Albin Csaky

von Körösszegh und Adorján, einer der bekanntesten Staatsmänner Ungarns, ist in Budapest verschieden. Graf Csaky wurde am 19. April 1841 zu Krompach in der Zips geboren. Er trat frühzeitig in den Staatsdienst und wurde schon mit 26 Jahren Leiter des Zipser Komitats. Als Mitglied des Magnatenhauses nahm er an der Verwaltungsreform und an der Reform des Oberhauses tätigen Anteil. Im Jahre 1888 wurde er zum Minister für Kultus und Unterricht ernannt. Als solcher hat er die liberale Reform der kirchenpolitischen Gesetze und die Einführung der Zivilehe durchgesetzt. Im Jahre 1894 schied Graf Csaky aus dem Kabinett; im Jahre 1900 wurde er Präsident des Oberhauses. Graf Albin Csaky hat auf seinen weiten Gütern wiederholt den Kaiser Wilhelm und seinen Bruder, den Prinzen Heinrich von Preußen, als Jagdgäste gesehen.

Hauptversammlung des Bauernbundes.

Osnabrück, 15. Dezember.

Der vor 3½ Jahren gegründete deutsche Bauernbund hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches und auch von Parlamentariern zahlreich besucht war. Der Bundesvorsitzer Wachhorst de Wente gab einen Rückblick über die bisherige Tätigkeit. Sie hätten im Bund der Landwirte nicht weiterarbeiten können, da dieser nicht die Interessen der Bauernschaft, sondern des Großgrundbesitzes vertrete. Im Gegensatz zum Bund der Landwirte stände der Bauernbund auf dem Boden des gegenwärtigen Zolltarifs. Auch bei dem Zoll auf Futtergerste deckten sich die Interessen der Großgrundbesitzer nicht mit denen der mittleren und kleinen Besitzer. Der Gegensatz zeige sich weiter in der Frage der Reform des preußischen Wahlrechts und des Kreistagswahlrechts. In der Zeit der inneren Kolonisation verkaufe der Landwirtschaftsminister Dutzende von Domänen an Großgrundbesitzer, statt Kleinbauern anzusiedeln. Gegen eine derartige Politik machen wir Front!

Geschäftsführer Dr. Böhme berichtete, daß die Bewegung immer weitere Kreise ziehe. Die Mitgliederzahl betrage 41 245, davon sind 86 Prozent Landwirte. In Westdeutschland wohnen 63 Prozent, in Ostdeutschland 37 Prozent. Bei der Fleischteuerung hätten sie im Interesse der Landwirtschaft sich energisch gegen die Einfuhr argentinischen Gefrierfleisches gewendet.

Reichstagsabg. Wamhoff fordert umfangreiche Aufteilung der Domänen. Reichstagsabg. Löscher erklärt als Mitglied der Reichspartei, es sei unwahr, daß der Bauernbund ein Ableger der nationalliberalen Partei sei. Landwirt Harte-Neutecklenburg behandelte die Ostmarkenfrage. Er führte aus, daß die polnischen Genossenschaften über ungeheure Kapitalien verfügen und daß die Polen auf dem Gebiete der Kolonisation ausgezeichnet arbeiten. Angesichts des schwierigen Kampfes für das Deutschtum müsse die von konservativer Seite unterstützte Taktik des Obersten von Heydebreck aufs tiefste beklagt werden. Redner sprach von einer „undeutschen Politik" des Bundes der Landwirte, gegen welche der Bauernbund Front machen müsse.

Nach einer Reihe von Ansprachen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung des deutschen Bauernbundes spricht dem Präsidium des Bauernbundes herzlichen Dank und Anerkennung aus für die energische Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen in der Frage der Einfuhr ausländischen Gefrierfleisches. Die Versammlung anerkennt mit dem Präsidium des Bundes, daß die Einfuhr ausländischen Gefrierfleisches die Existenzbedingungen der deutschen Landwirtschaft und insbesondere der kleineren und mittleren Betriebe untergraben würde. Die Versammlung erklärt sich daher grundsätzlich gegen die Einfuhr ausländischen Gefrierfleisches und die Aufhebung oder Abänderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes. In der Fortführung unserer bewährten Wirtschaftspolitik und der energischen Durchführung der inneren Kolonisation, wie sie der Bauernbund fordert, sieht die Versammlung das einzige Mittel um eine ausreichende Fleischversorgung des deutschen Volkes durch die deutsche Landwirtschaft auch fernerhin zu gewährleisten."

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 16. Dezember. Kleinbahn Culmsee-Melno. Katholischer Lehrerverein.) Heute fand im Rathaussaale die ordentliche Generalversammlung der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Culmsee-Melno statt. Nach dem Geschäftsbericht für 1. Juli 1911 betrugen die Einnahmen aus dem Personenverkehr 43 227,90 Mark (Vorjahr 41 436,75 Mark), aus dem Güterverkehr 127 938,45 Mark (Vorjahr 142 484,25 Mark), aus sonstigen Quellen 9861,42 Mark (Vorjahr 10 944,69 Mark). Die Ausgaben betrugen 120 801,74 Mark (Vorjahr 121 588,22 Mark); mithin bleibt ein Überschuß von 60 226,03 Mark gegen 73 278,17 Mark im Vorjahre. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr haben sich gegen das Vorjahr um fast 1800 Mark vergrößert. Der Personenverkehr zeigt von Jahr zu Jahr eine fortschreitende Entwickelung. Der Güterverkehr ist infolge der minder guten Rübenernte gegen das Vorjahr zurückgegangen, indem sich die Rüben- und Schnitzeltransporte um 21 375,70 Mark verringert haben. Nach Notierung der verschiedenen gesetzlichen Fonds ist ein Reingewinn von 42 574,70 Mark (Vorjahr 51 299,53 Mark) verblieben. Hiervon sollen 35 775 Mark (Vorjahr 39 750 Mark) = 1½ Prozent Dividende auf 2 385 000 Mark Aktien zur Verteilung, der Rest von 1116,23 Mark zum Vortrag auf das nächste Jahr kommen. Mit der Wahrnehmung der Rechte des Staates im Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft ist Regierungsassessor Siegfried anstelle des ausgeschiedenen Oberregierungsrat Wöbling beauftragt. — Der katholische Lehrerverein hielt am Sonnabend im Zentral-Hotel seine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzer, Lehrer Nawacki, eröffnete dieselbe mit Begrüßung und Kaiserhoch. Nach dem vom Schriftführer Lehrer Schmikowski erstatteten Jahresbericht zählt der Verein 37 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 9 Sitzungen abgehalten, die von durchschnittlich 50 Prozent der Mitglieder besucht waren. Der Kassenbericht, den der Kassierer Lehrer Klawitter vortrug, ergab eine Einnahme von 258,01 Mark und eine Ausgabe von 250,90 Mark. Bei der Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt die Herren Nawacki zum Vorsitzer, Semrau-Bruchnowo zum Stellvertreter, Fritz zum Schriftführer, Klawitter zum Kassierer, Tlaczyk-Unislaw zum Liedermeister, Krajewski-Lonczyn zum Vertrauensmann für die Kellnerstiftung und Krankenkasse deutscher Lehrer. Zum Schluß der Sitzung hielt Herr Fritz einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Arbeitsschule".

e **Schönsee**, 16. Dezember. (Schiedsmänner.) Das Landgericht in Thorn hat den Gemeindevorsteher Tendler in Heinrichsberg, den Oberförster Weber in Golau und den Lehrer Welter in Wielkalonka als Schiedsmänner bestätigt.

e **Briesen**, 16. Dezember. (Verschiedenes.) In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Bienenzuchtvereins hielt Gärtner Luczkowski-Nielub einen lehrreichen Vortrag über Anlegung von Obstgärten. Imkerpreise wurden den Lehrern Grottke-Mischlewitz, Puschke-Fronau, Schönrock-Labenz, dem Gärtner Luczkowski-Nielub und dem Besitzer Jantz-Arnoldsdorf zuerkannt. In den Vorstand wurden gewählt: Lehrer Sprengel-Briesen (1. Vorsitzer), Lehrer Grottke-Mischlewitz (2. Vorsitzer), Lehrer Gorny-Briesen (1. Schriftführer), Lehrer Jung-Mischlewitz (2. Schriftführer), Rentier Gräske-Briesen (Kassierer), Gärtner Luczkowski und Besitzer Köpke-Cymberg. — Fleischermeister von Kownacki hat sein hiesiges Hausgrundstück in der Rehdener Straße gegen das 420 Morgen große, mit 120 000 Mark bewertete Gut Heinrichsberg im Kreise Neidenburg vertauscht. — Der Lehrer Weier ist von Piwnitz nach Freystadt versetzt.

* **Aus der Culmer Stadtniederung**, 16. Dezember. (Der Flottenverein, Ortsgruppe Neugut) hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung im Vereinslokale Horn-Neugut ab, in der zunächst der Jahres- und Kassenbericht erstattet wurde. Die Einnahme betrug 230 Mark, die Ausgabe 198 Mark. Der Verein hat 109 Mitglieder. Lehrer Zander-Neusaß wurde zum Vorsitzer, Lehrer Nawrotzki-Oberausmaß zum Geschäftsführer und Tischlermeister Peter Tonn zum Kassierer einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät am 15. Februar 1913 durch Festansprache, Theater und Tanz zu feiern. Für den nächsten Sommerausflug wählte die Versammlung Niederausmaß. Damit bei den Versammlungen auch mehr dem Gesange gehuldigt werden kann, sollen auf Rechnung der Vereinskasse Liederbücher angeschafft werden.

lz **Schwetz**, 16. Dezember. (Besitzwechsel. Kriegsfurcht.) In Warlubien verkaufte der Grundbesitzer Franz Haftka sein 23 Hektr großes Grundstück für 59 000 Mark an den Eigentümer Johann Schwertfeger daselbst. — Der Eigentümer Johann Rzoska in Zawadda bei Neuenburg verkaufte sein 65 Hektar

---

durch diesen Zwischenfall ganz unhaltbar werden.

Den ersten Abend war sie noch sicher. Da würde er nicht auf die Rehpirsche gehen, und sie in Feld und Wald Gefahr laufen, ihm zu begegnen. Darum machte sie auch ihren beabsichtigten Spaziergang und traf niemanden als Wardenburg, dem sie von der neuen Gefahr erzählte. Bei ihrer Rückkehr suchte sie in unauffälliger Weise zu erfahren, wie lange Pechtold zu bleiben gedenke, aber niemand von den Leuten wußte es, und sie hatte infolgedessen eine schlechte Nacht. Erst am nächsten Morgen hörte sie, wie einer der Diener zur Mamsell sagte:

„Das Zimmer wird bald wieder frei. Der Baron muß nach zwei Tagen nach Berlin zurück. Sein Urlaub ist dann zu Ende."

Das war für Gabi ein großer Trost, und da es sich nur um zwei Tage handelte, beschloß sie, während ihrer freien Zeit unter irgend einem Vorwand das Zimmer zu hüten, und so jeder Möglichkeit einer Begegnung aus dem Wege zu gehen.

Das geschah denn auch, aber Graf Dietrich, der das reizende Tippfräulein ein paar Tage nicht sah, und immer fürchtete, sie könne unerwartet von Fräulein Flott abgelöst werden, vermochte seine liebende Ungeduld nicht länger zu zügeln. Er beschloß ein Wiedersehen zu erzwingen, indem er zurzeit des Vorlesens seine Stieftante, die Baroneß, besuchte, und zwar unter dem Vorgeben, ihr seinen Freund Pechtold vorstellen zu wollen. Er hatte auch dem neuen Gast soviel von Gabi vorgeschwärmt, daß dieser, obgleich sehr skeptisch veranlagt, selbst neugierig wurde, und ganz einverstanden mit dieser Visite war. Einer freundlichen Aufnahme durften die beiden Herren gewiß sein. Seit die alte Dame leidend war, nahm sie an der großen Familientafel nur selten teil, und empfand es als angenehme Aufmerksamkeit, wenn die Gäste des Hauses sie in ihrer Wohnung aufsuchten.

So saß denn Gabi laut lesend am offenen Fenster, als die beiden Herren sich melden ließen, und gebeten wurden, einzutreten. Sie erschrak nicht wenig und wollte schnell durch das Nebenzimmer entweichen, aber die Baroneß sagte lächelnd: „Nein, Kind, bleiben Sie, wir lesen nachher weiter", und so gab es kein Entrinnen aus der heiklen Situation.

Ein Glück, daß der grellen Sonne wegen die Markisen herabgelassen waren, und im Zimmer ein mildes Dämmerlicht herrschte, an das der Eintretende sich erst gewöhnen mußte. Gabi schob auch ihren Stuhl noch ein wenig zurück und hoffte, nicht bemerkt zu werden, aber leider kam es ganz anders. Nachdem Graf Dietrich seine Stieftante begrüßt und den Freund vorgestellt hatte, streckte er ihr ganz ungeniert, mit einer herzlichen, impulsiven Bewegung, die Hand hin, und während Pechtold sich in verbindlicher, respektvoller Weise mit der alten Dame unterhielt, plauderte er mit ihr lebhaft und unbefangen.

Plötzlich stockte dem fremden Offizier das Wort im Munde. Gabi hatte, trotz aller Vorsicht, ihre Stimme erhoben, und ganz kurz einmal aufgelacht. Dadurch wurde er aufmerksam, starrte wie hypnotisiert zu ihr hinüber, und sagte entschuldigend:

„Verzeihung, Baroneß, wenn ich mich selbst unterbreche. Wie heißt doch das Fräulein, Ihre Vorleserin? Ich konnte zuerst in dem Halbdunkel ihre Gestalt kaum unterscheiden und verstand auch den Namen nicht recht."

Die alte Dame lächelte. „Die Kleine heißt Schacht. Sie ist aus Berlin, und arbeitet bei meinem Bruder im Archiv. Erscheint Ihnen der Name bekannt, lieber Baron?"

„Nein," erwiderte er, „der Name nicht, aber die ganze Persönlichkeit. Ich glaubte soeben eine Dame der Berliner Gesellschaft, eine Gräfin Gabi Gartenhausen vor mir zu haben. Aussehen und Organ sind dieselben, nur die Frisur ist eine ganz andere, aber die pflegen die Damen ja mitunter zu wechseln."

Gabi wurde ganz kalt vor Schreck. Sie hatte die Gefahr unterschätzt. Der Oberinspektor konnte eine Weile von ihr irregeführt werden, weil er sie sieben Jahre lang nicht gesehen hatte, dieser junge Mann aber war auf den Bällen und Gesellschaften des vorigen Winters häufig ihr Partner gewesen und hatte sie auch in Haus- und Straßentoilette gesehen. Auch war er durch die Begegnung nicht erregt, wie ihr einstiger Verlobter, sondern nur betroffen und überrascht, und die nächsten Minuten konnten eine Katastrophe herbeiführen, da kam ihr ganz unerwartet die Baroneß zu Hilfe.

Diese lächelte nämlich heiter und verständnisvoll zu Pechtolds Worten und sagte ruhig: „Also Sie finden auch eine frappante Ähnlichkeit mit der Komtesse Gartenhausen, Baron? Das ist ja sehr amüsant. Herrn von Wardenburg, unserem Güterdirektor, war sie auch gleich aufgefallen, ja, sie überwältigte ihn fast."

„Nun, und jetzt?", fragte Pechtold gespannt, „hat er noch denselben Eindruck?"

„Nein," meinte sie, „wir sprachen zufällig noch gestern davon. Wardenburg sieht Fräulein Schacht jetzt häufiger, und begreift nun garnicht mehr, daß die Ähnlichkeit zuerst so stark auf ihn wirkte. Vorhanden ist sie, wie er sagt, natürlich immer noch, aber sie verblaßt bei öfterem Sehen mehr und mehr, und wenn Sie länger hier bleiben, lieber Baron, würden Sie gewiß denselben Eindruck haben."

Nun fühlte Gabi sich sicherer und der Übermut gewann wieder die Oberhand. „Ja," meinte sie schüchtern, mit gut gespielter Bescheidenheit, „Fräulein Flott, als deren Stellvertreterin ich hierher gekommen bin, kennt die junge Gräfin auch, wohnte sogar in einem Hause mit ihr. Ich soll ihr wirklich auffallend gleichen, und kann mir auf diese Ähnlichkeit etwas einbilden."

Graf Dietrich mochte das nicht hören. „Sie brauchen bei fremden Damen keine Anleihen zu machen, Fräulein Schacht," meinte er eifrig. „Sie haben anderes, eigenes und besseres, auf das Sie stolz sein können," und zur Baroneß gewendet, sagte er, „war Wardenburg nicht einmal mit dieser Gräfin Gabi Gartenhausen in Berlin verlobt?"

„Ja, leider," war die Erwiderung. „Die Familie soll ihm übel mitgespielt haben und allerlei Mißverständnisse verschärften die Situation."

„Na," meinte Pechtold, „das war lange vor meiner Zeit, ich weiß nur soviel: Die kleine Gräfin ist an sich ein ganz reizendes Mädel, und in ihrem Hause alles tipp — topp, aber heiraten möchte ich sie nicht um die Welt, trotz ihres vielen Geldes. Sie ist nämlich höllisch eigensinnig, von den Brüdern verzogen und kalt wie eine Hundeschnauze. Jedenfalls hat sie bis jetzt ihr Herz noch nicht entdeckt."

(Fortsetzung folgt.)

großes Grundstück an den Bankier Edmund Suwalski aus Pr. Stargard für 57 000 Mark. — Die andauernde Kriegsbesorgnis wirkt, wie die Fleischer berichten, lähmend auf eine schnelle Abwickelung des Geschäftsganges. Sobald die Fleischer manchen Landleuten den vereinbarten Kaufpreis in Banknoten oder Reichskassenscheinen aufzählen, lehnen sie die Annahme ab und verlangen Gold; lieber verkaufen sie dann schon etwas billiger.

lz **Neuenburg**, 16. Dezember. (Die goldene Hochzeit) feierten heute die Rentier Isaak Schoepsschen Eheleute von hier. Durch Bürgermeister Buchhorn wurde ihnen die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

Skurz, 12. Dezember. (Flüchtig geworden) ist der Büfettier A. Jablonka von hier nach Unterschlagung von 600 Mark. J. war hier beim Hotelbesitzer Rezmer in Stellung.

Cadinen, 15. Dezember. (Warenhaus und kaiserliche Majolikafabrik.) Der Schriftsteller Heinrich Pudor hatte wiederholt der Direktion der kaiserlichen Majolikafabrik das Befremden darüber zum Ausdruck gebracht, „daß ein jüdisches Warenhaus die Vertretung einer kaiserlichen Werkstatt führe." Dr. Heinrich Pudor hat daraufhin folgendes Schreiben von der Verwaltung der Herrschaft Cadinen erhalten: „Ew. Wochwohlgeboren wird auf die gefälligen Schreiben vom 5. Mai und 23. Oktober 1912 ergebenst erwidert, daß für die Majolikawerkstätte in Cadinen, welche in der Hauptsache Baumajolika herstellt, eine ständige Gesamtvertretung nicht besteht. Die Gesuche um Genehmigung zur Ausführung von Baumajolikaarbeiten sind bei mir persönlich einzureichen, dürften aber zurzeit Berücksichtigung nicht finden, da das Werk bis Anfang 1915 mit Aufträgen besetzt ist. Für einzelne Majolikastücke ist ständiger Lieferungsvertrag auf noch zwei Jahre mit der Firma H. Behrends Nachf., Dresden, Inhaber Hauptmann Bormann daselbst, abgeschlossen. Die dieser Firma zu liefernden Gegenstände werden mit Silber beschlagen und kommen als solche in den Handel. Endlich hat Kaufmann G. Wertheim hierselbst als Vertreter der Firma A. Wertheim-Berlin auf seine Kosten Modelle für Majolikagegenstände anfertigen lassen und mit mir vertraglich vereinbart, auf zwei Jahre noch eine bestimmte Anzahl Nachbildungen dieser Modelle in der Cadiner Majolikawerkstatt gegen Entgelt herstellen zu lassen. Für die Nachbildung dieser seiner Modelle steht ihm selbstverständlich das Alleinverkaufsrecht zu. Wertheim ist übrigens Christ. Andere langjährige Verträge als die genannten liegen hier nicht vor: aus diesen aber dürfte nicht hervorgehen, daß die Majolikafabrik in Cadinen ihre Vertretung einem jüdischen Warenhaus übertragen hat."

Danzig, 14. Dezember. (In der Schönbaumer Mordaffäre) hat die Untersuchung bis heute keine neuen Anhaltspunkte für die Person des Raubmörders ergeben. Die Staatsanwaltschaft setzte heute die Vernehmungen an Ort und Stelle fort. Wie verlautet, hat man das zur Tat benutzte Beil gefunden. Es lag in der Nähe des Tatortes und war mit Blut befleckt. Man hofft, dadurch neues Material zu gewinnen. Eifrig wird nach dem „Fremden" gefahndet, der den Glasermeister J. Lösdau aus dem Hause locken wollte und verschiedentlich in Schönbaum gesehen worden ist. Es soll ein kräftiger Mann gewesen sein, der dem Arbeiterstande angehörte. In Schönbaum ist die Erregung über den Raubmord immer noch stark, und es werden allerlei unkontrollierbare Gerüchte kolportiert. Die Gerichtskommission hat festgestellt, daß der Ermordete 17 000 Mark in Sparkassenbüchern und Hypotheken besaß; letztere sind größtenteils in Schönbaum und Umgegend ausgeliehen. Unter den Silbersachen und Uhren fehlte nichts, denn alle Ständer waren wohlgeordnet und besetzt; sie wiesen wenigstens keine Lücken auf.

16. Dezember. Die Sezierung der Leiche des ermordeten Uhrmachers Lösdau hat ergeben, daß er mehrere Schläge mit einem stumpfen Werkzeug auf den Kopf erhalten hat und daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Es ist aber noch nicht sicher festgestellt, daß das am Bette des Ermordeten gefundene Beil zu der Tat benutzt wurde. Es ist übrigens das Beil des Ermordeten selber und nicht etwa ein fremdes. Bei den Nachforschungen nach dem Raubmörder, die sehr eifrig betrieben werden, ergibt es sich natürlich, daß Verhaftungen vorkommen. So sind auch jetzt mehrere Personen als verdächtig festgenommen worden, doch läßt sich über ihre etwaige Täterschaft noch nichts sagen. Durch die von der Untersuchungsbehörde ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark ist natürlich der Eifer nach der Ermittlung des Mörders besonders angestachelt worden. — Die Beerdigung des Ermordeten war am gestrigen Sonntag Nachmittag um 2 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Schönbaum unter sehr zahlreicher Anteilnahme der Bewohner aus Schönbaum und Letzkauerweide. Herr Pfarrer Böhm aus Schöneberg hielt die Trauerrede.

Hohensalza, 14. Dezember. (Tötlich verunglückt) ist gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Gerth, Sohn des Kaufmanns Gerth. Er stand am Geleise und achtete auf einen Rangierzug. In diesem Augenblick kam von hinten ein Wagen. Gerth erhielt einen Stoß und fiel zu Boden, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Gerth war verstorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Schneidemühl, 13. Dezember. (Von einem schweren Unfall betroffen) wurde gestern Nachmittag der Buchdruckereibesitzer Stangenberg von hier. Als er damit beschäftigt war, eine Kreissäge zur Bearbeitung von Bilderrahmen zu schärfen, löste sich eine Schmirgelscheibe, die durch einen Motor angetrieben wird, und zersprang in mehrere Stücke. Während einige Stücke der Scheibe gegen die Decke geschleudert wurden, traf ein anderes Stück Herrn Stangenberg mit solcher Kraft gegen den Kopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und sofort von der Sanitätskolonne nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

d **Strelno**, 14. Dezember. (Ein schwerer Raubüberfall) hat die Bewohner der im hiesigen Kreise belegenen Landgemeinden Bielsko und Umgegend in Aufregung versetzt. In vergangener Nacht drang in die Wohnung der Arbeiterfrau Badyna ein Mann mit geschwärztem Gesicht, in Frauenkleidung, ein und forderte, indem er die Frau mit einem gezückten Messer bedrohte, ihren aus dem am Tage vorher durch den Verkauf eines Schweines erzielten Erlös. Der Räuber erklärte, daß er vor einem Verbrechen nicht zurückschrecken würde, wenn die Frau ihm nicht gutwillig ihre Barschaft herausgeben oder Lärm schlagen würde. Er wußte sogar den Aufbewahrungsort des Geldes, eignete sich dieses ohne Widerstand an und entfloh ungehindert. Wie festgestellt, ist der Täter ein intelligenter, besser gekleideter, etwa 26 Jahre alter Mann. Das erstemal tauchte er in Bielsko vor etwa 3 Monaten mit einer Anzahl vermutlich von Einbrüchen herrührenden Uhren auf, welche er zum Kaufe anbot. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurde der Schuhmacher Lisling in Bielsko verhaftet.

16. Dezember. Heute ist auch der Täter in Stephanowo, Kreis Witkowo, verhaftet worden.

Posen, 16. Dezember. (Der Dank der ostdeutschen Ausstellung an den Oberbürgermeister Dr. Wilms.) Dem Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilms wurde gestern, Sonntag, eine besondere Ehrung zuteil. In seiner Wohnung wurde ihm nachmittags namens der Aussteller der ostdeutschen Ausstellung eine Adresse überreicht, die von einer großen Zahl bekannter Namen aus Industrie und Handel des deutschen Ostens unterzeichnet ist. Persönlich erschienen waren von den Unterzeichnern der Adresse die Geheimen Kommerzienräte Herz-Posen und Aronsohn-Bromberg, Stadtrat Kronthal-Posen, die Kommerzienräte Michalowsky und Paulus-Posen, Niedt-Gleiwitz, Rogowski-Gnesen, Dietrich-Thorn und Geheimer Baurat Schrey-Berlin. Bei der Überreichung der Adresse führte Herr Kommerzienrat Rogowski-Gnesen einleitend aus, daß diese Ehrung des Posener Stadtoberhauptes gleichzeitig der Anerkennung all den Posener Herren gegenüber Ausdruck verleihen solle, deren unermüdliches Zusammenwirken die Ausstellung geschaffen hat.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Dezember. 1907 Beisetzung der Königin Karola von Sachsen in der Dresdner Hofkirche. 1905 † Dr. Wilhelm Sommerwerck, Bischof von Hildesheim. 1904 † Fürst Anton Radziwill. 1888 Kampf der Besatzung der Kreuzerkorvette „Olga" mit Samoanern. 1870 Niederlage der Franzosen unter Cremer bei Nuits. 1863 * Franz Ferdinand, Erzherzog von Österreich-Este zu Graz. 1847 † Maria Luise, Kaiserin der Franzosen, Tochter Kaiser Franz I. zu Wien. 1829 * Wilhelm, Prinz und Markgraf von Baden. 1803 † Johann Gottfried von Herder zu Weimar, einer der geistvollsten und bedeutendsten deutschen Denker und Schriftsteller. 1786 * Karl Maria von Weber zu Eutin, Begründer der nationaldeutschen romantischen Oper. 1745 Friedrich der Große zieht in Dresden ein.

Thorn, 17. Dezember 1912.

— (Militärischer Weihnachtsurlaub.) Der militärische Weihnachtsurlaub soll in diesem Jahre in demselben Umfange erfolgen wie in den früheren Jahren. Wichtig für die Urlauber sind die von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Reisebestimmungen: 1) Vom 24. bis 27. Dezember dürfen Eil- und Schnellzüge von folgenden Inhabern von Militärfahrkarten benutzt werden: a) Kadetten (ausschl. Seekadetten), b) Zöglinge der Militärwaisenhäuser, der Knabenerziehungsanstalt Annaberg und deren Zweiganstalten, c) Angehörige der kaiserl. Schutztruppen bei Heim- und Wiederausreise, d) Militärpersonen, die wegen schwerer Erkrankung oder Todesfall in der Familie beurlaubt sind. (Nur nach dem Urlaubsorte.) 2) Für Unteroffiziere vom Feldwebel (Deckoffizier) abwärts bei höchstens vierzehntägigem, für die übrigen Personen bei höchstens achttägigem Urlaub gelten für Reisen auf Entfernungen über 300 Kilometer folgende Bestimmungen: a) in der Zeit vom 24. bis 27. Dezember ist die Benutzung der genannten Züge auf Militärfahrkarten unzulässig, b) die Berechtigung zur Benutzung der Eil- und Schnellzüge darf von den Truppen nur ausnahmsweise erteilt werden, und zwar in der Zeit vom 21. bis 23. und 28. bis 30. Dezember auf allen Strecken, und außerdem für die Zeit vom 2. bis 4. Januar auf den Strecken Berlin-Magdeburg-Köln, Berlin-Frankfurt a. M.-Heidelberg, Berlin-Breslau und Berlin-Posen-Dirschau-Königsberg. 3) Bei allen sonstigen Beurlaubungen ist die Benutzung der Eil- und Schnellzüge vom 21. bis 30. Dezember, sowie auf den unter 2c besonders aufgeführten Strecken vom 2. bis 4. Januar ausgeschlossen.

— (Vereinigung der Konservativen Westpreußens.) Am Donnerstag den 19. Dezember, abends 6 Uhr, findet in Danzig, Friedrich Wilhelm-Schützenhaus, die Hauptversammlung statt. Vorträge über die innere und äußere politische Lage werden halten die Abgeordneten Freiherr zu Putlitz und Malermeister Lieneweg, Generalsekretär Kuntze und Kammerherr von Oldenburg. Es ist daher zu erwarten, daß die Versammlung sich zu einer starken Kundgebung des Konservatismus gestalten wird. Für Damen sind Logen reserviert. An die Versammlung schließt sich ein geselliges Beisammensein in den oberen Festsälen des Schützenhauses.

— (Der Provinzial-Ausschuß) tritt am Dienstag in Danzig zu einer Sitzung zusammen.

— (Verkehrsverband für Ost- und Westpreußen.) Am Sonntag, den 8. Dezember, war unter dem Vorsitz von Oberlehrer Dr. Schumacher, Königsberg, in Elbing eine Vorstandssitzung des Verkehrsverbandes für Ost- und Westpreußen, an der auch die Herren Hauptmann Pudor-Elbing, Bürgermeister Dr. Stolzenberg-Graudenz und Rechtsanwalt Zander-Danzig teilnahmen. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um das Weiterbestehen des Verkehrsverbandes für Ost- und Westpreußen. Es wurde endgiltig beschlossen, die bisher noch bestehende gemeinsame Kasse nach Erledigung aller Verpflichtungen aufzulösen. Der Verkehrsverband selbst jedoch soll als reine Interessengemeinschaft der beiden Provinzialverbände (Verkehrsverein für Ostpreußen und Verkehrsverband Westpreußen) weiter bestehen bleiben und gewisse, beide Provinzen berührende Verkehrsgelegenheiten bearbeiten. Die Führung der Geschäfte wird wie bisher alle 2 Jahre zwischen dem Verkehrsverein Ostpreußen und dem Verkehrsverband Westpreußen wechseln. Für 1913 liegt die Leitung noch bei Ostpreußen. Der vom Verkehrsverbande für Ost- und Westpreußen s. Zt. herausgegebene kleine Führer „Ost- und Westpreußen" soll, wenn der noch vorhandene Restbestand aufgebraucht ist, in dieser Form nicht mehr neu aufgelegt werden. Es wurde vielmehr beschlossen, daß künftig jeder der beiden Provinzialverbände einen besonderen Führer durch die eigene Provinz herausgibt. Die vom Verkehrsverein für Ostpreußen herausgegebene neue Verkehrszeitschrift „Ost- und Westpreußen" wird den Mitgliedern der einzelnen Verkehrsvereine von ihren Vorständen zum Bezug empfohlen werden. Hoffentlich wird durch das Weiterbestehen des Verkehrsverbandes für Ost- und Westpreußen, wenn auch nur als eines Zweckverbandes ohne feste Organisation, das Gefühl der Zusammengehörigkeit der durch Natur, Geschichte und Kultur miteinander aufs engste verbundenen Provinzen eine weitere Stärkung erfahren.

— (Die Steuerveranlagung geht um.) Der stille Bürger, der beschaulich dahinlebt, wird in den nächsten Tagen wieder von dem Mene-Tekel der Steuerveranlagung geschreckt werden. Die Selbsteinschätzung wird geheischt, und so ein Appell an das Gewissen der steuerpflichtigen, mit mehr als 3000 Mark Einkommen bedachten Bewohner gerichtet. Prüfe jeder sein Herz und seinen Geldbeutel, auf daß er einmal ruhig sterben kann, ohne seinen Erben den Schmerz einer Nachzahlung zu bereiten.

— (Die kürzesten Tage des Jahres) stehen nun bevor. Sie beginnen mit dem 18. Dezember, denn an diesem Tage dauert der „Tag" nur 7 Stunden 10 Minuten; die Sonne geht nämlich erst 8 Uhr auf und „verkrümelt" sich schon nachmittags 3 Uhr 10 Minuten. Vielleicht kriegt man sie überhaupt nicht zu sehen! Am allerspätesten kommt sie aber gerade am ersten Feiertage vor, nämlich 5 Minuten nach 8 Uhr. Am zweiten Feiertage steht sie schon zwei Minuten eher auf, nämlich 8 Uhr 3 Minuten, und so bleibt es dann auch bis zum Neujahr. Nachmittags nehmen die Tage aber in der erwähnten festlichen Spanne Zeit erheblich wieder zu, denn schon am 21. Dezember geht sie erst um 3 Uhr 11 Minuten unter und am Sylvester gar erst um 3 Uhr 19 Minuten.

Podgorz, 16. Dezember. (Erschossen) wurde bei Alexandrowo von einem russischen Grenzposten der aus Preußen stammende Schmuggler Ribalski, der versucht hat, mit einem Pack Zigarren die Grenze zu überschreiten.

* **Schirpitz**, 16. Dezember. (Der Bienenzuchtverein Schirpitz und Umgegend) hielt am Sonnabend den 14. d. Mts., abends 6 Uhr, im Vereinslokal des Herrn Eisenhart in Schirpitz eine Versammlung ab, welche zahlreich besucht war. Der 1. Vorsitzer, Herr königl. Förster Daecke eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und dankte für die rege Beteiligung. Die Honigernte war in diesem Jahre ertragreich. Ein Imker erntete von 15 Völkern etwa 4 Zentner Honig. Es wurde beschlossen, am 11. Januar 1913 ein Kappenfest zu veranstalten. Nach der Versammlung blieben Mitglieder bei einem gut gepflegten Schoppen Pschorrbräu noch längere Zeit beisammen.

. **Aus dem Landkreise Thorn**, 16. Dezember. (Unsichere Kantonisten.) Wegen Verletzung der Wehrpflicht in Abwesenheit verurteilt und bisher unermittelt geblieben sind 26 Militärpflichtige, 20 mit polnischem, 6 mit deutschem Namen. Von diesen sind gebürtig aus Gramtschen 5, aus Rudak 2, aus Schönwalde 2, aus Leibitsch und 16 kleinen Ortschaften des Kreises je 1.

. **Aus dem Landkreise Thorn**, 16. Dezember. (Kriegerverein.) Am Sonntag den 14. d. Mts. hielt der Kriegerverein Rentschkau u. Umg. im Splittstößer'schen Saale seine Hauptversammlung ab, die trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzer eröffnete die Sitzung und gab den Geschäftsbericht. Nach diesem hat der Verein 74 Mitglieder, von welchen 40 Prozent im Durchschnitt die Sitzungen des verflossenen Jahres besucht haben. Nach Erstattung des Kassenberichts wurde zu den Wahlen geschritten. Aus denselben gingen hervor: Lehrer Liebe-Hohenhausen 1. Vorsitzer, Dr. Brenske-Rentschkau Stellvertreter, Gutsbesitzer Piper-Rentschkau Kassenführer, Lehrer Ostmann-Dorf Birglau Stellvertreter, Lehrer Priebe-Hohenhausen Schriftführer, Bäckermeister Schwanke-Rentschkau Stellvertreter, Besitzer Thom-Rentschkau Fahnenträger, Besitzer Timmrech-Hohenhausen Stellvertreter. Am Geburtstage unseres Kaisers soll Kirchgang sein. Das Wintervergnügen findet am 1. Februar statt. Als Delegierte zum Bezirkstage nach Luben wurden Schwanke, Liebe und Dr. Brenske gewählt. Drei Mitglieder traten dem Verein bei.

Mannigfaltiges.

(Die Erzherzogin Eleonore,) älteste Tochter des Erzherzogs Karl Stefan, hat sich, einer mehrjährigen Herzensneigung folgend, mit Wissen des Kaisers Franz Josef und Zustimmung ihrer Eltern, im Laufe des September mit dem Linienschiffleutnant Alfons von Kloß verlobt. Erzherzogin Eleonore hat auf alle ihre gebührende Rechte und Ansprüche verzichtet. Die Vermählung wird im engsten Familienkreise Ende Januar stattfinden.

Humoristisches.

(Die Automobil-Feuerspritze.) Fremder: „Wie war es möglich, daß der Brand solche Ausdehnung nehmen konnte? Die Gemeinde hat doch erst kürzlich eine Automobil-Feuerspritze angeschafft!" — Einheimischer: „Ja wissen S', die is nich zur Stell' g'wesen . . . mit der hat der Herr Bürgermeister und seine Familie g'rad' 'n Ausflug g'macht!"

(Auf der Hochzeitsreise.) „In welcher Stadt sind wir jetzt eigentlich?" — „Das werden wir gleich haben . . . Welcher Tag ist heute — Dienstag oder Mittwoch?" — „Mittwoch." — „Dann dürfte es Florenz sein."

(Gerechte Strafe.) Gast: „Warum gibt es denn heute schon wieder Hasenbraten?" — Wirtstöchterchen: „Weil „er" den Kanarienvogel gefressen hat!"

Gedankensplitter.

Das Schaffen hat nur Wert, nicht das Geschaffene; was wird, das lebt, Gewordenes ist tot.
L. Schefer.

Was du recht liebst, ist nicht das, was du siehst, sondern das, was du nicht siehst — das Bild, das du dir vom Gegenstand deiner Liebe abziehst. Hippel.

Ich bin dankbar für die schärfste Kritik, wenn sie nur sachlich bleibt. Bismarck.

Bekanntmachung.

In dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Georgen-Hospital ist die Stelle des

Hospitaldieners

möglichst bald zu besetzen.

Geeignete, verheiratete, möglichst kinderlose Bewerber evangelischen Bekenntnisses wollen ihre Gesuche bis 1. k. Mts. in unserem Bureau — Rathaus, Zimmer 25 —, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Thorn den 15. Dezember 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Die **Weihnachtsfeier** für die städtischen **Waisenanstalten** (Waisenhaus und Kinderheim) findet am **Dienstag den 24. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, im **Kinderheim** statt.

Zur Teilnahme an dieser Feier laden wir Freunde und Gönner der Anstalten ergebenst ein.

Thorn den 12. Dezember 1912.

Die Waisenhaus-Deputation.

In das Handelsregister Abteilung A. ist bei der Firma **Karl Strube,** Thorn-Mocker, eingetragen, daß das Handelsgeschäft mit der Firma auf die Firma **„Thorner Brotfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,"** mit dem Sitz in Thorn-Mocker übergegangen ist. Demnächst ist in das Handelsregister Abteilung B. unter Nr. 44 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „Thorner Brotfabrik mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz in Thorn-Mocker eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. und am 26. November festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Betrieb der von dem Bäckermeister **Karl Strube** in Thorn-Mocker unter der Firma **„Karl Strube Thorner Brotfabrik"** in Thorn-Mocker betriebenen Brotfabrik. Stammkapital 55 000 Mark. Auf seine Stammeinlage als nicht in Geld zu leistende Einlage bringt der Gesellschafter Bäckermeister **Karl Strube** in Thorn ein das von ihm unter der Firma **„Karl Strube Thorner Brotfabrik"** in Thorn betriebene Fabrikgeschäft mit allem Zubehör u. allen Einrichtungen, mit allen Aktiven und Passiven nach dem Stand vom 31. Dezember 1912 und das Grundstück Mocker, Blatt 228, auf welchem das Fabrikgeschäft betrieben wird, ferner alle fertigen und halbfertigen Waren, Maschinen, Gerätschaften und Utensilien, sowie alle Vorräte. Der Gesamtgeldwert dieser Einlage ist auf 10 000 Mark festgesetzt. Geschäftsführer sind die Kaufleute **Felix Schulze** aus Kawka, Kreis Mogilno, und **Karl Schönfeld** aus Elbing.

Thorn, am 12. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma **Wilhelm Poehlke & Co.,** offenen Handelsgesellschaft in Schönsee, eingetragen, daß der Gesellschafter Buchhändler **Otto Weise** aus Briesen aus der Gesellschaft ausgeschieden ist und daß die verbleibenden beiden Gesellschafter Fabrikbesitzer **Wilhelm Poehlke** aus Schönsee u. Dampfmühlenbesitzer **Friedrich Sand** aus Briesen die Gesellschaft unter unveränderter Firma fortsetzen.

Thorn, am 16. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **Gustav Ott** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 14. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handschuhmachers und Bandagisten **Robert Rausch** in Thorn, Culmerstr. 13, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 10. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Für **Thorn und Umgegend** ist die mit größerem Inkasso bestehende

Haupt-Agentur

einer angesehenen und sehr gut eingeführten **Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruchsdiebstahl-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sofort neu zu besetzen.** Gefl. Angebote unter **G. G. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Reflektiert wird auf achtbare, gutsituierte und gutbekannte Persönlichkeiten, welche über genügend freie Zeit verfügen und gute Beziehungen haben. Rentiers und pensionierte Beamte werden bevorzugt.

Wohnungsangebote

Gt. möbl. Vorderz. m. u. o. Pens., sep. Eing., v. 1. 1. z. v. **Bäckerstr. 39, 2.**

---

2. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche nebst Zub., von sofort zu verm. **Hohestr 1, Tuchmacherstr.-Ecke.**

Laden mit Wohnung von sof. zu vermieten. Anfr. u. **W. B. 2.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2-Zimmer-Wohnung mit Gas u. Zubehör sofort oder 1. 1. 13 zu vermieten **Talstraße 21, part.**

Die von Herrn Major von Zambrzycki seit langen Jahren bewohnte

Wohnung

von 5—6 Zimmern mit allem Zubehör ist vom 1. April 1913 auch früher zu vermieten. Anfragen im Bureau **Schloßstraße 7** erbeten.

Gebrüder Pichert, G. m. b. H.

5-Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, per sofort oder später sehr billig zu vermieten.
Johanna Kuttner, Graudenzerstr. 95.

Wohnung,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59

Eine renovierte

5-Zimmerwohnung

mit Zubehör, 3 Treppen, Breitestr. 17, ist von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei

Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett von sofort zu vermieten.
Culmerstraße 3, 1 Tr.

Zimmer mit od. ohne Pension an gebildete junge Dame zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse"

---

1 Parterrewohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, von sofort zu verm. **Araberstraße 14, 1.**

M. Zim sof. bill. z. vm. **Bäckerstr. 6, 2.**

---

2 gt. möbl. Vorderzim., für 1—2 Herren pass., Schreibtisch vorh., sep. Eing., per sof. z. verm. **Neust. Markt 18, 2.**

Friedrichstr. 10/12, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Badestube, Küche 2c. per sof. oder später zu vermieten, auf Wunsch Pferdestall. Alles Nähere beim Portier

---

Wilhelmplatz 6, 3. Et., 5 Zimmer und reichl. Nebengelaß vom 1. 4. 191 zu vermieten.

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten. **Altstädt. Markt 27, 3 Tr.,** bei **Scheda.**

Möbl. Zimmer, evtl mit Klavierben., im ruhigen Hause ist sofort zu vermieten. **Gerberstr. 13 15,** Gartenhaus 1.

Gut möbl. Vorderzimmer sof. zu vermieten **Baderstr. 20, 3, r.**

Gut möbl Vorder- u. gr. Schlafzim. mit und ohne Burschengelaß zu vermieten. **Gerberstr. 18, pt., links.**

Wohnung, 5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Schulstraße 22, 1. Et., 3 Zimmer, Balkon, Gas Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

Wohnungen, 2, 3 u. 4 Zimmer, Entree, Balkon, Gas Bad sofort zu vermieten
Jablonski, Bergstraße 22a.

---

1 eleg. möbl. Vorderzimmer per 1. 1. 13 zu vermieten. Zu erfragen **Coppernikusstraße 7, 3 Tr.**

Wilhelmplatz 6, 2. Et. Die seit 16 Jahren von Herrn Geh Justizrat **Lippmann** bewohnte

Wohnung,

7 Zimmer nebst reichl. Wirtschaftsräumen, ist vom 1. April 1913 zu vermieten.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Fünfzigjähriges Jubiläum der preußischen Pfandbriefbank.

Die preußische Pfandbrief-Bank feiert das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens durch eine Festschrift, in der die Entstehung und Entwicklung des Unternehmens dargestellt wird. Bei ihrer Gründung trug die Gesellschaft die Firma „Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ und wie schon der Name zeigt, war ihr ursprünglicher Plan, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts herrschenden Kreditnot des städtischen Grundbesitzes abzuhelfen, sehr verschieden von ihrem heutigen Geschäftsbetrieb. Auf indirektem Wege sollte der Realkredit gefördert werden durch Versicherung von Hypotheken gegen Kapital- und Zinsverluste bei der Subhastation. Der Abschluß von Hypotheken-Versicherungen entwickelte sich auch in den ersten Jahren recht lebhaft, allmählich aber geriet die Entwicklung ins Stocken. Das Hypothekengeschäft in Deutschland erfuhr durch die Gründung von Hypothekenbanken eine wesentliche Umgestaltung. Versicherungen guter erststelliger Hypotheken wurden seitens des Publikums nicht mehr genommen, und weniger gute zweitstellige Hypotheken nahm die Gesellschaft zur Versicherung nicht an. So kam es, daß gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der ursprüngliche Geschäftszweig des Unternehmens, die Versicherung ganz aufgegeben wurde. Dieser Schritt wurde der Gesellschaft leicht, weil sie inzwischen dem Zuge der Zeit folgend andere Formen zur Unterstützung des Realkredits entwickelt hatte. Schon in den ersten Jahren ihres Bestehens begann sie neben dem Versicherungsgeschäft die Vermittlung von Hypotheken. Allmählich ging aus der Vermittlung ein neuer Geschäftszweig, der Erwerb von Hypotheken und die Verausgabung von Wertpapieren hervor. Durch die erstmalige Vereinigung dieser beiden Arten von Geschäften, die bis dahin nur in den Landschaften existierte, in der Hand eines Aktienunternehmens, wurde die preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zur Vorläuferin der deutschen Hypothekenbanken. Allerdings wurden damals noch keine auf den Inhaber lautenden Pfandbriefe emittiert, sondern auf Namen ausgestellte Hypothekenanteilzertifikate. Diese Zertifikate bezogen sich nicht wie die modernen Pfandbriefe auf eine Gesamtheit von Hypotheken, sondern auf einzelne der Grundbucheintragung nach auf jedem Zertifikat bezeichnete Objekte. Als im Jahre 1893 das Hypothekenbankwesen durch neue Normativbestimmungen geregelt wurde, die die bankmäßige Beleihung bis zu 60 pCt. des Taxwertes der Grundstücke zuließen, während früher der viel unregelmäßigere Steuerwert die Grundlage bildete, entschloß sich auch die preußische Hypotheken-Versicherungs-A.-G., ihre Statuten zu ändern und das Privileg zur Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Hypothekenpfandbriefen, Kommunal- und Kleinbahnobligationen nachzusuchen. Entsprechend der inneren Umwandlung des Unternehmens wurde nun im Jahre 1895 auch die Firma preußische Pfandbrief-Bank angenommen. Seit ihrem Übergang zur echten Hypothekenbank hat die Gesellschaft ihre Bedeutung für den Markt des städtischen und speziell des Groß-Berliner Grundkredits von Jahr zu Jahr erheblich zu steigern gewußt. Gegen zirka 80 Millionen Hypothekenbestand im Jahre 1895 finden wir Ende 1903 rund 206 Millionen Mk., Ende 1911 rund 344 Millionen Mark Hypotheken. Auch die Kommunaldarlehnsgeschäfte des Instituts und die Kleinbahndarlehen haben sich stetig entwickelt. So waren Ende 1911 neben 326 Millionen Mark Pfandbriefen auch 85 Millionen Mark Kommunal-Obligationen und 5½ Millionen Kleinbahn-Obligationen aus Emissionen der preußischen Pfandbrief-Bank im Umlauf. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens der Bank ist dem Direktor, Geh. Kommerzienrat Dannenbaum, der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, den stellvertretenden Direktoren, Gustav Gortan und Ferdinand Zimmermann, der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 13. Dezember. (Ihren 101. Geburtstag) feierte in Hermannsdorf die Witwe Borolewski. Sie dürfte wohl die älteste Frau im Thorner Kreise sein.

Strasburg, 12. Dezember. (Stadtverordnetensitzung. Diebstahl.) In der heute abgehaltenen Stadtverordnetensitzung hatte der Magistrat den Antrag gestellt, an der von den deutschen Städten gemeinsam geplanten Huldigung zum Regierungsjubiläum des Kaisers in der Weise teilzunehmen, daß ein Kapital von 10 000 Mark bereitgestellt werde, dessen Zinsen von jährlich 400 Mark an bedürftige Veteranen der Stadt Strasburg verteilt werden sollen. In der von den Städten gemeinsam überreichten Adresse wird diese Stiftung der Stadt vermerkt werden. Dem Antrage wurde einstimmig zugestimmt. — 800 Mark gestohlen wurden dem Kätner B. aus Zudnocken. Er hatte aus Furcht vor dem Kriege sein Geld von der Sparkasse abgehoben und in der Erde vergraben.

Stuhm, 13. Dezember. (Die Stadt Stuhm) zählt jetzt 3155 Einwohner gegen 3091 nach der letzten Volkszählung; dazu kommen 473 Einwohner von Stuhmsdorf, zu dessen Eingemeindung noch die königliche Sanktion fehlt, und 100 auf dem Zentralgefängnisbauplatz beschäftigte Gefangene. Somit beträgt die Gesamteinwohnerzahl 3728, die nach Besetzung des Zentralgefängnisses im nächsten Jahre auf weit über 4000 steigen wird.

Stuhm, 14. Dezember. (Konkurs.) Gestern Nachmittag hat der Inhaber der Firma Roeser u. Smolinski (Johann Smolinski) Konkurs angemeldet. Das Geschäft ist 1830 von dem verstorbenen Kannenberg gegründet worden.

Marienburg, 12. Dezember. (Kein Selbstmord.) Der in seiner Wohnung tot aufgefundene Rentier Heinrich Willems ist, wie nunmehr festgestellt worden ist, eines natürlichen Todes gestorben. W. war herzkrank und litt an Asthma.

Marienburg, 15. Dezember. (Den Tod in einem Torfbruch gefunden) hat der Arbeiter Müller aus Neukirch-Niederung. Er ging abends dort Brennmaterial suchen und muß in der Dunkelheit in das dortige Bruch geraten sein, wo er ertrank.

Elbing, 12. Dezember. (Steckbrief.) Gegen den nach umfangreichen Wechselfälschungen flüchtig gewordenen, 34 Jahre alten Fabrik-Mitbesitzer Jakob Dyck hat heute der Untersuchungsrichter einen Steckbrief mit dem Ersuchen um Verhaftung erlassen.

Elbing, 14. Dezember. (Erschossen aufgefunden) wurde am Freitag Nachmittag der Oberinspektor Kehler der Grafschaft Stangenberg im Kreise Stuhm. K. war nicht verheiratet und auch noch nicht lange in den Diensten der Grafschaft.

Dirschau, 15. Dezember. (Der Sturm,) der am Sonnabend mit großer Heftigkeit einsetzte, hat in der Umgegend großen Schaden angerichtet. An den Eisenbahnstrecken sind Telegraphenstangen umgeworfen und die Drähte auf das Geleise geweht. Dadurch erlitten einzelne Züge Verspätungen; größere Unfälle sind zum Glück nicht vorgekommen. Auch die Leitungen der Überlandzentrale erlitten durch den Sturm Störungen.

Tiegenhof, 13. Dezember. (Der Mensch muß sich zu helfen wissen!) Schon manches Klagelied über die schlechten Niederungswege ist angestimmt worden. Viele Besitzer haben ihre Rüben nicht nachhause bringen können, viele mußten sie ganz in der Erde lassen. Herr Hofbesitzer E.-Reimerswalde kam auf eine glückliche Idee. Auf jedem Niederungshofe befindet sich ein Kahn, der bei einer etwaigen Überschwemmungsgefahr zur Rettung dienen soll. Herr E. brachte den Kahn aufs Feld und lud ihn voll Rüben. Zwei Pferde schleppten ihn bequem über den schlüpfrigen Boden und bald waren die Rüben glücklich geborgen.

Zoppot, 13. Dezember. (Zur Beschaffung zweiter Hypotheken.) Im Hausbesitzerverein beschäftigt man sich schon lange mit dem Problem, wie zweite Hypotheken billig zu beschaffen seien. Bekanntlich sind die Hausbesitzer gerade in dieser Beziehung schlimm daran, denn derartige Gelder sind meist schwer und nur sehr teuer zu beschaffen. Der hiesige Magistrat machte daher der Stadtverordneten-Versammlung im April d. Js. eine Vorlage, die dahin ging, eine Anleihe von einer halben Million aufzunehmen um eine städtische Darlehnskasse zu gründen und dann vor allem zweite Hypotheken an Zoppoter Hausbesitzer auszuleihen. Diese Vorlage fand wohl die Bewilligung der Stadtverordneten, nicht aber die des Bezirksausschusses zu Danzig, der bei der Schuldenlast, die Zoppot schon besitzt, die Aufnahme einer neuen Anleihe in genannter Höhe nicht genehmigte. Gegen eine Anleihe im Betrage von 200 000 Mark würde er indessen nichts einzuwenden haben. Der Magistrat zog daraufhin eine Beschwerde, die er schon an den Provinzialrat eingereicht hatte, zurück und machte heute den Stadtverordneten eine neue Vorlage, die auch mit 18 gegen 7 Stimmen angenommen wurde. Der städtischen Darlehnskasse wird vorgeschrieben, nur Grundstücke zu beleihen, die mit Gebäuden einen Wert von unter 40 000 Mark haben, auch darf die gewährte zweite Hypothek nicht größer als 10 000 Mark sein.

Zoppot, 14. Dezember. (Ein polnisch-kaschubisches Museum in Zoppot.) Der Abg. Janta von Polczynski hat kürzlich die ethnographische Abteilung des Mielzynskischen Museums in Posen eingehend besichtigt, um die Unterlagen für ein in nächster Zeit in Zoppot zu schaffendes ethnographisches Museum zu gewinnen.

Osterode, 13. Dezember. (Die Bluttat des Musketiers Emersleben,) der seinerzeit den Hauptmann Reetsch vom 18. Inf.-Regt. vom Fenster der Kaserne aus erschoß und sich darauf selber das Leben nahm, erfährt jetzt gewissermaßen ihre endgiltige Aufklärung durch die Feststellung, daß Emersleben erblich belastet war. Heute wurde nämlich die Schwester des E. in die Irrenanstalt Bernburg eingeliefert und es ist nunmehr sicher, daß die Geisteskrankheit in der ganzen Familie des E. verbreitet war.

Osterode, 14. Dezember. (Tödlich verunglückt.) Heute Vormittag verunglückte der Streckenbahnarbeiter Johann Jas aus Prygodzyce beim Fällen eines Baumes an der Posen-Kreuzburger Eisenbahnstrecke so schwer, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarb.

Tolkemit, 13. Dezember. (Bürgermeisterwiederwahl.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung ist Herr Bürgermeister Wippich von 17 anwesenden Stadtverordneten mit 9 Stimmen auf 12 Jahre wiedergewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Sensburg, 12. Dezember. (Das Fischeschuppen) hat hier eingesetzt. Am Orte befinden sich zwei große Schuppereien, in denen mehrere hundert Frauen lohnenden Verdienst finden. 100 Tonnen Ukelei, die der Fischereipächter Johann Walloch in einem Zuge gefangen hat, sind der Schupperei zugeführt worden.

Rastenburg, 12. Dezember. (Das Rittergut Salzbach,) Herrn Kämmerer gehörig, hat mit Genehmigung des Königs den Namen „Kniprode“ erhalten.

Königsberg, 13. Dezember. (Zur Errichtung einer Überlandzentrale) fand gestern hier eine Besprechung der Vertreter der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft mit den Interessenten aus dem Landkreise Königsberg statt. Die Aussprache ergab, daß den zahlreich erschienenen Interessenten das geplante Unternehmen sympathisch ist, sodaß mit der Errichtung der elektrischen Überlandzentrale für die Kreise Königsberg-Land, Friedland, Wehlau, Labiau, Heiligenbeil, Fischhausen und Pr. Eylau in nicht zu ferner Zeit gerechnet werden kann.

Insterburg, 13. Dezember. (Das Insterburger Theaterbauprojekt,) das viele nach dem Tumulte, den es vor und bei den Stadtverordnetenwahlen verursacht hat, für begraben hielten, gab, wie das „Ostpr. Tagebl.“ schreibt, wieder ein Lebenszeichen von sich und hat die Stadtverordneten-Versammlung erneut beschäftigt. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte den Magistrat beauftragt, ein Bauprojekt vorzulegen. Es war jedoch verabsäumt worden, auch gleich die Kosten des Projekts bewilligen zu lassen. Mit diesem Antrage ist der Magistrat jetzt an die Stadtverordneten-Versammlung herangetreten, und die vorberatende Abteilung hat die Bewilligung auch mit einer Stimme Majorität ausgesprochen. Um die Vorlage entspann sich in der heutigen Sitzung eine mehrstündige Debatte, bei der ein großer Teil der Redner trotz des im Prinzip beschlossenen Baues vor allzu großer Eile warnte. Der vom Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff vertretenen Anschauung, daß die Verwirklichung des Theaterbaues einen Zuzug von Bürgern für Insterburg brächte, wurde von den Gegnern des Projekts entgegen gehalten, daß ein zugkräftiges Mittel die Erniedrigung der Steuern sei. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag des Magistrats mit 15 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Nach diesem Beschlusse ist die Errichtung eines Stadttheaters für Insterburg einstweilen wieder auf unbestimmte Zeit verschoben.

1 **Argenau,** 16. Dezember. (Verschiedenes.) Einen Volksunterhaltungsabend, der sehr stark besucht war, veranstaltete das hiesige Lehrerkollegium am Sonntag. Der Abend trug ein weihnachtliches Gepräge. Weihnachtslieder, von Lehrern und Kindern gemeinsam gesungen, Gedichte und „Lebende Bilder“, auf das Weihnachtsfest bezugnehmend, wechselten miteinander ab. Das Theaterstück „Weihnachten in der Waldschenke“ machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Lehrer Schmidt sprach über die Notwendigkeit der Jugendpflege in religiös-sittlicher, vaterländischer und gesundheitlicher Beziehung. — Bei der Viehzählung am 2. Dezember wurden unter 227 Gehöften 206 mit Viehstand und in diesen 350 viehhaltende Haushaltungen festgestellt. Gezählt wurden 210 Pferde, 357 Stück Rindvieh, 23 Schafe, 585 Schweine, 115 Ziegen, 3390 Stück Federvieh und 69 Bienenstöcke. — Der Kreisarzt Dr. Paulisch-Hohensalza unterzog heute die hiesigen Schulkinder einer Augenuntersuchung. Nur einige Krankheitsfälle wurden festgestellt.

† **Gnesen,** 16. Dezember. (Verschiedenes.) Heute fand man in der Michaelisstraße eine allem Anschein

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

Posen, 16. Dezember.

Nun werden wir doch die Fliegerstation erhalten! Daß die polnischen Stadtverordneten gegen die Vorlage des Magistrats stimmen würden, die sich wegen der Errichtung der notwendigen Baulichkeiten an die Stadtverordnetenversammlung werdete, war vorauszusehen. Die Opposition hat ja die Annahme der Vorlage nicht gehindert. Oberbürgermeister Dr. Wilms betonte mit vollem Rechte, daß das ungewöhnlich günstige Ergebnis der Sammlung für ein Luftfahrzeug erst die Errichtung der Station in Posen veranlaßt hat. Es sind rund 100 000 Mark aufgebracht worden, darunter 75 000 Mark von einer einzigen hiesigen Zeitung. Und zwar zunächst in kleinen Beiträgen. Selten ist eine Sache so günstig von den breiten Massen hier bei uns aufgenommen worden, als die Förderung der Luftschiffahrt, soweit sie zur Stärkung unserer Wehrkraft bestimmt ist. Das Ergebnis der Sammlung ist deswegen so bedeutsam, weil es nicht gleichgiltig sein kann, ob in dieser Provinz, in der das Deutschtum sich in der Minderheit befindet, patriotischer Sinn einem starken, wurzelfesten Baume gleicht oder nur ein krankes Pflänzlein ist. Wir wissen, daß stattstreue Gesinnung bei uns viel mehr Anhänger zählt, als die lärmende Agitation der polnischen Radikalen zugeben möchte. Und dieses Bewußtsein wird in späterer Zeit ganz allgemein werden, es wird, wie wir hoffen, das Ende des Nationalitätenkampfes schneller bringen, als mancher glaubt.

Die Kriegsfurcht fordert noch immer ihre Opfer. Vielleicht weniger in der Provinzialhauptstadt, als in den kleineren Städten. Immerhin ist wohl allerorten die Abnahme der Sparkasseneinlagen ganz beträchtlich gewesen — bei deutschen wie bei polnischen Kassen. Alle Belehrungen und Aufklärungen sind vergeblich. Das Publikum glaubt den albernen Ausstreuungen derjenigen, daß der Krieg sicher kommen werde und dann die Sparkassengelder beschlagnahmt werden, mehr als den Behörden. An sich wäre es ja noch zu ertragen, daß die Summen abgehoben worden sind, wenn nicht in so vielen Fällen die Ersparnisse den törichten Leuten gestohlen worden wären. Die mühseligen Ersparnisse vieler Jahre gehen dadurch verloren — und bei Familien, die bisher zufrieden und bescheiden lebten, zieht Unzufriedenheit und Uneinigkeit ein. Mancher Plan, der schon der Verwirklichung nahe war und eine wirtschaftliche Besserstellung herbeigeführt hätte, muß jetzt aufgegeben werden. Auch auf das Weihnachtsgeschäft wirken diese Dinge nachteilig ein, ganz abgesehen von dem viele Existenzen auf beiden Seiten bedrohenden gegenseitigen Boykott, der, nachdem er in letzter Zeit eine Abschwächung erkennen ließ, durch die Enteignungsmaßregel wieder eine Verschärfung erfahren hat. Der „kupferne“ Sonntag brachte schon nicht viel Umsatz, der „silberne“ wird auch enttäuscht haben, wenigstens lehrte das der Augenschein, und meine Umfrage bei Geschäftsleuten ergab nicht viel Tröstliches. Am Sonnabend Nachmittag hatten wir ein furchtbares Unwetter, zeitweise schien es, als ob der Sturm zum Orkan werden würde. Am Sonntag früh war es nicht besser. Viele, die vom Lande und aus der Provinz sicher gekommen wären, blieben daheim. Zwar schien es, als ob gegen Mittag das Wetter sich bessern wollte; doch blieb es bei dem Scheine, und der scharfe Wind hielt die Straßen menschenleer. Selbst auf dem Alten Markt, wo die Buden der auswärtigen Händler aufgebaut sind und sich am „silbernen“ Sonntage sonst die Jugend besonders gern aufhält, mochte das übliche Treiben sich nicht einstellen. Nun ist es eine alte Erfahrung, daß ein Ausfall am „silbernen“ Sonntag nicht durch erhöhte Einnahmen an den folgenden Tagen gutgemacht wird. Die Kaufleute und Gewerbetreibenden rechnen bereits damit, daß das Weihnachtsgeschäft nicht gut sein wird. Das aber wäre umsomehr zu wünschen gewesen, als in den Provinzen Posen und Westpreußen schon seit dem Sommer über schlechten Geschäftsgang geklagt wird. Furcht vor einem Kriege braucht man doch wirklich nicht zu haben, schon deshalb nicht, weil der Zar sicherlich das Regierungsjubiläum seines Hauses im Frieden feiern will, — von anderen, sehr gewichtigen Gründen ganz abgesehen.

Die Buden auf dem Alten Markt tragen in das Treiben dieser Tage für die Kinder und die älteren Personen erst den eigentlich weihnachtlichen Zug. Wertvoll sind ja die Herrlichkeiten nicht, die dort aufgebaut werden, und die meisten Buden enthalten die Erzeugnisse der Thorner Honigkuchenindustrie. Aber der Umstand, daß man (bei genügender Schmeichelei) jetzt schon zu einer Portion „Weihnachtskuchen“ kommen kann, daß hier und da sich doch auch beobachten läßt, wie gerade dieser Weihnachtsmarkt in den Kindern vermögender Eltern das Verlangen weckt, armen Kindern, die sehnsüchtig verlangend all die Herrlichkeiten umstehen, auch eine Weihnachtsfreude zu bereiten, — spricht trotz der vielen Bedenken, die sich gegen die Beibehaltung dieser Märkte erheben lassen, für ihre Beibehaltung. Sie sind uns älteren ein Gruß aus unserer Jugend, in der wir soviel knapper, strenger, einfacher gehalten wurden. Auch die größeren Städte boten vor 30, 40 Jahren keine jener Vergnügungen, wie sie der Jugend unserer Tage selbst in kleineren Städten heute durchaus gewohnt ist. Uns wurde das Einerlei der Tage selten durch Abwechselung gekürzt, dagegen fehlte es uns nicht an Arbeit. Ein Jahrmarkt, der Weihnachtsmarkt gar, waren Höhepunkte in unserem Dasein. Die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum bestanden zum weitaus größten Teile aus selbstgefertigten Gegenständen. Gewiß, es kam da viel Überflüssiges, Unbrauchbares zum Vorschein; aber der Vater, die Mutter oder die Großeltern stellten doch auch in Rechnung, daß Liebe die Hände ihrer Kinder und Enkel geführt hatte. Das Weihnachtsfest war damals viel mehr als heute ein Fest der Familie, der Liebe, die eben soviel Freude über Gaben empfand, die sie machte, wie über die Gaben, die sie erhielt. Angeblich ist für uns die Zeit kostbarer geworden, wir eilen und stürzen von einem zum andern, wir haben keine Zeit mehr, in mühsamer Arbeit alle jene Geschenke selbst anzufertigen, die früher selten unter dem Tannenbaum fehlten. Und doch ist in der alten Zeit eigentlich mehr gearbeitet worden als heute, haben sich die Menschen glücklicher gefühlt, sind sie jedenfalls gesünder gewesen.

Mancher freundliche Leser wird fragen, weshalb ich gerade heute einen derartigen Sermon ihm vorzusetzen unternehme. Nun, ich will noch rechtzeitig es möglich machen, daß mancher Weihnachten in der alten Weise feiert, daß er sich umschaut, wo Not zu mildern, Armut zu beseitigen ist. Wir wollen uns doch nicht verlieren in den Klagen über die schlechten Zeiten, sondern uns auch solcher erinnern, in denen es viel ärger war, als in der Gegenwart. Und doch sind auch sie ertragen und überwunden worden — sie haben die Aufwärtsbewegung nicht gehemmt. Eines vor allem ist uns bitter notwendig: eine Verinnerlichung unseres Lebens. Wird von uns nicht den Äußerlichkeiten allzu großer Wert beigelegt, leben wir nicht mehr für die Welt, als für uns, und kommt nicht davon die Unrast und Unzufriedenheit, die so viele beherrscht und unglücklich macht? Wir wollen solche mahnenden Gedanken nicht zurückweisen, sondern in der Ruhe der kommenden Festtage sie rufen und uns mit ihnen beschäftigen. Die Ewigkeitswerte kommen in dem Hasten, Jagen und Treiben der Gegenwart zu wenig zur Geltung, nur zu viele erwarten Besserung davon, daß die anderen besser werden. Und doch muß alle Weltverbesserung damit beginnen, daß wir selbst uns bessern, veredeln, sittlicher werden. Das gilt nicht nur für das große Gebiet des öffentlichen Lebens, sondern erst recht für die geschäftlichen und persönlichen Beziehungen. Eine Reform, eine Verbesserung von innen heraus ist das beste Weihnachtsgeschenk, das wir unserem Volke wünschen können, weil gerade wir Deutschen an uns in dieser Beziehung einen strengeren Maßstab anlegen müssen, weil unser bester Teil, der uns berechtigt und verpflichtet, Führer der Menschheit zu sein, nicht die äußere Kultur ist, sondern die innerliche, die Kultur des Geistes und Herzens.

nach gleich nach der Geburt ausgesetzte Kindesleiche. Die Täterin konnte noch nicht ermittelt werden. — Heute verhandelte die hiesige Strafkammer gegen den seit 7 Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Oberinspektor Jachimowicz aus Nischanowo wegen Verbrechens gegen § 173, begangen an seinen beiden Töchtern. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. — Durch einen schrecklichen Unglücksfall ist eine Familie in Wreschen in tiefe Trauer versetzt worden. Als der Streckenläufer Grothe aus Wreschen heute die Strecke revidierte, wurde er vom Personenzuge erfaßt und sofort getötet. Dem Bedauernswerten wurde ein Arm vom Rumpfe vollständig abgerissen, außerdem erhielt er einen Schädelbruch. Man nimmt an, daß er infolge des Unwetters das Herannahen des Zuges nicht bemerkt hat. Das Unglück ist umso bedauerlicher, als einige Familienmitglieder schwer krank darniederliegen.

Schroda, 14. Dezember. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Der 21jährige Wirtssohn Olejnicza aus Bresche hat aus Unvorsichtigkeit beim Hantieren eines Jagdgewehrs im Stall den 19jährigen Wirtssohn Grzeskowiak aus Bresche erschossen.

Lokalnachrichten.

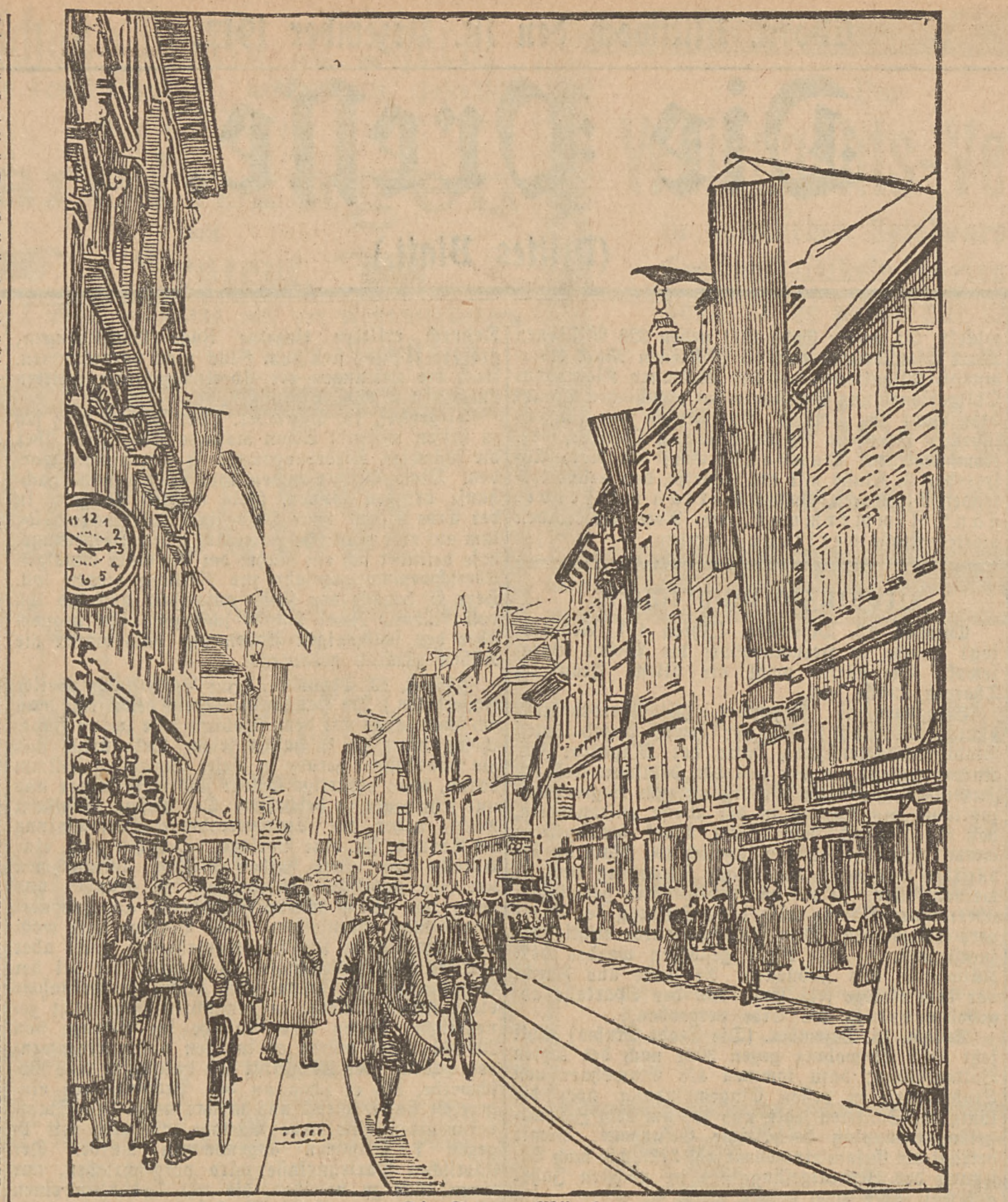
Thorn, 17. Dezember 1912.

— (Personalien der Reichspostverwaltung.) Versetzt sind der Ober-Postassistent Gurski von Dirschau nach Danzig; der Ober-Telegraphenassistent Polley von Thorn nach Danzig; die Telegraphengehilfin Merten von Zoppot nach Danzig.

— (Zusammentritt der Ansiedlungskommission.) Nach Meldung einer Korrespondenz soll der Zusammentritt der Ansiedlungskommission Mitte Januar n. Js. erfolgen. Das Plenum der Kommission dürfte sich auch mit der neuen Ansiedlungsdenkschrift befassen, die dann dem Landwirtschaftsministerium zur Durcharbeitung zugehen kann.

— (Die Haushaltungsschulen der drei Heime des Vereins „Jugendschutz",) e. V. (Heim 1 Berlin, Stralauerstraße 52, Heim 2 Berlin, Beuthstraße 14, Heim 3 Neuzelle bei Frankfurt a. O.) bieten vortreffliche, billige Gelegenheit zur hauswirtschaftlichen Ausbildung und Erlernung sparsamer Wirtschaftsführung (Lehrhonorar inkl. Pension 450 Mark jährlich), Unterricht durch staatlich geprüfte Lehrerinnen, zum 1. Januar 1913 Beginn neuer Kurse. Im Heim 2 billige Koch- und Industriekurse (Schneidern, Weißnähen mit Schnittzeichnen, Stopfen, Flicken, Putz (auch abends) von 6 Mark an, neu eingerichtet: Servier-, Back- und Glanzplättkurse. Durch die Obst- und Gartenbauschule in Neuzelle und die dort befindliche Haushaltungsschule, Schulung von „Stützen mit gärtnerischer Ausbildung", nach denen besonders von Besitzern kleinerer Villen viel Nachfrage ist. Erholungsbedürftige Mädchen und Frauen finden vorzügliche billige Pension (3 Mark pro Tag) in dem landschaftlich sehr schön und gesundheitlich so günstig, unmittelbar am Hochwald gelegenen Walderholungsheim Neuzelle. Der Aufenthalt daselbst ist infolge der hygienischen Neueinrichtungen (Zentralheizung, Warmwasserversorgung, elektrisches Licht, Bäder, W. C., Liegehalle) nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter ein sehr behaglicher und nervenstärkender. In den Berliner Heimen 1 und 2 billiger, guter Mittagstisch (30—50 Pfg.) und ebensolche Pension (38—50 Mark monatlich) für im Erwerbsleben stehende Mädchn und Frauen. Meldungen und Prospekte im Bureau des Vereins, Berlin, Kurfürstenstraße 114 (Sprechstunden 3½ bis 1½ Uhr, Tel. Kurfürst 8802) und in den Heimen.

— (Der Thorner Lehrer-Verein) hielt Sonnabend eine Generalversammlung ab, mit der das 28. Vereinsjahr beendet wurde. Nach dem vom 1. Schriftführer Herrn K. Sich erstatteten Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder des Vereins von 106 auf 111 gestiegen. Es wurden im abgelaufenen Vereinsjahre 7 Vorstands- und 10 ordentliche Vereinssitzungen abgehalten; letztere waren durchschnittlich von 30 Prozent der Mitglieder besucht. Der zu Beginn des Vereinsjahres aufgestellte Arbeitsplan wurde im ganzen innegehalten. Es wurden folgende Vorträge geboten: 1. Die Neuordnung des Mittelschulwesens, Rektor Lottig; 2. Vorführung einer gesanglichen Unterrichtsprobe mit nachfolgenden Erläuterungen zur vorgeführten Gesangsmethode, Rektor Krause; 3. Bericht über die Vertreter-Versammlung in Tuchel, Seminarlehrer Wolff; 4. Ein Stück Kulturgeschichte der rechtsseitigen Thorner Stadtniederung, Lehrer a. D. Gutschke; 5. Deutsches Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte, Lehrer Mausolf; 6. Selma Lagerlöf, Seminarlehrer Wolff; 7. Friedrich der Große und Westpreußen, Mittelschullehrer Paul; 8. Die Heimat und das Familienleben der Indogermanen, Rektor Krause; 9. Was bedeutet Persönlichkeit?, Rektor Schüler. Die Geselligkeit ist im Verein in alter Weise gepflegt worden. Eine Festsitzung zu Ehren von 6 Jubilaren und ein Stiftungsfest wurden gefeiert, zwei Sitzungen mit Familienangehörigen abgehalten und gemeinschaftliche Ausflüge in den Sommerferien unternommen. Neben dem Lehrer-Verein wurde in der literarischen und der naturwissenschaftlichen Vereinigung fleißig gearbeitet, worüber später berichtet werden soll. Der von Herrn Mattern erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1219,82 Mark und einen Bestand von 127,71 Mark. Der Haushaltsplan für das Jahr 1913 wurde nach dem Vorschlage des Vorstandes in Einnahme und Ausgabe mit 1002 Mark genehmigt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Mittelschullehrer Marks zum 1., Lehrer Mausolf zum 2. Vorsitzer, Lehrer Rostankowski, Totzke und Röhr zu Schriftführern, Lehrer Mattern zum Kassierer, Lehrer Karl Sich zum Bibliothekar, Rektor Krause zum Gesangsdirigenten und Lehrer Salberg zum Vergnügungsvorsteher.



Die Trauer Münchens

um den greisen Prinzregenten Luitpold ist groß und tief, denn der alte Herr hat, wie im ganzen Königreich Bayern, auch in der Hauptstadt aufrichtige Verehrung und große persönliche Beliebtheit genossen. Sobald die Nachrichten vom Tode des greisen Prinzregenten laut wurden, begannen die ersten schwarzen Fahnen zu erscheinen, und wenige Stunden nachher prangte ganz München im düsteren Trauerschmuck. Jedes einzelne Haus ist schwarz beflaggt; überall sieht man umflorte Büsten oder Bilder des toten Prinzregenten neben Bildern des neuen Regenten und der ganzen königlichen Familie. Erst nach den Trauerfeierlichkeiten werden die Straßen der bayerischen Hauptstadt wieder ihr gewöhnliches heiteres Aussehen annehmen.

— (Die Schwarz-Weiß-Ausstellung des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe) im „Katzenkopf" zieht trotz der Ungunst der Witterung täglich eine ganze Reihe von Kunstfreunden an. Bietet sie doch eine seltene Gelegenheit, ganz prächtige Erzeugnisse der „schwarzen Kunst" in den Originalradierungen bedeutender Künstler zu genießen. Auch Verkäufe hat die Ausstellung schon zu verzeichnen: zwei von den Silhouetten nach Böhlerschen Originalen haben einen Liebhaber gefunden. Da die Ausstellung nur noch bis einschließlich Sonntag den 22. Dezember offen gehalten werden kann, ist es ratsam, den Besuch bald vorzunehmen; ein geschmackvoll gedruckter und gehefteter Katalog dient als Führer durch die Schar der 170 Bilder.

Monatssitzung des Thorner Coppernikusvereins.

Am Montag Abend fand im Artushof die Monatssitzung statt, zu der 14 Herren erschienen waren. Nach Mitteilungen des Vorstandes erfolgte die **Wahl des 1. Vorsitzers und stellvertretenden Schriftführers.** Zum 1. Vorsitzer wurde gewählt Herr Oberlehrer Boie (auch Vorsitzer des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe), zum stellvertretenden Schriftführer Herr Oberlehrer Eichel. Die Wahl von drei Mitgliedern in die Museum-Deputation wurde vertagt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Stadträte Laengner und Illgner bestellt. Der **neue Vorstand** besteht somit aus folgenden Herren: Oberlehrer Boie, 1. Vorsitzer; Pfarrer Heuer, stellv. Vorsitzer; Rektor Lottig, Schriftführer; Oberlehrer Eichel, stellv. Schriftführer; Kaufmann Fritz Kordes, Schatzmeister; Professor Prowe, Bibliothekar. — Im wissenschaftlichen Teile hielt Herr Pfarrer Heuer einen Vortrag über die **Jesuitenfrage.** Die politische Seite der Frage zu erörtern oder zur Weltanschauung der Jesuiten Stellung zu nehmen, sei nicht Sache der Wissenschaft und gehe über den Rahmen des Vereins hinaus. Wohl aber sei es Sache der Wissenschaft, festzustellen, wie die Gesellschaft Jesu, der Jesuitenorden selbst, über die Frage seiner Giltigkeit denkt. Es berührt dies das große Problem des Verhältnisses der Kirche zum Staat. Wie faßt der Jesuitenorden das Verhältnis auf? Er hat hierüber keine neue Theorie aufgestellt, sondern nur die mittelalterliche Anschauung in die Neuzeit hineingenommen und vertreten. Schon Gregor VII. hat die Lehre in die Praxis umgesetzt, und die großen Päpste nach ihm haben danach gehandelt, daß der Staat Recht und Gewalt von der Kirche zu Lehen trägt, wie der Mond sein Licht von der Sonne empfängt. Und die Arbeit des Jesuitenordens war darauf gerichtet, diese Anschauung, die in der Bulle des Papstes Bonifaz II. Unam sanctam niedergelegt ist, zum Glaubenssatz zu erheben. Der Vortragende belegt dies mit Stellen aus neueren Werken von Jesuiten, in denen ausgeführt wird, daß der Kirche das Recht zusteht, ihr Verhältnis zum Staat selbst zu regeln und zu entscheiden, was der Kirche, was dem Staate zukommt. So habe sie entschieden, daß die Geistlichen den weltlichen Gesetzen und Gerichten nicht unterworfen sein sollen, außer wenn die Kirche für gut befindet, sie dem Staat auszuliefern. Dem Staat komme zu, Steuern zu erheben und Militär zu halten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und Krieg zu führen; aber ob ein Krieg, der erklärt werden soll, gerecht ist und geführt werden darf, darüber entscheidet die Kirche, und ihrer Entscheidung haben alle Gläubigen sich zu unterwerfen. Auch in einer vor wenigen Jahren erschienenen Schrift des Jesuitengenerals, eines geborenen Württembergers, ist ausgesprochen, daß der Staat der Gerichtsbarkeit der Kirche unterworfen ist und in allen Grenzfragen, d. h. Fällen, in denen kirchliche und staatliche Interessen zusammenstoßen, das Oberhaupt der Kirche entscheidet. Da alle Schriften der Jesuiten der Zensur des Ordens unterliegen, so dürfen diese Ansichten als Ansichten des Ordens gelten. Nach jesuitischer Anschauung sind Gesetze, welche der Staat gegen die Kirche oder den Jesuitenorden erläßt, nichtig, weshalb nicht nur der Jesuit sich darüber hinwegsetzen, sondern auch kein gläubiger Christ sie anwenden und die Übertretung ahnden dürfe. — In der **Besprechung** wurde darauf hingewiesen, daß auch Bismarck einmal — zur Versöhnung nach dem Kulturkampf — der Kirche ein Zugeständnis im Sinne dieser Weltanschauung zu machen schien, indem er in den Streit zwischen Deutschland und Spanien um die Karolineninseln den Papst als Schiedsrichter anrief. — Hierauf berichtet Herr Rektor Lottig über die neue Zeitschrift **„Altpreußische Rundschau"**, Verlag von Paul Kühnel in Lötzen, die, herausgegeben von Professor Dr. Schmidt und Oberlehrer Johannes Dziubiella in Lötzen, monatlich zum Preise von 50 Pfg. für jedes 40—50 Seiten starke Heft erscheint. Die Zeitschrift habe sich die Aufgabe gestellt, die Liebe zur engeren Heimat, den Heimatsinn zu wecken und zu pflegen. Die Herausgeber, die sich die Mitarbeit namhafter Schriftsteller gesichert haben, seien, wie das vorliegende erste Heft beweist, auf dem richtigen Wege, sodaß zu wünschen ist, daß das Unternehmen kräftige Unterstützung findet. Für Vereinsmitglieder beträgt der Bezugspreis nur 1 Mark vierteljährlich. Herr Pfarrer Heuer empfiehlt die Zeitschrift ebenfalls, die auf Vorschlag des Herrn Professor Prowe auch für die Vereinsbibliothek angeschafft werden soll. Die Anschaffungen für die Bibliothek in diesem Jahre seien nicht groß gewesen, da die Beschaffung neuer Regale und Bucheinbände die verfügbaren Mittel stark in Anspruch genommen hätten. Besonderer Wert werde gelegt auf historische Hilfswissenschaften wie Numismatik; auch eine polnische Verfassungsgeschichte in deutscher Übersetzung ist vorhanden. Zum Schluß teilte Herr Justizrat Stein mit, daß die Curtzeschen Erben geneigt seien, die nachgelassenen Manuskripte Professor Curtzes dem Verein oder dem Gymnasium zu überweisen, was sehr dankenswert sei. Wie Herr Professor Prowe dazu ausführt, handelt es sich um Arbeiten über Coppernikus, die man besonders wünschen müsse für Thorn zu erhalten, und Arbeiten über die Geschichte der Mathematik, die bahnbrechend gewesen und Curtze einen bedeutenden Ruf in der Gelehrtenwelt verschafft haben. Letztere würden wohl nützlicher in einer größeren Bibliothek untergebracht. Herr Pfarrer Heuer möchte auch diese Schriften für Thorn erhalten sehen; sie könnten der Stadt überwiesen werden. Herr Professor Prowe teilt mit, daß die städtische Bibliothek wertvolle Schriften über Mathematik enthalte, an die Curtze angeknüpft habe. Gegenwärtig wird die Bibliothek nicht wissenschaftlich verwaltet und wird nicht ergänzt; für die Öffentlichkeit ist sie auch schwer zugängig.

Kalender.

Trowitzsch's (Volks)-Kalender 1913. (Geb. 1 Mk.), 86. Jahrgang, Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 48. — Er ist's wohl wert, daß man ihm das altgewohnte Gastrecht gewährt, denn reich und vielseitig ist wiederum sein Inhalt. Den Vaterlandsfreund versetzt er in die Not- und Siegesjahre von 1812 und 13. Der Neuzeit wird er gerecht durch eine kurze Geschichte der „Lufteroberung", wie sie Klaußmann prächtig darzustellen weiß. Syndikus Buß erläutert die Neuordnung der „Kranken- und Unfallversicherung". O. v. Adelung klärt auf über „Freunde und Feinde unserer Gärten". In geistvoller Weise spricht Hermann Maas über die Opfer, die unsere Väter 1913 brachten, als sie „Eisen für Gold" eintauschten. Indem er dies auf unsre Zeit anwendet, läßt er manche ernste Wahrheit hören. Zwei Dichtungen: „Königstrost", „Ein Bismarck von 1813" sind ein ergreifendes Zeugnis der inneren und äußeren Kämpfe jener Zeit. Doch auch für Erzählungen heiterer und ernster Art ist gesorgt, und die sie geschrieben, haben wohlklingende Namen: Fritz Pistorius, A. v. Adelung, K. Friedemann, K. Stinde. Auf die Jahresgeschichte möchten wir diesmal ganz besonders aufmerksam machen. Sie läßt das vergangene Jahr in interessantem Licht vorübergleiten. Reich und vorzüglich, wie immer, ist der Bilderschmuck dieses alten und doch immer neuen Familienfreundes.

Dr. William Löbe, landwirtschaftlicher Taschenkalender für das Jahr 1913. Neu bearbeitet von Ökonomierat Strauch in Neiße. 55. Jahrgang. Leipzig, Verlag der Reichenbach'schen Verlagsbuchhandlung. Preis 2 Mk. in Leinen, 2,50 Mk. in Leder. — In dem 55. Jahrgang von Löbe's landw. Kalender bringt die Reichenbach'sche Verlagsbuchhandlung wiederum ein Taschenbuch in den Handel, das allen berechtigten Anforderungen der Praxis in hohem Maße Rechnung trägt. Im ersten Teile gibt Löbe's Kalender Aufschluß über allerlei Fragen aus den Gebieten der Viehzucht und Viehhaltung, der Tierheilmittellehre, des Viehhandels, der Fütterung, der Ackerbaulehre, der Düngung und der Betriebslehre. Besonders lobend anzuerkennen ist es, daß das Buchführungsbeiwerk eine derartige Auswahl und Anordnung erfahren hat, daß unter Hinzunahme einer Inventur der Reinertrag einer Wirtschaft leicht ermittelt werden kann. Auch der zweite, getrennt gebundene Teil des Kalenders ist reich an belehrendem und interessantem Inhalte. Der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte und geschätzte Herausgeber hat hier in kleinen Aufsätzen, wie: Praktische Winke beim Pferdekauf, Neues über Bodenkultur und Getreidekultur, Düngungsfragen, Zubereitung des Schweinefutters usw. vielerlei wissenswertes zusammengetragen. Es wird kaum einen anderen Kalender geben, der sich bei gleichem Preise inbezug auf Fülle und Gediegenheit des Stoffes Löbe's Kalender ebenbürtig zur Seite stellen kann. Möge diesem Taschenbuche eine weite Verbreitung in ganz Deutschland beschieden sein.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Deutsche Roman-Zeitung und Romanbibliothek. In den uns vorliegenden Heften dieser vornehmen und gediegenen Wochenschrift werden die beiden großangelegten Romane: „Most", ein Roman von der Mosel von Liesbet Dill und „Deutsches Sehnen und Kämpfen" von Karl Bienenstein fortgeführt. Die beiden genannten Romane haben in der literarischen Welt ein berechtigtes Aufsehen erregt und können wir unsern Lesern nur empfehlen, sich durch einen Bezug, der vierteljährlich nur 3,50 Mk. kostet, davon zu überzeugen. Ergänzt wird das Heft durch Erzählungen, Skizzen, Gedichte usw. im Beiblatt. Die wöchentlich erscheinende Roman-Zeitung trägt ausschließlich gediegenen und vornehmen Charakter und zählt nur erstklassige Autoren zu Mitarbeitern. Freunde guter Literatur wissen deshalb ihre Bedeutung zu würdigen und empfehlen sie immer wieder gerne anderen Freunden. Probenummern werden von der Verlagsbuchhandlung Otto Janke, Berlin SW 11, allen Interessenten kostenlos übersandt.

Theater und Musik.

Gerhart Hauptmann ist aus Schweden nach Berlin zurückgekehrt und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. Montag Nachmittag um ½3 Uhr veranstalteten studierende Chargierte in etwa 50 Wagen eine Auffahrt vor dem Hotel Adlon zu Ehren des Dichters. Nachmittags wollte Gerhart Hauptmann einer Sondervorstellung des „Biberpelz" im Lessing-Theater beiwohnen. Ein Teil der Studentenschaft sollte bei dem Dichter im Hotel Adlon zu Gast sein.

Karl Schultze, der Begründer des Karl-Schultze-Theaters in Hamburg-Altona, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Um die Leitung des Breslauer Stadttheaters sind 110 Bewerbungen eingelaufen. Von diesen Bewerbern sind, wie verlautet, zunächst 15, dann 10 in die engere Wahl gekommen; unter den letzteren werden Gerhäuser-Stuttgart, Dr. Kilian-München und Hagemann-Hamburg genannt. Unter den übrigen Bewerbern waren mehrere Generale und auch Leute aus dem Volke, die sich für den schwierigen Posten des Breslauer Stadttheater-Intendanten befähigt hielten. Direktor Löwe soll, wie es heißt, als Gregoris Nachfolger nach Mannheim gehen.

Heftige Dezemberstürme

herrschen seit Sonnabend mit unverminderter Stärke in ganz Nord-, Mittel- und Ostdeutschland. In Thorn wütete der Sturm ganz besonders heftig am Sonnabend Abend. Obwohl größerer Schaden nicht angerichtet wurde, so fielen doch viele Fensterscheiben dem Winde zum Opfer, auch Dächer wurden verschieden beschädigt. Am Sonntag und Montag war die Kraft des Sturmes im wesentlichen ge-

brochen, immerhin wirkte er auf den Geschäftsverkehr lähmend ein. Aus der Provinz liegen ebenfalls Nachrichten von Schäden vor, die der Sturm angerichtet. Aus Goßlershausen wird gemeldet, daß der Sonnabend und Sonntag dort herrschende orkanartige Sturm in der Stadt und der Umgegend vielen Schaden an Gebäuden angerichtet hat. U. a. hat der Sturm das Dach der Kirche wiederum bedeutend beschädigt, sodaß durch die Instandsetzung nicht unbedeutende Kosten entstehen dürften. In Zoppot wurden starke Äste von den Bäumen abgerissen, den Dächern, elektrischen und Telephonleitungen Schaden zugefügt. Von den Masten der elektrischen Beleuchtung wurde ein großer Teil der Lampen herabgerissen und zertrümmert. Während hier die Beleuchtung aufhörte, erwies der Wind sich an den Gaslaternen als Lichtspender. Er drückte derart auf die Apparate, daß die Gasanstalt dagegen machtlos war und die Lampen lustig weiter brannten. Erst Sonntag Morgen mußten die widerspenstigen Laternen mit der Hand ausgelöscht werden. Besonders stark tobte der Orkan im Gebiete der Weichselmündung. Die königliche Überfähre bei Schönbaum mußte den Betrieb einstellen. In Willenberg Abbau wurden mehrere junge Bäume entwurzelt, in Tessendorf mehrere Grabdenkmäler gestürzt und in Blumstein und Herrenhagen einige Dächer der Instkaten abgehoben. In der Gegend von Dirschau hat der Sturm großen Schaden angerichtet. An den Eisenbahnstrecken sind Telegraphenstangen umgeworfen und die Drähte auf das Geleise geweht; dadurch erlitten einzelne Züge Verspätungen. Auch die Leitungen der Überlandzentrale erlitten durch den Sturm Störungen, sodaß in manchem Hause wieder zum Talglicht oder, wo es möglich war, zur Petroleumlampe gegriffen werden mußte. Ferner wird aus dem Kreise Marienburg berichtet: Der Sturm hat an Häusern und Wirtschaftsgebäuden großen Schaden angerichtet. In Gärten und an den Straßen riß der Sturm mannsstarke Bäume um.

In Ostpreußen kam es auf der Labiauer Bahn durch den Sturm zu einem Zusammenstoß. Als am Sonnabend Abend auf der Strecke Tilsit—Königsberg um 8.52 der von Tilsit über Labiau in Kuggen eintreffende Personenzug in die Station Kuggen einlief, stieß er auf drei leere Güterwagen, die durch den starken Sturm, der die Sicherung gelöst hatte, vom Nebengleise auf das Hauptgleis hinaufgetrieben waren. Die Maschine des Personenzuges lief mit solcher Gewalt auf die Güterwagen auf, daß diese wieder in das Nebengleis hineingestoßen wurden, wobei zwei von ihnen stark beschädigt und aus dem Geleise gehoben wurden. Auch die Maschine des Personenzuges war vorn beschädigt, aber doch betriebsfähig geblieben.

In Berlin hatten sich Sturm und Regen verbündet, um dem „silbernen" Sonntag seinen Glanz zu nehmen und ihn in ein richtiges Grau zu hüllen. Manche Hoffnung der Geschäftsinhaber ist zuschanden geworden, namentlich aber wurde den wenigen Budenbesitzern auf dem Weihnachtsmarkt besonders übel mitgespielt. Im Aufruhr der Elemente wurde erheblicher Materialschaden in ganz Berlin angerichtet. Zur Abhilfe der Wassernot und zur Verhütung von Schäden durch niederstürzende Bäume, Gemäuer und Fahnenstangen wurde die Feuerwehr überall verlangt. Sie konnte aber nur in den dringendsten Fällen Hilfe bringen. Auch mehrere Personen erlitten Verletzungen. Eine junge Verkäuferin erlitt durch ein herabstürzendes großes Stück von einer Hausverputzung eine Gehirnerschütterung, eine 76jährige Witwe wurde durch einen besonders heftigen Windstoß umgeworfen. Sie trug Verletzungen am Kopf, an der Hand und am Knie davon. Einem Schlosser wurde der Hut vom Kopfe gerissen. Er eilte der Kopfbedeckung nach und prallte gegen eine Autodroschke, wobei er einen Unterschenkelbruch erlitt. Im Telegrammverkehr hat das Unwetter keine Störungen verursacht, dagegen war der telephonische Fernverkehr beeinträchtigt. Am schwersten hatten die Leitungen nach Paris, München und Danzig zu leiden.

Nach einer Depesche aus Wien herrscht dort seit Sonnabend ein starker Sirocco. Die Temperatur stieg von Minus 3 Grad auf 13 Grad über Null. Der Sturm brauste mit solcher Kraft durch die Straßen, daß zahlreiche Personen verletzt wurden, darunter 20 schwer. Schilder und Gaslaternen wurden heruntergerissen. In den Vorstädten und auf den Lagerplätzen wurden die Dächer von den Häusern und Magazinen teilweise abgetragen. Mehrere Personen wurden vom Sturm meterweit über die Straßen gefegt.

Mannigfaltiges.

(Räuberischer Überfall.) Aus Myslowitz wird von Sonnabend gemeldet: Als am Nachmittag ein Fuhrwerk mit Löhnung für die Bergleute der Brzemsagrube dorthin unterwegs war, wurde es bei Birkenthal von vier Räubern überfallen. Der das Fuhrwerk begleitende Assistent Jamrose wurde durch Revolverschüsse schwer verletzt, während der Kutscher entkam. Später traf das herrenlose Fuhrwerk auf der Grube ein. Von den 42 000 Mark Löhnung waren 5000 Mark geraubt; vermutlich waren also die Räuber, von denen jede Spur fehlt, bei der Arbeit gestört worden.

(Eine zu starke Dosis Opium) hat in Berlin dem 41 Jahre alten Dr. Timmisch den Tod gebracht. Seit längerer Zeit litt er an Schlaflosigkeit, die er durch Anwendung von Opiater bekämpfte. Die Dosis, die er Donnerstag nahm, scheint zu kräftig gewesen zu sein, denn Freunde, die ihn Freitag besuchen wollten, fanden ihn tot im Bett.

(Eine Steuernachzahlung von 3 Mill. Mark) wird von der Nähmaschinenfabrik Singer u. Co. in Wittenberge verlangt. Die Stadt fordert von ihr auf Grund einer Bestimmung, auf die der Magistrat erst jetzt gestoßen ist, eine Steuernachzahlung. Die Firma droht mit Stillegung des Betriebes, wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte.

(Schwerer Unfall auf einem Torpedoboot.) An Bord des Torpedobootes „G 8" explodierte am Sonnabend auf der Kieler Föhrde ein Ölrohr. Von der Besatzung wurden ein Mann schwer, zwei andere leicht verletzt; alle drei fanden im Garnisonlazarett zu Wik Aufnahme.

(Ein Autofahrer) hatte am 15. September einen Gastwirtsbesitzer bei Reuß überfahren, ohne sich um den schwer Verletzten, der bald darauf starb, zu kümmern. Jetzt ist der Täter in dem Sohn eines Plauener Fabrikdirektors verhaftet, wurde aber gegen eine Kaution von 50 000 Mark auf freiem Fuß belassen.

(Der Siegeszug der Kinos.) Das Warenhaus Grands Magasins du Centre in Brüssel eröffnete einen großen Totalausverkauf. Die Firma Pathé Frères hat dieses Grundstück erworben, um ein neues großes Kino zu eröffnen. — Es ist dies das zweite Warenhaus in Brüssel, das im letzten Jahre einem Kino Platz machen mußte.

(Das Liebesdrama des Champagnerfabrikanten v. Mumm.) In Paris hat sich, wie bereits gemeldet, zwischen dem bekannten Champagnerfabrikanten Walter von Mumm und einer Amerikanerin ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Entgegen der früheren Annahme, daß Frau Barnes, dies der Name der Dame, nach London entflohen sei, stellt sich jetzt heraus, daß auch sie, schwer verletzt, in Paris darnieder liegt. Man telegraphiert aus Paris: Das Revolverdrama von Passy, bei dem der Sohn des Champagnerfabrikanten Mumm schwer verwundet wurde, scheint sich doch wesentlich anders abgespielt zu haben, als zuerst berichtet wurde. Es wird erzählt, daß Frau Barnes, die Geliebte Mumms, Paris garnicht verlassen habe, sondern selbst mit einem Revolverschuß im Leib sich in einer Klinik in Behandlung befindet. Zwischen dem Liebespaar soll es am Donnerstag zuerst eine überaus heftige Szene mit Tätlichkeiten gegeben haben, und Frau Barnes behauptet, sie habe im Zustand der Notwehr gehandelt, als sie zum Revolver griff. Das Befinden Walter von Mumms ist unverändert. Die beiden Kugeln konnten bisher nicht aus dem Körper entfernt werden. Wie von dem Leiter der Klinik mitgeteilt wird, sind bestimmte Anzeichen für Genesung des Verletzten vorhanden.

(Die Einführung der Prügelstrafe in England) hat einen eigenartigen Erfolg gehabt. Wie die englische Presse meldet, haben an 1000 zweifelhafte Subjekte London verlassen und sind auf dem Wege nach Paris. Der „Matin" fragt in einem längeren Artikel die Pariser Polizei, wie sie sich diesem Einbruch gegenüber zu verhalten gedenkt. Der Pariser Deputierte Donais beabsichtigt, an den Minister des Innern die Anfrage zu richten, welche Maßnahmen er ergriffen habe, um die aus Furcht vor der in England eingeführten Prügelstrafe nach Paris übergesiedelten Londoner Apachen und Zuhälter aus Frankreich auszuweisen.

(Wegen grober Pflichtvergessenheit) werden sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, der Kommandeur und sämtliche Offiziere des Sappeurbataillons in Taschkend, in dem seinerzeit ein Aufruhr ausbrach, zu verantworten haben. Sie hatten sich wochenlang aus der Garnison entfernt, um an einer Jagd teilzunehmen.

(25 Millionen Rubel Bestechungsgelder) hat, wie in einem in Petersburg sich abspielenden Intendanturprozeß in Frage kam, die Firma Thiel u. Co. im Laufe der letzten zwanzig Jahre an die Intendantur und das Artillerie-, Marine- und Postressort auszahlen müssen.

Berliner Börse, 16. Dezember 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 6%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.20bG
do. 1.4.15	d	4	99.10G
do. 1.5.16	a	4	99.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	87 00bG
do. do.	v	4	99.10bG
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.30G
do. 1.4.15	d	4	99.10bG
do. 1.5.16	a	4	99.10bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	87.00bG
do. do.	v	3	77.00bG
do. do.	v	4	99.10bG
do. Staff.A.	d	4	93.00bG
Bayer.Anl 18	e	4	99.00G
do. uk. 15	e	4	99.00G
do do.	v	3½	86.50B
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	75.20b
Cassel Ldkr.	c	3½	88 75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	98.50bG
do.am.1900	a	4	98.50bG
do.do.87/04	v	3½	87.90bB
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	77.80bP
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96,80G
do.	v	3½	86 90G
Kur-u.Neum.	d	4	—.—
do.	v	3½	87.50G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	86.75b
Posensche .	d	4	—.—
do.	v	3½	86.75G
Preussische	d	4	96.30G
do.	v	3½	86.80b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	86 80G
Sächsische .	d	4	97.30G
Schlesische	d	4	97.50B
do.	v	3½	87.00G
Schlsw Holst	d	4	96.25G
do	v	3½	86 75bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	96.75G
do. do.	a	3½	84.00b
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.25G
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	84.90b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.30G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	98.20G
do. IV	a	3½	93.00G
do. II III IV	d	3½	86.75b
do. II	d	3	81.50G
Stadt-,Kreis- etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.60G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	96.25b
Berlin 04 II	a	4	—.—
do. 82/98	v	3½	88.40b
do. 1904 I	d	3½	89.00b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	87.00G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	95.50G
do.07 uk.17	d	4	97.50G
do. 1908	a	4	96.80b
do 95/99.02	v	3½	88.25bG
Düssd88/03	v	3½	87.30bB
Elberf . 99	a	4	96.40G
Essen 1901	v	4	97.25G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	90.00B
do. 1904	a	4	87.00B
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.75B
do.06 uk.11	a	4	99.10G
Mainz.07 16	c	4	97.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	96.75G
do. 94, 03	a	3½	86.50G
Potsdam 02	d	3½	93.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	97.40bG
Spandau 91	d	3½	98.00G
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	86.50bG
Teltow.Kreis	d	4	96.30b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	96.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.00b
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	118 00G
do. do.	a	4½	103.80G
do. do.	a	4	101.60b
do. do.	a	3½	97.50b
do. neue	a	4	96.10b
do. do.	a	3½	87.00G
do. do.	a	3	78.25G
Brandb.PfbA	a	4	99.00bG
DtPfb.Posen	a	4	99.30G
Landsch.Ctr	a	3½	85.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.00bG
do. do.	d	4	98.25B
Ostpreuss. .	a	4	96 40bG
do.	a	3½	86.30bG
do.	a	3	77.00bG
Pommersch.	a	3½	86.75bG
do.	a	3	77.50bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.75B
do. XI-XVII	a	3½	87.00b
do. Lit. D	a	4	95.60B
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	95.60B
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	86.75B
Sächsische .	a	4	101.10G
do.	a	3½	88.50bG
do.	a	3	79.70bG
do. neue	a	4	96.50B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	97.00b
do. do. do.	a	3½	89.75G
do. do. do.	a	3	77.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	95.20b
do. do. do.	a	3½	88.00B
Westf. Land	a	4	95.70b
do. do.	a	3½	88.20G
do. II. Folge	a	3	77.10G
do. III. Folge	a	4	95.70b
Westpr. rit. I	a	3½	88.50G
do. IB	a	3½	—.—
do. II	a	3½	87.40b
do. I	a	3	77 00G
do. II	a	3	77.00G
do. neuld.	a	4	96.00B
do. do.	a	3½	85.80bG
do. do.	a	3	76.75G
HessLdH I-XI	a	3½	87.40G
do. XXIII	a	4	99.50G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	200.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.50B
Hamb. 50T.L	8	3	167.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.40b
Oldenb40TL	2	3	131 75b
D.Ostaf Schv	a	3½	91.10G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	99.90b
do 1000 P.	a	5	99.75b

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	96 90b
do. ab 100L.	d	4½	100.50bG
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99 30b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	—.—
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98 90b
do. Tients.-P	d	5	96.50b
do. v. 98	c	4½	92.40b
GrchA81/84	a	1,6	— —
do.ks.Goldr.	d	1,3	45.10b
do. Monopol	a	1½	53 80G
do.Pir.L.400	k	1,6	56 50b
Jap A.10.1.7	—	4½	92 25bG
do.	—	4	87.00B
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.50b
do. Kronenr.	c	4	82 90b
do. einh.kv.R	v	4	82 20b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	85.10b
do. 60r Lose	e	4	173.00b
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67 00bG
Rumän. 03	f	5	99.50b
do. 89	a	4	88 60G
do. 90	a	4	92.80b
do. 91	a	4	87.60b
do. 94	a	4	87 60b
do. kleine96	e	4	87.60b
do. 1905	d	4	87.75b
Russ.k.A. 80	e	4	87.50G
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	88.10bG
do. do. 05	a	4½	100.10b
do. Staatsrt.	q_2	4	92.25bG
do.konv.Obl.	a	3,8	86.10G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.50b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	75.90bB
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.00bG
do. unifiz.03	c	4	85.90b
do. do. 05	c	4	76.50bG
do.Zoll-0.11	a	4	76.50b
do. 400Fr.L.	—	frc.	151.60b
Ung. Goldrt.	a	4	86 75b
do.Kronenrt	f	4	81.90bB
do. St.-Rt.10	c	4	82.90b
do. do. 97	a	3½	72.80G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	101.20b
de. 1908	d	5	98.10B
do. 1909	a	5	98.50G
Lissab. St.A.	a	4	77.55b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	96.75bG
Wien KommA	a	5	— —
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.50bG
Pest.Kom Pf.	b	4	85.50B
Poln.Pf3000	a	4½	89.60b
1000-100R	a	4½	90.00b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	87.10B
de. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	78.00G
do. Genuss	—	frc.	65.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124.10G
Bröltal.Eisb.	1	5	96.25G
Frkf.Güterb.	1	0	55.00bG

Halb.-Blank.	1	3	93.00B
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	174.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6	113.90G
Niederlaus.	4	3½	27.60bG
Nordh.Wern.	4	3½	—.—
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	148.00b
Raab Oednb.	1	1¾	38.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	16.00bB
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	109.00b
Baltim. Ohio	1	6	101.30b
Canada Pac.	1	10	235.10b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅘	—.—
Schantung .	1	6	122.00b
West-Sizil. .	1	3⅓	70.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,00B
Braunschw.	1	7	136.00b
Bresl. el.Str.	1	6¾	120.00B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.00G
Elekt.Hochb.	1	5¾	126.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8¾	167.50bG
do.Cass. do.	O	5	108.00bG
Hambrg. do.	1	10	178.60bG
Hannov. Str.	1	0	57.50B
do. V.-A.	1	3½	78.50bB
Magdeb.Str.	1	9	187.00G
Posener do.	1	9½	167.00bG
Stettiner do.	1	8½	173.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	124 30bG
Hmb.Am.Pck	1	9	148.60bG
Hansa Dmpf.	1	15	283.10b
Nordd. Lloyd	1	5	116.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	86.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.10G
Oest.U.St.85	c	3	74.30G
do. Gold	e	4	92.50B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	50.25b
do. Obl. Gold	a	5	96.75G
Kursk-Ch. B.	a	4	85.50B
do. von1889	d	4	85.10bG
MoscSml. ab	e	4	85.00G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	72.90b
Iwang. Domb	a	4½	96.00bG
Kursk-Kiew .	b	4	87.00b
Mosco-Kas.	a	4	86.10bB
do.KiewWor.	d	4	85.25b
do. Rjäsan .	b	4	85.00bG
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	94.50bG
Rybinsk gar.	f	4	85.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	85.75b
Süd-Ost 98	e	4	85.00bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86 00b
Wladiks. 98	d	4	85.75b
An.Eis. 2040	d	4½	94.70G
do. kleine	d	4½	95.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	94.50bG
do. kleine	d	4½	94.50bG
Macedon. B.	a	3	62.90bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	68.00B
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	e	4	75.00b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.70b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	94.60bG
XIII XIV u.19	v	4	96 30bG
Brl KOb.Iu18	v	4	98.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.80G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
do. XVI-XXII	v	4	95.50G
do. XXV	d	4	96.80G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.25bG
do. do. kv.	d	4	95.25G
doVII X XI XII	v	4	95.25b
do.XXII XXIII	v	4	98.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	98.50bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.90bG
Goth. Grdkrll	a	3½	115.00bG
do. III IV	a	3½	100.75G
do. IX u. IXa	d	4	96.00bG
do. X u. XII	v	4	96.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.00bG
do. XIX	e	4	97.25G
do. XI u. 13	d	3½	87.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.00bG
do. unk. 16	b	4	96.50bG
do. 611-650	d	4	98.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	87.25bG
dan B.III-VIII	a	4	96.20G
do. IX X	d	4	96.25G
do. XI XIII	d	4	97.25G
do. XIV u. 18	d	4	97.50G
do. XV u. 19	a	4	97.75G
do. XVI	a	4	98.00G
do.Kom.-Obl	a	4	98.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.80G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96,10bG
do. XII uk.17	a	4	96.60bG
do. konv.	v	3½	88.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.00G
do. XIX u. 22	a	4	97.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	95.75bG
do. XIX	d	4	95.75bG
do. XXI	d	4	96.00bG
do. XXVIII	a	4	97.20G
do.XXIXu.22	d	4	98.00G
do.XXIIIu.15	a	3¾	90.30B
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	95.75bG
do.99 01 03	a	4	95.50bG
do.v,06uk16	a	4	95.70G
do.v.07uk17	a	4	95 80bG
do. v. 86, 89	v	3½	85.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	85.70bG
do.v.04uk13	a	3½	86.30G
do.K.-O.v.01	a	4	97.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	85.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.75G
do. do.	v	4	94.30bG
do. uk. 1913	a	4	95.60bG
do. uk. 1914	v	4	95.70bG
do. uk. 1917	v	4	95.80b
do. uk. 1919	v	4	95.80G
do.Komm.Ob	a	4	98.00G
do. do. 1909	a	4	98.50G
do. do. 1921	c	4	97 30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10bG
do. do.	v	3½	91.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.75bG
do. XXV (14)	d	4	96 00bG
do XXVII(15)	d	4	96.90bG
XXVIII(17)	d	4	96.80bG
do.XXIX (19)	a	4	97.10bG
do.XXX XXXI	v	4	97.30bG
XXXII XXXIII	v	4	98.00bG
do. XXIII	d	3¾	90 00G
do.XXVI (14)	a	3¾	90.25G
do.XVII XVIII	v	3½	86 90bG
do. XXIV	a	3½	86.90bG
do.KlbOb.08	a	4	95.50bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.40bG
do. IX uk. 20	a	4	98.40bG
do. X uk. 21	d	4	99.00bG
do. I	a	3½	88 00bG
do. III uk. 12	d	3½	88.00bG
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86.60G
RhWstfIX IXa	v	4	95.50bG
do. XI u. 18	d	4	96.25bG
do. XII u. 20	a	4	96.75bG
do. XIII u. 22	d	4	98.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	93.80bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.50G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	92.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.30B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.00G
Donnersmkh	d	*3½	94.00G
Drtm Un.100	d	*4½	97.00bG
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	98.50bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.30b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	—.—
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.90b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.00bB
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.75b
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.10bB
Laurahütte .	a	*4	92 90b
do.	c	*3½	86.75bG
Leonh. Brnk.	a	4½	99.75B
Ldw Löwe&C	d	4	97.00G
Mannesmr.5	a	4½	102.25bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	93.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	93.80B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.00G
Siem.Halsk3	d	4	93.50b
SiemSchck3	a	4½	100.00G
ThielWnckl2	a	*4½	100.00G
SteauaRm. 5	e	5	101 50B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	114.40b
Berg.Märk.B	1	7	145.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	160.10bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	112.25bG
Braunschw B	1	5½	114.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	—.—
Bresl. Disk.B	1	6	107.00G
Com.uDisc.B	1	6	110.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	128.00G
Darmst. Mk.	1	6½	118.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	127.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	128.25G
Deutsche Bk.	1	12½	246.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	113.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	146.25bG
do.Nation.B.	1	6	115.00G
do. Uebers.	1	9	158.75bG
Disc. Comm.	1	10	180.10bG
DresdnerBk.	1	8½	148 90b
Gotha Grdkr.	1	9	165.00bG
do. Privatbk.	1	6⅔	115.25bG
Hamb Hyp.B.	1	9	176.00G
Hannov Bank	1	7½	136.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	167.75G
Königsb.VrB	1	7	128.50G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.00bG
MärkischeB.	1	6	99.60b
Magdeb.B.V.	1	6	112.75G
Mecklb.B.40	1	8	122.75G
Meining. Bk.	1	7	134.75b
Mitteld.Crdb	1	6½	116.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	118.30b
Nordd KredA	1	7	115.75G
do.GrundkrB	1	6	114.50bG
Osnabrück.B.	1	4	127.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	121.00bG
Preuss.BdKr	1	8	153.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	184.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	149.00b
Reichsb.Ant.	1	5,86	132.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	121.25G
Russ.B.f.a.H.	1	10	147 50bG
Sächs. Bank	1	8	152.75B
SchaaffhBkv	1	7½	114.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	231.25G
Brl.Kindl StP	O	16	250.25G
Brl.Unionsb.	O	0	70.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	100.75G
Böhm. Brauh	O	5	132.00bG
Friedrichsh.	O	2	75.00G
Germania .	O	0	50.00bG
Hilsebein .	O	0	37.25G
Königstadt .	O	4	78.00bG
LandréWssb	O	2½	86.00G
MünchBrauh	O	7	111.00G
Patzenhofer	O	14	231.00bG
Pfefferberg	O	10	184.00bG
SchönebSch	O	11	215.25G
Schultheiss	9	15	244.10b
SpandauerB	O	5	112.00bG
Victoria . .	O	6	102.00G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.00B
BriegerSt.Br	9	5½	89.50G
Dortmunder	O	20	350.25bG
do.Unionsbr	O	25	397.00b
do.Victoriab	O	6	112.25G
DssldHöfelb	O	10	158 00G
Germn. Drtm	O	9	130.25G
Glückauf . .	O	8	120.25G
Herkul Cass.	O	9	158 00B
Holsten . .	O	14	190.00bG
Hugger Pos.	O	8½	132.00bG
Kiel.Schloss	O	5	103.00bG
KönigB.Beck	O	9½	157.10G
LeipzRiebek	O	10	178.25B
Lindbr.Unna	O	5	66.00G
Lindener . .	O	13	204.50bG
LöwenbrDtm	O	10	171.25G
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner . .	O	1	57.00B
Paulshöhe .	O	4½	90.10G
Schlegel . .	O	10	156.25G
SchwabenBr	O	10	147.00G
Sinner . . .	1	12	217.75bG
vTuchersch	7	14	252.00B
Wickl. Küpp.	N	7	121.75B
Accum.Fab	1	25	510.00bG
do.BoeseVA.	1	0	1.60B
A.G.f.Anilinf	1	20	406.25b
do.f Bauausf	1	5	82.00G
do.f Mnt.Ind.	4	0	28.10bG
AdlerCem.kv	1	0	110.10bG
Adlerwerke .	N	30	528.25b
AlfeldGron.P	1	6	99.75B
AllgBerlOmn	1	7	148.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	235 25b
Anhalt. Kohl.	1	7	147.25G
do. V.-A.	1	6	111.00G
Annen. Guss	7	6	108.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	169.00G
Archimedes	7	7	130 00b
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	397.00bG
ArnsdorfPap	O	6	95.25G
Aumetz-Frd.	7	12	166.75b
Baer&St. M	1	27	430 00G
Bartz&Co Sp	1	10	154.00G
Baug BNeust	—	frc.	37.00B
do.KaisWStr	O	1½	38.00bB
BendixHolzb	5	3½	61.50bG
Berg.Märk.I.	1	0	67.75B
Bergm. Elkt.	1	5	115.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	168.10b
do.Elekt.-W.	7	12	164.00bG
do. do.	7	4½	99 25b
do.Eispalast	1	0	10.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	236.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	87 00bG
do.Maschin.	7	14	221.00bG
do.SpedV.kv	1	10	153.00bG
do. do. V.A.	1	9	136.00G
Berthold Sch	1	15	243 00bG
BerzeliusBw	1	6	148.50bG
Bismarckhtt	7	0	145.00G
Bechum.Bgw	1	5	143.00bG
do. Gussst.	7	12½	235 50b
BdgSchönhA	—	frc.	61.60G
Böhler & Co.	1	12	215.00b
Bösperd.Ww	7	4	80.25bG

Brnschw.Khl	1	10	213.00bG
do. Jute	7	12	200 00bG
BredowZckf.	7	6	80,00G
Breitenb. Zm	1	0	94.10bG
Brem. Wollk.	1	16	270.10G
Bresl.Spritf.	O	21	385.00b
Buderus Eis.	1	6	111.00b
Butzke Met.	1	7	104 00bG
CartLoschw	7	25	396.90b
do. do.	7	15	213.25bG
CasselFedst	1	12	145.00bG
Charl.Wass.	O	12	205 00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	170.25bG
Griesh.El.	1	14	242.00bB
MilchPos.	N	15	250.00bG
Oranienb.	1	8	122.00G
Cöln. Bergw.	1	30	478.00b
Cöln-Müsen	7	0	54.75bG
ConcordBgb	1	16	300.00bG
do. Spinner.	1	7½	130 00G
Cont. Wassw	1	8	138 00bG
Delmnh.Lin	1	24	350 00b
Dessau. Gas	1	11	178 0bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121.60G
do.Lux.Bw.V.	7	11	155.80b
do.Nied.Tel.	1	6½	113.00G
do.Oest.Bgw	1	11	229 00b
do.Uebs.El G	1	10	154 00bG
do.Asph.Ges	1	7	124.25G
do. Gasglühl	7	25	676.00bG
do. Kabelwk.	1	[illegible]	124.00G
do. Schachtb	1	35	377.25bG
do.Spiegelgl	1	25	364.00G
do. Waffenfb	1	25	533.00bG
do.Wasserw.	1	5	108 00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	120.25b
Dinnendahl .	7	0	11 00bG
Donnersmkh	1	16	300 50b
Dör.& Lehrm	1	10	150.00bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	137.50G
do. Maschin.	1	6	103.00bG
Dynam Trust	5	10	170.50bG
Eckert M.F.	O	9	137.75b
Egest.Saline	1	13	189.00bG
EintrachtBrk	1	27	490.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	195.00b
Elberf. Farb.	1	25	501.50bG
do.Papierfb.	7	0	58.25bG
Elekt. Dresd.	4	6	110.70G
Engl. Wollw.	1	0	52.25G
C.Ernst&Co.	1	0	19.00G
Eschw.Brgw.	7	8	157 25b
Essen. StinkB	1	10	166.75b
Faç Eis.Mst	7	8½	140.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	147.50G
Flnsb. Schiff	7	4	118.50bG
Fraust. Zuck	9	18	215.00bG
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	76.10bG
Geisw. Eis.	7	15	202.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	185.90bG
do. Gusstahl	8	5	83.25bG
Gg. Marienh.	7	5	92.75b
do. Vorz.-A.	7	7	112.00G
Germania PZ	7	0	60.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	155.30b
Gladb. Spinn	1	0	189 00B
GlasSchalke	1	16	260.00b
Görl. Eisenb.	7	6	244 00b
do.Maschin.	7	8	119.00G
Greppin. Wk.	1	11	192.00G
Guttsm Msch	1	0	36.00bG
Haberm.&G	1	10	109.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	420.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	148.00bG
Hst. Belleall.	1	6	104 80G
Hannov. Bau	1	0	28 75B
do. Masch.	7	14	263 75b
Harb.WienG.	7	6	139.50G
Harkort Brok	1	7½	105.00G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	172.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	175.50bG
Hartm.Msch.	7	5	134.25b
HasperEisen	7	12	164 50bB
HeinLehm.a.	1	7	121.30bG
HemmoorCm	1	5	120.00bG
Herbrand W.	O	9	156.25bG
Hermannm.	1	8	158 00G

Höchst. Fbw.	1	27	615 90b
Hohenlohe W	4	11	167.50bG
HöschE.u.St.	1	22	304.90b
HumboldMa.	7	8½	114.75b
Ilse Bergb.	1	24	439.80b
JeserichVA.	1	5	99.00G
do. abg.	1	9	142.00G
Jessenitz K.	1	8	5.25bG
Kahla Porz.	1	18	313.00b
Kali Aschrsl.	1	10	153 75b
KaplerMsch.	1	0	54 00b
Kattowitz.Bg	4	14	223 25b
Kng.Wilh. kv.	1	18	250.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	335.00G
Kön.Marienh	1	0	85.00G
Königsborn .	1	15	254.00bG
KönigszeltP.	7	11	151.00bG
Gbr. Körling	1	8	116.00bG
Kruschw. Z.	7	22	275.00bG
Kyffhäuserh	1	13	151.75b
Lahmeyer E	4	5	119.00G
Lauchhamm.	7	10	191 00bG
Laurahütte .	7	6	157.00bB
Leonh. Brnk.	7	9	140.00bG
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	285 25bG
L.Löwe & Co.	1	18	304.00bB
Lothr.E.dp.a	7	0	10.75G
do.do. St.Pr.	7	0	51.50G
Luck.&Steff.	1	6	102.00G
Lüneb. Wchs	7	9	125.00G
Luth. Brschw	7	0	69.75b
Mannesmr.	7	13½	239.75bG
MärkWstf Bg	7	6	116.50b
Magdeb.Gas	1	6	100.25b
do. Bergw.	1	32	493.50B
Maria ks.Bg.	7	3	78.50G
MarienhKotz	4	8	112.90b
M.-F.Kappel	7	28	394.00b
MchWbLind.	1	20	306 00b
Mix&Genest	1	0	83.75bB
MhleRüning.	7	30	334.75bB
Mühlh.Brgw.	1	11	169.00bB
NeptunSch.	1	0	83.50G
NeueBd.A.-G	1	10	84.75b
Niederl. Khl.	4	12	190.00bG
Nitritfabrik .	4	16	182.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	34.00bG
do. Gummi .	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	137.00G
do.Wollkäm.	1	10	144 25bG
ObschlEisb	1	3½	93.10b
do.Eisenind.	1	0	80.00b
do. Kokswrk.	1	12	202.50b
do.Prtl.Zem.	1	3	146.00b
Oppeln. Zm.	1	5	142.00bG
Orenst.&Kop	1	14	194.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	67.40B
Otavi-Minen	4	6	100 10b
Ottens.Eisen	1	5	93.80G
Panz. Geld.	7	6	98.52b
Pauksch M.	N	0	7.50G
Petersb.El.B	1	7½	122.00bG
do. V.-A.	1	10½	163 00b
Petrolw. V.A.	1	0	9.25G
Phönix Lit.L.	7	18	250.00bG
Ravensb Sp	1	0	102.00G
Reichelt Met	1	14	211.00G
Rhein. Brnk.	4	9	160.00G
do. Metallw.	O	0	76.25B
do.Nass. Bw.	1	24	305.00bB
do.Stahlwrk.	7	10	151.75b
do.Wstf. Ind.	1	4	115.75B
do. do. Klkw.	7	12	160.25bG
RiebeckMtw.	4	12	172.00bG
J. D. Riedel	1	12	378.00bG
Rombch Hütt	7	10	159.00bB
Rosenth.Prz.	1	18	264.00b
Rositz. Brnk.	7	3	82.50b
do. Zucker	O	0	111.10bG
Rothe Erde	7	0	11.25bG
Rütgers Wk.	1	12	186.50bG
SächsBöh Z	1	5	153.50B
Sangerh. M.	O	10	194.25b
Sarotti . . .	7	10	140.50G
Schering . .	1	12	215.75b
Schl.el.uGas	1	10	185 00bB
Schl.Prtl.Zm	1	1	135.00bG
H.Schneider	1	7	139.00bG
Schomburg.	O	10	200.00B

Schoening .	5	8	122.00bG
Schuckert El	8	8	142.50bG
Seebeck Sch	7	0	35.00G
Siemens Gl.I	1	14	228.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	212.00b
SiemensEl.B	O	6½	117.50G
Simonius Cll	1	6	108.00G
Spnn Renner	1	6	98.00bG
SouthWstAfr	1	7½	119.80b
SpritbankAG	O	23	390.10bG
Stadtberg. H	7	4	92.00bG
Stahl&Nölke	7	4	143.00G
Stassf.Ch.F.	7	9	138.00G
Stett. Vulkan	1	11	174.75G
StollwrckVA.	1	6	117.75G
Stolb.Zink-A	1	0	130.50bG
StralsSpielk	7	8	137.00G
Tecklenbrg	1	4	130.50G
Tel. Berliner	7	8	164.50b
Teltow-Kan.	—	frc.	—.—
Terra A.-G. .	6	0	92.00G
Tr. Grossch.	7	0	81.00b
do.N.Schönh	1	0	70.50G
do.N BotGart	—	frc.	84.00G
do BrlNrdost	1	0	195.00G
do.do. Südw.	—	frc.	98.00bG
Teuton.Misb	1	5	134.00G
ThaleEis StP	1	18	238.00bG
Fr. Thomée .	7	3	—.—
Trachenb. Z.	7	12	132.40b
UnionBaug.	1	5	86.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	155 00bG
Varzin. Pap	1	12	167.50b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	132.50bB
do.CölnRw.P	1	18	310.60bG
do.Mörtel-W	1	5	81.75b
do. Metw.Hil.	O	11	149.75B
do. Nickelw.	4	18	265.10bG
do.Zypen&W	7	12	172.00bG
VictoriaFahr	O	7	98.75B
VogelTel.Dr.	O	13	168.30b
Vogtl.Masch	7	30	579.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	225.00b
WandererF	O	27	400.00bG
WerschWssf	4	11	164.00bG
Westeregln .	1	11	200.00G
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.40B
Westfal.Cem	1	5	117.00b
Westf.Dr.Ind	7	9½	163.25b
do. Kupfer	7	5	102.00bG
do. Stahlw.	7	0	50.00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	575.00B
Wicking P.C.	1	4	96.00bB
Wiel &Hrdtm	8	8	110 00G
WilkeGasom	4	6	93.75G
Witt. Gussst.	7	12	180.50b
do. Stahlrhr.	7	0	202.25bG
Wrede Mälz.	9	4½	70.25b
ZechauKrb.	1	0	84.25G
ZeitzerMsch	7	20	286.50bG
Zellst Waldh	1	15	228.00bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.65b
Kopenhg.	8 T.	5½	112.20bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	5	20.44bG
do. . .	8 T.	5	20.42G
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.80b
Neuyork .	vista	—	4.2075B
Paris . .	8 T.	4	81.00G
Wien . .	8 T.	6	84.30bG
Schweiz .	8 T.	5	80.70b
Stockhlm	10 T.	5½	112.25bB
Ital Plätze	10 T.	6	80.00b
Petersbg.	8 T.	6	—.—
Warsch. .	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke .	16.21b
N.Russ.Gold p100R.	216.20bG
Amerikan. Noten . .	4.1925bG
Engl. Banknoten 1 L.	20.43b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.45bB
Russ. Noten 100 R.	215.60b
do. Zoll-Kup. kl.	32.25b

Stadtsparkasse in Thorn.

Vom 1. Januar 1913 ab wird der Zinsfuß für Spareinlagen bei unserer städtischen Sparkasse allgemein von 3½ Prozent auf

3½ Prozent erhöht.

Spareinlagen von über 3000 Mark werden bei fester dreimonatlicher Kündigung mit 3¾ Prozent, sechsmonatlicher Kündigung mit 4 Prozent verzinst.

Thorn den 13. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Der Eigentümer **Jacob Felske** und dessen Ehefrau **Helene**, geb. **Harbarth**, in Gramtschen, vertreten durch Geheimen Justizrat **Trommer** in Thorn, haben das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenbriefes beantragt, welcher über die auf ihrem Grundstücke Gramtschen, Blatt 53, Abteilung 3, Nr. 7, für **Jacob Felske** in Gramtschen eingetragene Post von 34 Mk. 05 Pfennig gebildet ist.

Besitzer des Briefes wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am

31. März 1913,

12 Uhr mittags,

seine Rechte anzumelden und den Brief vorzulegen, widrigenfalls der Brief für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn den 11. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Herzliche Bitte!

Im deutschen Seemannsheim in Danzig-Neufahrwasser, Weichselstr. 18, soll am hl. Weihnachtsabend wiederum den fern von der Heimat hier im Hafen weilenden Seeleuten eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Da wir mit unserer Mission auf die Wohltätigkeit der Mitmenschen angewiesen sind, so bitten wir auch jetzt aufs neue um Gaben der Liebe für unsere Seeleute. Was uns außer der klingenden Münze besonders willkommen ist, kann sich jeder, der etwas vertraut ist mit des Seemanns Lust und Last, gar leicht selbst sagen. Der Einfachheit wegen seien angeführt folgende Dinge: Wollene Kleidungsstücke, Strümpfe, Pulswärmer, Handschuhe, ferner Bibeln, Testamente, Erzählungen, Spruchkarten, Kalender, Briefpapier usw.

In Stürmen und Wogen setzt der Seemann sein Leben daran, uns die Schätze der fernen Länder zu vermitteln, losgerissen von Heimat und Elternhaus ist er Entbehrungen und sittlichen Gefahren ausgesetzt. Ist es nicht eine Freude, recht vielen Gliedern dieses ehrenwerten Standes Weihnachtslicht und -glück zu bereiten?

Das Komitee für Seemanns-Mission.

Stengel, Pastor. — Veenekamp, Seemannsmissionar.

Für Vereine

liefert **Kotillon-, Ball- und Scherzartikel** zu Vorzugspreisen. Stets Neuheiten.

Justus Wallis, Thorn, Breitestr. 34.

Technische Arbeiten,

Gutachten, Taxen, Expertisen rc.

Hans Schaefer, Zivil-ingenieur,

seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht, sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für **Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.**

— 22 jährige Praxis. —

Danzig, Hansaplatz 7, Telephon 1739

Bärenfelle

sind nicht so schön zu Teppichen als meine **echten Haidschnuckenfelle. Ausgesuchte,** herrlich schöne Salonteppiche **„Marke Eskimo“**, blendend weiß oder silbergrau, 8 Mk., ca. 1 Quadratmeter groß, haarfest und geruchlos. Vorleger 6 Mk. Illustr.-Preisliste gratis und postfrei, auch über **Damen-Pelzkonfektion, Schlittendecken, Fußsäcke** und vieles andere.

Fr. Heuer, Kürschnermeister, **Rethem a. A. 12,**

Versandhaus für Pelzwaren, gegr. 1880.

Spezialität: Echte Haidschnuckenfelle.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

Thorner Pfefferkuchen

aus den Fabriken von **Herrmann Thomas** und **Ruchniewicz & Co.** mit hohem Rabatt.

Außerdem führe ich noch Fabrikate von **Gustav Weese.**

Müller, Breitestr. 43

(Flurladen am Zigarrengeschäft des Herrn **Duszynski**).

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

echte Stettiner Aepfel,

Gold- u. Ananas-Reinetten, sowie andere gute Sorten u. bitte um gütige Aufträge.

Frau Heintze,

Schillerstr.-Ecke. — Neben der Säule.

Militär ermäßigte Preise

Gut gewachsene Weihnachtsbäume

empfiehlt **E. Schmiegel's Gärtnerei, Mocker,** Graudenzerstraße 122.

Ledererbräu Nürnberg,

älteste Brauerei Nürnberg's,

Gegründet 1642.

Lederer Bier — Lederer Bier

Den Herren **Restaurateuren** und einem titl. Gesamtpublikum von **Thorn und Umgebung** zeigen wir hierdurch ganz ergebenst an, dass wir unsere Vertretung für den dortigen Bezirk

Herrn Hotelbesitzer Max Krüger, Thorn

übertragen haben. Genannte Firma wird stets ein grosses Lager unseres rühmlichst bekannten

Patrizier-Exportbieres

halten und dadurch in der Lage sein, dieses anerkannt erstklassige **Spezialbier** jederzeit frisch abgeben zu können.

Anschliessend an Obiges teile ich höflichst mit, dass die **Abgabe** des **vorzüglichen**

Patrizier-Exportbieres

von **heute** in **Gebinden, Flaschen** und **Syphons** beginnt und bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Telephon 178. — Max Krüger, Hotelbesitzer, Thorn, Seglerstrasse 15. — Telephon 178.

Wir vergüten für Depositengelder

bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung	3¾ %
„ **einmonatlicher Kündigung**	4 %
„ **dreimonatlicher Kündigung** ...	4¼ %
„ **sechsmonatlicher Kündigung** ...	4½ %

Norddeutsche Kreditanstalt,

Filiale: Thorn.

Visitenkarten in moderner Ausführung als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstr. 4

Bestellungen auf Neujahrskarten werden frühzeitig erbeten

Muster liegen zur gefälligen Ansicht aus

Geehrte Hausfrau!

Sparen Sie das **viele Geld** für die teure Butter! **Backen** Sie Ihre **Kuchen** nur mit **Domo-Margarine.**

Staunen

werden Sie über die

Vorzüglichkeit u. den **Wohlgeschmack**

der in unserem Verkaufsraume, Baderstr. 30, ausgestellten

Kuchen,

die **ausschliesslich** nur unter Verwendung von

Domo-Margarine zu 80 Pf. das Pfund

— also **keiner** Naturbutter —

gebacken sind.

Bitte, überzeugen Sie sich durch **Kostprobe,** die **gratis** ist.

Thorner Margarine-Konsumgeschäft „Domo“,

Baderstrasse 30, gegenüber Löwenbräu.

Cigarren-Präsentkistchen

in grosser Auswahl und jeder Preislage sowie

Cigaretten

der renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes empfiehlt

Gust. Ad. Schleh Nachf.

Cigarren-Importhaus,

Breitestrasse 27. — Breitestrasse 27.

Wir vergüten bis auf weiteres für

Depositengelder:

mit täglicher Kündigung	3¾ %
„ **monatlicher Kündigung**	4 %
„ **dreimonatlicher Kündigung** ..	4¼ %
„ **sechsmonatlicher Kündigung** .	4½ %

Ostbank für Handel und Gewerbe,

Zweigniederlassung: Thorn,

Fernruf 126, — Brückenstraße 23.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich meiner geehrten Kundschaft

alle Arten Kuchen

wie:

Napfkuchen, Blechkuchen, Pulverkuchen und Christstollen

in verschiedenen Qualitäten und bester Ausführung.

Etwaige Bestellungen bitte ich rechtzeitig aufzugeben.

Kuchen zum Backen werden in meinem Hauptgeschäft sowie in meinen Verkaufsstellen angenommen.

Backgeld 10 Pf. pro Stück.

Gleichzeitig halte ich der verehrten Kundschaft noch mein großes, reichsortiertes Lager in

Baumbehang, Randmarzipan, Teekonfekt, Kakes und allen sonstigen Konfitüren

zu allerbilligsten Preisen bestens empfohlen.

Prima garantiert reiner Kakao, per Pfd. 80 Pf.

Thorner Brotfabrik Karl Strube,

Thorn-Mocker.

Hauptgesch.: Graudenzerstr. 106,	4. Verkaufsstelle: Bergstr. 7,
1. Verkaufsstelle: Culmerstr. 12,	5. „ Lindenstr. 57,
2. „ Elisabethstr. 22,	6. „ Leibitscherstr. 31,
3. „ Mellienstr. 80,	7. „ Culmer Chaussee 69

und Podgorz: Marktplatz 50.

Pfaff-Nähmaschinen.

„Nur das Gute ist das wirklich Billige.“

Dies gilt ganz besonders bei Nähmaschinen. Nur bestes deutsches Fabrikat, keine amerikanische Singer. **Fahrräder, erstklassige.** Reparaturen an Nähmaschinen und Rädern prompt und sachgemäss.

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Es braucht nicht gerade gemünzt zu sein,

was Sie uns zur Weihnachtsbescheerung schenken.

Mehr als 120 Krüppel, Kranke, Sieche und Waisenkinder,

wollen so gerne auch diesmal eine **frohe Weihnacht** haben. Wir sind dankbar für Lebensmittel, neue und alte Kleidung, Wäsche, Bücher, Spielzeug. Wir brauchen es bitter nötig, aber am nötigsten Geld.

Gieb Du, so giebt Dir Gott!

Diapora-Anstalten Bischofswerder Westpr.

Vorkosthandlung ist von sogleich billig zu verkaufen. Zu erfragen **Culmerstr. 11,** Geschäftskeller.

Guterh. großes Schaukelpferd billig zu verkaufen. **Czaikowski,** Baderstr. 7.

Herzliche Weihnachtsbitte!

In 12 Häusern werden hier 400 verkrüppelte Kinder, ¼ bis 15 Jahre alt, und 70 verkrüppelte Lehrlinge, aus aller Welt, bis aus Südwestafrika, mit den mannigfaltigsten Gebrechen, ohne Rücksicht auf Heimat und Religion, unentgeltlich verpflegt, orthopädisch behandelt. Dies Jahr Mißernte, Mangel, Sorgen. Wer hilft aus mildem Erbarmen das tiefe Sehnen meiner Kreuzträger nach Freude und Liebe zu stillen? — Auch auf die gerinste Gabe folgt innigster Dank und illustrierter Bericht.

Angerburg Ostpr.,

Kinderkrüppelheim.

Braun, Superintendent.

Wohnungsangebote

Elegant möbliertes, großes **Vorderzimmer** mit Schreibtisch vom 1. 12. zu vermieten. **Brückenstraße 36, 1 Tr.**

Möblierte Wohnung mit Burschengelaß, sofort zu vermieten **Tuchmacherstraße 26, pt.**

Gut möbl. Zim., a. Wunsch Schreibtisch u. Klavier z. verm. **Bäckerstr. 15, 2.**

Gutmöbl., gr. Pt.-Zim. u. 1 Vorderz., Pr. 18 M., v. s. z. v. Gerechtestr. 33, pt.

Altstädtischer Markt 12:

Laden

mit und ohne angrenzende Räume, welcher modern umgebaut wird, zu vermieten. Näheres 1 Treppe.

Mod. ausgeb. Laden in der besten Lage der Culmerstraße von sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Offiziers-Wohnung, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten **Brombergerstraße 16.**

Breitestr. 24, 2,

ist eine Wohnung von 5 großen Zimmern u. vielem Zubeh. v. 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Wilhelmstraße 7 am Stadtbahnhof

hochherrschaftliche Wohnung von 8 Zimm., Zentralheizung, Gas und elektrisch Licht sowie mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, part., beim Portier oder Eigentümer **A. Neumann** in **Prinzenthal bei Bromberg,** Ziegeleistraße, auch nebenbei im Bahnhofshotel.

Versetzungshalber

4-Zimmer-Wohnung

Küche rc. sofort zu vermieten **Jakobsstr. 13.**

3-Zimmerwohnung

mit reichlichem Nebengelaß, hochparterre, völlig renoviert, elektrisches Licht, eventl. Pferdestall von sofort zu vermieten **Friedrichstr. 6.**

Wegzugsh. schöne 5-Zimmerwohn. mit Bad, Balkon, Gas und Zubehör für 575 Mark zum 1. Januar zu vermieten **Graudenzerstraße 84.**

Wohnung (17 Mk. monatlich) vom 1. 1. 13 zu verm. **Marienstr. 3.**

Stube und Küche an alleinsteh. Frau sof. bill zu vermieten. **Frisch,** Coppernikusstraße 19.

Eine Wohnung,

1. Etage,

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, ist v. 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Lagerplatz

mit großen Schuppen, Pferdestall, Wagenremise, sowie Kontorraum und angrenzender Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, nahe der Stadt gelegen, sofort zu vermieten.

R. Engelhardt, Gärtnerei.